



Dank langfristiger Ausrichtung zum Erfolg



B E K B

B C B E



B E K B | B C B E

Jahresbericht und Jahresrechnung 2015

**Bericht des Verwaltungsrats
an die Generalversammlung der Aktionärinnen
und Aktionäre über das Geschäftsjahr 2015**

Impressum

Berner Kantonalbank AG
Bundesplatz 8
Postfach
3001 Bern
Telefon 031 666 11 11
Fax 031 666 60 40

www.bekb.ch
bekb@bekb.ch

Redaktion

Kerstin Eichenberger, Eveline Wittwer, Harry Tresch, Alex Josty

Konzept, Herstellung und Druck

Stämpfli AG, Bern

Fotografie

Lea Moser, Bern

© März 2016

Berner Kantonalbank AG

Titelbild

Jovana Maria und Janick Fankhauser mit Marysol, BEKB-Aktionäre aus Bern



Inhalt

5 Vorwort	II Corporate Governance	66 Jahresabschluss
7 Geschäftsjahr in Kürze	32 Grundsätze	66 Bilanz
I Überblick	33 Corporate Governance	67 Erfolgsrechnung
10 Organisation	33 Konzernstruktur und Aktionariat	68 Antrag des Verwaltungsrats an die Generalversammlung
10 Verwaltungsrat	33 Kapitalstruktur	69 Geldflussrechnung
10 Geschäftsleitung	34 Verwaltungsrat	70 Darstellung des Eigenkapitalnachweises
10 Revisionsorgane	39 Geschäftsleitung	71 Anhang zur Jahresrechnung
12 Organigramm	40 Mitwirkungsrechte der Aktionäre	71 Firma, Rechtsform und Sitz der Bank
14 Geschäftspolitik	41 Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen	71 Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze
14 Grundsätze der Strategie	41 Revisionsstelle	77 Risikomanagement
14 Fortschrittliche Eigentümerstrategie	41 Informationspolitik	82 Angewandte Methoden zur Identifikation von Ausfallrisiken und zur Festlegung des Wertberichtigungsbedarfs
14 Unternehmerische Haltung	III Vergütungsbericht	83 Bewertung der Deckung
16 Aktienkurs	44 Vergütungsbericht	83 Geschäftspolitik beim Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten und Hedge Accounting
16 Dividendenerhöhung	44 Zuständigkeit und Festsetzungsverfahren	84 Auslagerung von Geschäftsbereichen
18 Umfeld und Positionierung	44 Vergütungssystem	84 Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag
18 Globale Entwicklung	48 Vergütungen im Berichtsjahr	85 Auswirkungen der Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze
18 Schweizerische Konjunktur	51 Bericht der Revisionsstelle zum Vergütungsbericht	88 Informationen zur Bilanz
18 Kantonale Wirtschaftsentwicklung	IV Finanzbericht	110 Informationen zum Ausserbilanzgeschäft
18 Vielfältige Geschäftsfelder	54 Lagebericht	112 Informationen zur Erfolgsrechnung
23 Gesellschaftliche und soziale Verantwortung	54 Erläuterungen zur Geschäftstätigkeit	116 Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung
23 Für die Region	56 Das Geschäftsjahr der BEKB	118 Kennzahlen
24 Für die Umwelt	62 Personalbestand	120 BEKB-Aktie
26 Für die Qualität	62 Liquidität und Eigenmittel	
28 BEKB als Arbeitgeberin	64 Gewinnverwendung	
28 Personalpolitik und -bestand	64 Durchführung einer Risikobeurteilung	
28 Aus- und Weiterbildung	64 Bestellungs- und Auftragslage	
28 Nachwuchs und Diversität	64 Forschungs- und Entwicklungstätigkeit	
29 Lohnpolitik	64 Aussergewöhnliche Ereignisse	
	64 Zukunftsaussichten	



Antoinette Hunziker-Ebnetter und Hanspeter Rüfenacht führen die BEKB in die Zukunft.

Ein gutes Jahr für die Berner Kantonalbank

Liebe Leserin, lieber Leser

2015 war für die Berner Kantonalbank wiederum ein gutes Jahr. Die Hypothekarforderungen erhöhten sich um 623 Millionen Franken, die Kundengelder stiegen um 47 Millionen Franken, und die Bilanzsumme wuchs auf 28 Milliarden Franken an. Trotz dem schwierigen Zinsumfeld konnte der Gewinn auf 131 Millionen Franken erhöht werden.

Damit können wir unsere Politik der kontinuierlichen Dividendenerhöhung fortsetzen: Der Verwaltungsrat beantragt der Generalversammlung vom 17. Mai 2016 eine um 20 Rappen auf 6.00 Franken erhöhte Dividende. Damit profitieren unsere Aktionärinnen und Aktionäre vom nachhaltigen Geschäftsmodell der BEKB.

Die Schweizer Banken befinden sich in einem anspruchsvollen Umfeld. Die Zinsen sind auf ein historisch tiefes Niveau gesunken. Zudem hat die Schweizerische Nationalbank im Januar 2015 die Einführung von Negativzinsen beschlossen. Dies bedeutet einen zusätzlichen Druck auf die Zinsmarge. Dem Kostenmanagement wird bei unserer Bank also auch in Zukunft eine entscheidende Bedeutung zukommen.

Unabhängig von der Zinssituation setzen wir unseren langfristig ausgerichteten Weg fort. Die risikotragende Substanz der Berner Kantonalbank übersteigt zehn Prozent der Bilanzsumme. Unsere Kundennähe wird auch in Zukunft eine unserer Stärken bleiben. Parallel dazu richten wir uns mit digitalen Lösungen nach neuen Kundenbedürfnissen aus. So haben Kundinnen und Kunden heute ihre Finanzen mit der BEKB App auch unterwegs jederzeit im Griff.

Mit mehr als 500 000 Kundinnen und Kunden, über 60 000 Aktionärinnen und Aktionären und rund 1300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sind wir in unserem Wirtschaftsraum stark verankert. Als Ausbildungsbank legen wir grossen Wert auf einen fachlich und sozial kompetenten Nachwuchs.

Die BEKB ist mit ihrer soliden und nachhaltigen Geschäftspolitik gut auf die Herausforderungen der Zukunft vorbereitet. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter engagieren sich Tag für Tag für eine kundennahe Bank mit hoher Servicequalität und kompetenter Beratung. Wir freuen uns, Sie am langfristigen Erfolg unserer Bank teilhaben zu lassen.

Freundliche Grüsse und alles Gute!

Antoinette Hunziker-Ebnetter
Präsidentin des Verwaltungsrats



Hanspeter Rüfenacht
Vorsitzender der Geschäftsleitung





Jovana Maria Fankhauser, Bern, Kleinkindererzieherin

«Nachhaltig u. gsung» – Die Berner Kantonalbank verfügt über eine gesunde Finanzierungsstruktur mit starker Eigenmittelausstattung. Die Risiken stehen im Einklang mit dem Ertrag und den vorhandenen Eigenmitteln. Diese bewusste, vorsichtige Strategie bewährt sich auch in anspruchsvollen Zeiten und schafft für die Kundinnen und Kunden Sicherheit. Sie liegt ganz im Interesse von Aktionärinnen und Aktionären wie Jovana Maria und Janick Fankhauser (siehe Titelbild).

Geschäftsjahr in Kürze

Die BEKB hat das Kerngeschäft weiter ausgebaut, einen kumulierten Free-Cash-Flow über dem Zielbereich erwirtschaftet und beantragt eine Dividendenerhöhung.

Langfristige Ausrichtung

Die BEKB setzt auf eine solide Bilanzstruktur mit starker Eigenmittelausstattung und guter Refinanzierung sowie auf eine nachhaltige Ertragskraft. Dies hat sich im Geschäftsjahr 2015 erneut bewährt. In den Jahren 2013 bis 2022 beabsichtigt die BEKB, einen Free-Cash-Flow von 900 Millionen bis 1,1 Milliarden Franken zu erwirtschaften. 2015 betrug der Free-Cash-Flow 73,1 Millionen Franken. Da die Pensionskasse der BEKB gestärkt wurde, hat sich dieser Wert im Jahr 2015 verringert. Trotzdem liegt der geschaffene Mehrwert nach drei Jahren mit 357,1 Millionen Franken über dem Zielbereich. Der Generalversammlung wird eine Dividendenerhöhung um 20 Rappen auf 6.00 Franken pro Aktie beantragt.

Gewinn gesteigert

Der Gewinn stieg um 0,7 Prozent auf 131,3 Millionen Franken. Im anspruchsvollen Marktumfeld erreichte der Netto-Erfolg aus dem Zinsengeschäft 293,7 Millionen Franken. Er lag damit 10,3 Prozent unter dem Vorjahr. Im anhaltenden Tiefzinsumfeld sind die Zinsänderungsrisiken bedeutend. Um die Folgen von steigenden Zinsen zu dämpfen, wurden Absicherungen getätigt. Diese belasteten das Zinsergebnis mit 74,8 Millionen Franken (Vorjahr 52,1 Millionen Franken). Der Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft reduzierte sich um 3,8 Prozent auf 98,9 Millionen Franken. Der Erfolg aus dem bewusst tief gehaltenen Handelsgeschäft sank um 2,8 Prozent auf 21,3 Millionen Franken. Unter Ausklammerung der ausserordentlichen Zuweisung an die Pensionskasse von 83,8 Millionen Franken

konnte der Geschäftsaufwand um 1,6 Prozent gesenkt werden.

Hohe Eigenmittelausstattung

Die BEKB strebt ein nachhaltiges Renditeziel an. Die Eigenmittelquote (inklusive Reserven für allgemeine Bankrisiken) gemessen an der gesamten Bilanzsumme beträgt 7,7 Prozent. Das gesetzliche Eigenmittelerfordernis wird mit 243,4 Prozent deutlich übertroffen. Die Basel-III-Kernkapitalquote liegt bei 19,5 Prozent. Inklusive Wertberichtigungen und Rückstellungen erreichte die risikotragende Substanz über zehn Prozent der Bilanzsumme.

Solide Refinanzierung

Die BEKB verfügt über eine gesunde Finanzierungsstruktur. Die Kundengelder im engeren Sinne (Verpflichtungen aus Kundeneinlagen und Kassenobligationen) stiegen um 46,7 Millionen auf 22,2 Milliarden Franken und übertreffen die Kundenausleihungen.

Ausgebautes Kreditgeschäft

Die BEKB hat das Kreditgeschäft weiter ausgebaut, wobei insbesondere KMU gefördert wurden. Unter Ausklammerung der Forderungen gegenüber öffentlich-rechtlichen Körperschaften nahmen die Forderungen gegenüber Kunden um 621,0 Millionen auf 20,2 Milliarden Franken zu. Die Hypothekarforderungen stiegen um 623,2 Millionen auf 19,4 Milliarden Franken. Bei der Kreditgewährung achtet die Bank darauf, dass die Tragbarkeit für die Kunden auch bei höherem Zinsniveau gewährleistet ist.

Bedeutende Vermögensberatung

Die betreuten Vermögenswerte betragen 20,0 Milliarden Franken (Vorjahr 21,1 Milliarden Franken). Der Rückgang ist mit dem Abgang eines institutionellen Kunden zu erklären, der seine Gelder bei einer anderen Bank konzentriert hat. In den betreuten Vermögenswerten sind Fondsprodukte von

5,2 Milliarden Franken und Vermögensverwaltungsmandate von 4,2 Milliarden Franken enthalten. Von unabhängiger Seite wird der BEKB hohe Beratungsqualität attestiert: Seit der Einführung des Private-Banking-Ratings des Wirtschaftsmagazins «Bilanz» im Jahr 2009 ist die BEKB die einzige Bank, die jedes Jahr ausgezeichnet wurde.

Angepasstes Vertriebsnetz


Die BEKB betreibt in den Kantonen Bern und Solothurn über 70 Standorte. 2015 wurden fünf kleine Niederlassungen in grössere integriert. Die Onlinedienstleistungen wurden ausgebaut: So haben Kunden ihre Finanzen mit der BEKB App jederzeit und überall im Griff und erledigen Zahlungen schnell und sicher. Als Partnerin von TWINT setzt die Bank auch auf neue Zahlungslösungen.

Finanzieller Beitrag an den Kanton

Der Kanton konnte seit der Rechtsformumwandlung der BEKB in eine Aktiengesellschaft einen Mittelzufluss von rund 1,8 Milliarden Franken verbuchen (Dotations- beziehungsweise Aktienkapitalrückzahlung, Platzierung von Aktien, Bezugsrechtsentschädigung, Staatsgarantieabgeltung, Dividende und Steuern). An Dividenden, Steuern und Staatsgarantieentschädigung flossen der öffentlichen Hand 2015 44,3 Millionen Franken zu.

Nachhaltige Geschäftspolitik

Zwei unabhängige Institute würdigen das Engagement der BEKB: Die Nachhaltigkeitsratingagentur Oekom research zeichnet die BEKB seit 2010 mit dem Gütesiegel «Prime» aus. Mit ihren sozialen und ökologischen Leistungen zählt die BEKB damit zu den Führenden der Branche. Weiter hat die BEKB im Ökorating 2015 des Carbon Disclosure Project mit 98 von 100 möglichen Punkten ein ausgezeichnetes Ergebnis erzielt.



Le bilinguisme?
Notre réalité
quotidienne

Virginie Borel, Biel, Geschäftsführerin Forum für Zweisprachigkeit

«Zweisprachig unterwegs» – Die Kultur der BEKB wird unter anderem auch durch die zwei Sprachräume im Kanton Bern bereichert. Die Zweisprachigkeit wird innerhalb der Bank konsequent gelebt. Dafür hat die BEKB bereits 2003 die Auszeichnung «Label du Bilinguisme» des Forums für Zweisprachigkeit erhalten. Virginie Borel ist dieser Umstand nicht nur als Geschäftsführerin der Stiftung wichtig, er war auch ein Argument, Aktionärin der BEKB zu werden.

I Überblick

Inhalt

10 Organisation

- 10 Verwaltungsrat
- 10 Geschäftsleitung
- 10 Revisionsorgane
- 12 Organigramm

14 Geschäftspolitik

- 14 Grundsätze der Strategie
- 14 Fortschrittliche Eigentümerstrategie
- 14 Unternehmerische Haltung
- 16 Aktienkurs
- 16 Dividendenerhöhung

18 Umfeld und Positionierung

- 18 Globale Entwicklung
- 18 Schweizerische Konjunktur
- 18 Kantonale Wirtschaftsentwicklung
- 18 Vielfältige Geschäftsfelder
 - 18 Wachsendes Kreditgeschäft
 - 19 Starke Partnerschaften mit KMU
 - 19 Vermögensberatung und -verwaltung
 - 20 Vertriebsnetz und digitale Angebote
 - 20 Umfassendes Angebot in Solothurn

23 Gesellschaftliche und soziale Verantwortung

- 23 Für die Region
 - 23 Sozial und kulturell engagiert
 - 23 Wirtschaftlich engagiert
- 24 Für die Umwelt
 - 24 Engagement in der Betriebsökologie
 - 24 Nachhaltigkeit ausgezeichnet
 - 26 Nachhaltige Bankdienstleistungen
- 26 Für die Qualität

28 BEKB als Arbeitgeberin

- 28 Personalpolitik und -bestand
- 28 Aus- und Weiterbildung
 - 28 Zertifizierungen sichern Qualität
- 28 Nachwuchs und Diversität
 - 29 «Label du Bilinguisme»
- 29 Lohnpolitik

Organe und Organigramm

Verwaltungsrat

Antoinette Hunziker-Ebnetter

Präsidentin (seit 12. Mai 2015), lic. oec. HSG, CEO und Vizepräsidentin des Verwaltungsrats der Forma Futura Invest AG

Jürg Rieben (bis 12. Mai 2015)

Präsident, Dr. iur., Rechtsanwalt, Konsulent des Anwaltsbüros Wenger Plattner, Basel – Zürich – Bern

Rudolf Stämpfli

Vizepräsident (seit 12. Mai 2015), Dr. oec. HSG, Dr. h.c., Präsident des Verwaltungsrats und Mitinhaber der Stämpfli Gruppe AG, Verleger

Thomas Rufer (bis 12. Mai 2015)

Vizepräsident, Betriebsökonom FH, dipl. Wirtschaftsprüfer, Inhaber der Einzelfirma THR Consulting

Kathrin Anderegg-Dietrich

Notar, Inhaberin einer eigenen Kanzlei

Daniel Bloch

Fürsprecher, MBA, Präsident des Verwaltungsrats der Chocolats Camille Bloch SA

Rudolf Grünig

Professor, Dr. rer. pol., Ordinarius für Unternehmensführung an der Universität Freiburg i. Ue.

Peter Siegenthaler

Lic. rer. pol., Dr. h.c., ehemaliger Leiter der Eidgenössischen Finanzverwaltung

Rudolf Wehrli

Dr. phil. und Dr. theol., Geschäftsmann

Peter Wittwer (seit 12. Mai 2015)

Dipl. Wirtschaftsprüfer

Geschäftsleitung

Hanspeter Rüfenacht

Vorsitzender der Geschäftsleitung, Leiter Departement Privat- und Firmenkunden

Stefan Gerber

Leiter Departement Anlagekunden/Grosskunden

Johannes Hopf

Leiter Departement Produktion und Betrieb

Alois Schärli

Leiter Departement Finanzen

Revisionsorgane

Aktienrechtliche und bankengesetzliche Revisionsstelle

PricewaterhouseCoopers AG, Bern

Interne Revision

Markus Berchtold

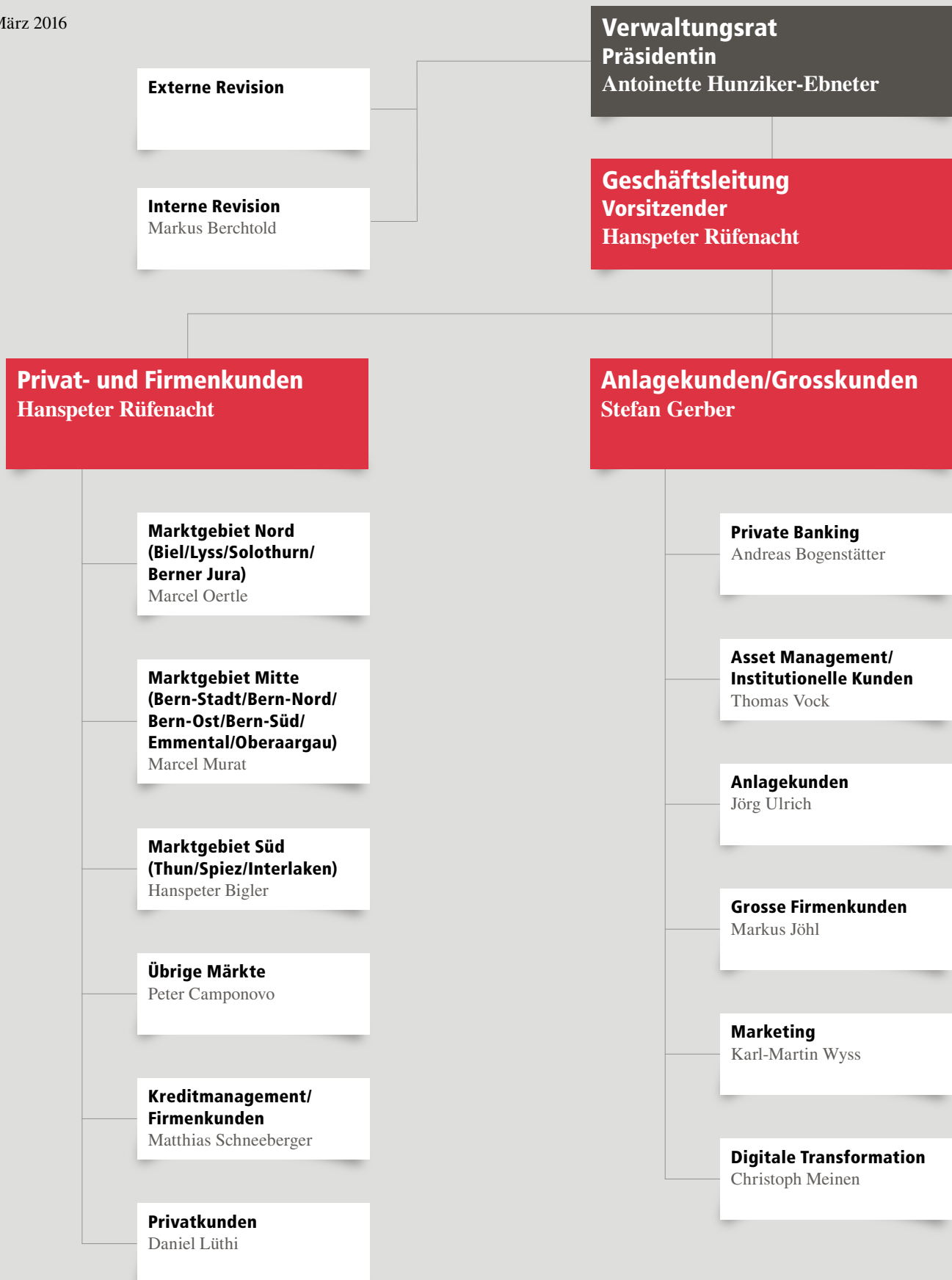


Die Geschäftsleitung

Johannes Hopf, Hanspeter Rüfenacht (Vorsitzender), Alois Schärli und Stefan Gerber (von links).

Organigramm

1. März 2016



Generalsekretariat
Martin Grossmann

Finanzen
Alois Schärli

Riskmanagement
Marcel Fehr

Rechtsdienst/Compliance
Ariane Ryser

**Rechnungswesen/
Controlling**
Christian Heiniger

Handel
Reto Padrutt

Produktion und Betrieb
Johannes Hopf

Personal/Bildung
Thomas Gosteli

Operations
Stefan Moser

Organisation/Informatik
Mark Haller

Bau/Sicherheit
Markus Hirschi

Liegenschaften
Jürg Känel

Die Strategie und die langfristige Geschäftspolitik zahlen sich aus

Die BEKB ist eine klassische Schweizer Kantonalbank: Sie fokussiert ihre Tätigkeit auf die zwei Geschäftsfelder Privat- und Firmenkunden (insbesondere KMU). Dazu kommen die Vermögensberatung und das Private Banking für private und institutionelle Kunden. Die BEKB ist in ihrer Region stark verwurzelt. Die Vermögen verwaltet sie mit grossem Verantwortungsbewusstsein, und sie gewährt Kredite an Private und Firmen. Sie leistet einen wichtigen Beitrag zur eigenständigen Entwicklung der Kantone Bern und Solothurn. Zudem spielt die BEKB eine wesentliche wirtschaftliche und gesellschaftliche Rolle – als Partnerin und Beraterin von KMU und Privatpersonen, als Arbeitgeberin, als Ausbildungsbank und als Steuerzahlerin.

Grundsätze der Strategie

Die BEKB zeichnet sich dadurch aus, dass sie ihre Strategie auf langfristigen Erfolg ausrichtet. Sie setzt auf nachhaltige Wertschöpfung statt auf kurzfristig maximierte Gewinne. Die sieben Grundsätze der Strategie lauten wie folgt:

1. Die BEKB fördert als engagierte, lebendige und unabhängige Bank mit Entscheidungszentrum im Kanton Bern die volkswirtschaftliche Entwicklung in ihrem Marktgebiet.
2. Kundennähe, regionale Verankerung und persönliche Beratung sind die Stärken der BEKB. Sie bietet erstklassige Dienstleistungen auch auf digitalem Weg an.
3. Die BEKB ist im Privat- und Firmenkundengeschäft als führende Bank in ihrem Marktgebiet tätig und betreibt ein wachsendes Anlagekundengeschäft und Private Banking.
4. Die Mitarbeitenden der BEKB sind die wichtigsten Botschafter der Bank. Sie sind kompetent und arbeiten lösungsorientiert und vernetzt. Sie stellen den Kun-

den in den Mittelpunkt und schaffen Mehrwert. Ihre Weiterentwicklung ist der Bank wichtig.

5. Die BEKB verfügt über eine solide Bilanzstruktur mit starker Eigenmittelausstattung. Sie strebt ein qualitatives Wachstum primär aus eigener Kraft und ergänzend durch Akquisitionen an.
6. Die BEKB hat ein vernünftiges Renditeziel. Dieses liegt zwei bis vier Prozent über dem Ertrag einer risikofreien Anlage. Ziel ist eine langfristig stabile Eigenmittelrendite, die eine attraktive Dividende erlaubt.
7. Die BEKB ist langfristig ausgerichtet. Sie will über eine Periode von zehn Jahren (2013 bis 2022) einen Free-Cash-Flow von rund einer Milliarde Franken erwirtschaften.

Die Risiken werden sorgfältig abgewogen. Im aktuellen Tiefzinsumfeld sichert sich die BEKB gegen die Folgen der Zinsänderungsrisiken ab – im Interesse der Aktionärinnen und Aktionäre sowie der Kundinnen und Kunden. Dass sich diese bewusste Low-Risk-Strategie auch in anspruchsvollen Zeiten bewährt, zeigen die Zahlen des Geschäftsjahres 2015, die ab Seite 54 ausführlich kommentiert und ab Seite 66 tabellarisch dargestellt werden.

Fortschrittliche Eigentümerstrategie

Die langjährige Geschäftspolitik deckt sich mit der Eigentümerstrategie des Mehrheitsaktionärs, des Kantons Bern. Der Kanton und die bernische Volkswirtschaft sind an einer starken Kantonalbank interessiert. Dies haben Regierungsrat und Parlament mehrfach festgehalten. Sie haben dabei auch die wichtige Funktion betont, die der BEKB bei der Stärkung der bernischen Volkswirtschaft zukommt. So pflegen jedes vierte bernische KMU und jede dritte Privatperson

eine Bankverbindung mit der BEKB. Mit seiner Eigentümerstrategie will der Kanton eine unabhängige und erfolgreiche, in allen seinen Regionen tätige Bank mit Sitz in Bern aufrechterhalten. Damit begründet er auch sein finanzielles Engagement.

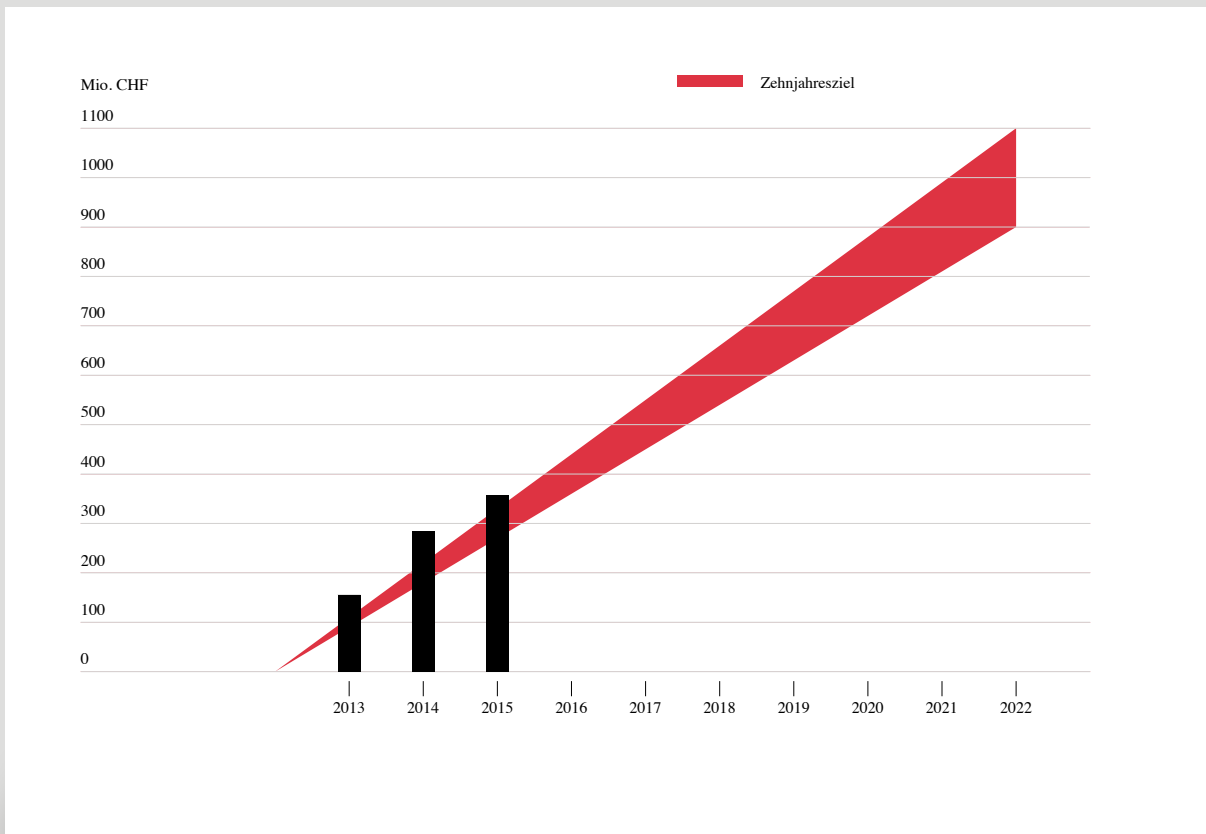
Mit der Gründung der ersten Kantonalbank hatte der Kanton Bern im Jahr 1834 Neuland betreten. Mit der Umwandlung in eine privatrechtliche Aktiengesellschaft nach Artikel 620 ff. OR übernahm er im Herbst 1998 erneut eine Pionierrolle. Der Schritt ermöglichte es dem Kanton, einen Teil der Aktien zu veräussern und das risikotragende Kapital breiter zu streuen. Im Gegenzug hat sich der Anteil der im Publikum platzierten Aktien schrittweise auf 48,5 Prozent erhöht. Mit über 60000 Aktionärinnen und Aktionären zählt die Bank in Bezug auf die Breite des Aktionariats zu den zehn bedeutendsten Schweizer Publikumsgesellschaften.

Unternehmerische Haltung

Das restliche Aktienpaket – derzeit 51,5 Prozent – verbleibt beim Kanton Bern, der laut Kantonsverfassung zur Förderung der volkswirtschaftlichen und sozialen Entwicklung eine Kantonalbank betreibt und die Stabilität des Aktionariats sicherstellt. Durch eine klare Trennung zwischen Eigentümern und Bankführung wurde der politische Einfluss auf die BEKB reduziert und die unternehmerische Ausrichtung der Bank gestärkt. Im Verwaltungsrat sind Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Wissenschaft vertreten. Beide Partner, der Kanton wie auch die Bank, haben dadurch zusätzlichen Handlungsspielraum gewonnen.

Eine Bank mit gesunder Bilanz, einer starken Eigenmittelbasis und einer erfolgreichen Unternehmensführung bietet den besten Gläubigerschutz. Kanton und Bankleitung haben gemeinsam die Low-Risk-Strategie definiert, und diese hat sich als erfolgreich

Free-Cash-Flow von 73,1 Millionen Franken



Dritter Zehnjahresplan: Von 2013 bis 2022 will die BEKB einen Free-Cash-Flow von 900 Millionen bis 1,1 Milliarden Franken erarbeiten. Der kumulierte Free-Cash-Flow liegt Ende 2015 mit 357,1 Millionen Franken über dem Zielpfad.

erwiesen: Seit über 20 Jahren konnte der Reingewinn Jahr für Jahr gesteigert werden. Der schrittweise Wegfall der Staatsgarantie war eine logische Fortsetzung der Eigentümerstrategie der BEKB und erfolgte aus einer Position der Stärke. Unverändert gilt bei der BEKB wie auch bei anderen Banken der gesetzliche Einlegerschutz von 100 000 Franken. Für Anleihen, die vor 2006 ausgegeben wurden, bleibt die Staatsgarantie bis zur Endfälligkeit bestehen.

vidende für das Geschäftsjahr 2015: An der Generalversammlung im Mai beantragt der Verwaltungsrat eine Dividendenerhöhung von 5.80 auf 6.00 Franken.

Aktienkurs

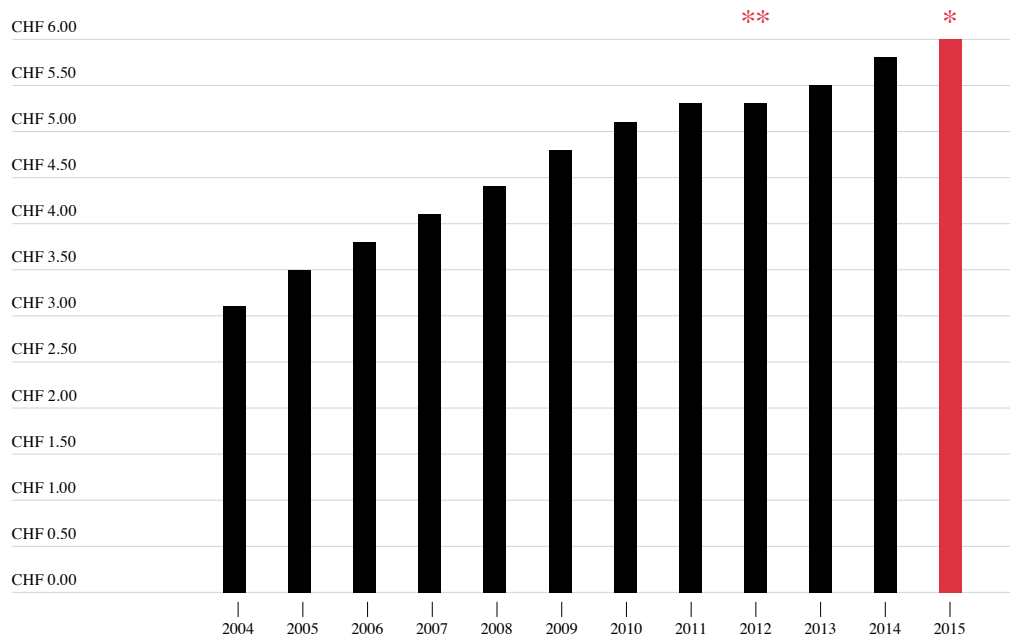
Im 2015 hat der Aktienkurs bei 181.50 Franken eröffnet. Im Jahresverlauf hat er sich zwischen 177.00 und 207.50 Franken bewegt. Ende 2015 betrug er 191.00 Franken. Dies entspricht einer Zunahme um über fünf Prozent. Der Kursverlauf widerspiegelt die äusseren Einflüsse des schwierigen Umfelds mit Negativzinsen, der US-Steuerproblematik und der allgemeinen Unsicherheit in der Finanzbranche. Dagegen dürften sich innere Werte wie die hohe Kapitalausstattung, die langfristige Strategie mit tiefen Risiken und die gute Refinanzierungssituation positiv auf den Aktienkurs auswirken.

Nach der Verfeinerung ihrer Bewertungsmethodik für Banken hat die Ratingagentur Moody's das Langfrist-Rating der BEKB auf «Aa1» angehoben. Sie hat der Bank damit eines der europaweit höchsten Ratings für Finanzinstitutionen erteilt. Die Handelsaktivität war im Jahr 2015 mit einem Umsatz von 77,9 Millionen Franken (410 114 Aktien) geringer als im Vorjahr.

Dividendenerhöhung

Die Aktionäre profitierten in den vergangenen Jahren von den guten Ergebnissen. Seit 1996 ist die Dividende der BEKB-Aktie Jahr für Jahr gestiegen. Dies gilt auch für die Di-

Beständige Ausschüttungspolitik: erhöhte Dividende



* **Dividendenerhöhung beantragt:** Seit 1996 hat die BEKB die Dividende kontinuierlich erhöht. Fürs Geschäftsjahr 2015 wird der Generalversammlung vom 17. Mai 2016 eine Dividendenerhöhung um 20 Rappen auf 6.00 Franken beantragt.

** **Doppelt entrichtet:** Fürs Geschäftsjahr 2012 wurden eine Dividende von 5.30 Franken und zusätzlich eine Sonderdividende von 5.30 Franken ausbezahlt.

Die BEKB in einem anspruchsvollen Umfeld

Globale Entwicklung

Im Vergleich zum Vorjahr gewann das globale Wachstum im Jahr 2015 leicht an Fahrt. Einerseits war die Trendwende der europäischen Konjunktur ein wichtiger globaler Impulsgeber, andererseits schoben die tieferen Energiepreise und die positiven Entwicklungen der regionalen Arbeitsmärkte den Konsum der privaten Haushalte an. Der starke Rückgang der Rohstoff- und insbesondere der Energiepreise bewirkte, dass die Konsumentenpreise nur leicht zulegten.

Im Januar 2015 kündigte die Europäische Zentralbank (EZB) an, Staatsanleihen von Eurostaaten zu kaufen und dadurch die Geldmenge markant auszuweiten. Im zweiten Quartal spitzte sich die Situation um die griechische Schuldenproblematik temporär zu, wobei Anfang Juli schliesslich ein Konsens gefunden werden konnte. Im Sommer dominierten aufkeimende Konjunkturängste, ausgelöst von einem sich schwächer entwickelnden China, das Weltgeschehen.

Auch die USA spürten vorübergehend einen leichten Rückgang der positiven konjunkturellen Dynamik. Die Schwäche zeigte sich primär im Industriesektor, welcher aufgrund der tiefen Energiepreise, des starken US-Dollars und Chinas Umbau der Wirtschaft an Fahrt einbüsste. Dennoch setzte sich die positive Entwicklung am US-Arbeitsmarkt unverändert robust fort. Dies bewog die US-Notenbank (Fed) dazu, zum Jahresende erstmals nach beinahe zehn Jahren wieder eine Leitzinserhöhung vorzunehmen. Die Märkte reagierten leicht positiv. Damit dürfte ein erster kleiner Schritt in der globalen Zinswende gemacht worden sein.

Schweizerische Konjunktur

Das zentrale Ereignis für die Schweizer Wirtschaft war gleich zu Beginn des vergangenen Jahres die Ankündigung der Schwei-

zerischen Nationalbank (SNB), die Untergrenze des Schweizer Frankens von 1.20 zum Euro aufzugeben. Darüber hinaus beschloss die SNB, als indirekte Massnahme zur Währungsschwächung Negativzinsen auf überschüssige Giro Guthaben einzuführen. Die abrupte Erstarung des Frankens hat die konjunkturelle Lage in der Schweiz kurz- und mittelfristig belastet. Dennoch stieg das reale Bruttoinlandprodukt (BIP) gemäss der Winterprognose des Staatssekretariats für Wirtschaft (SECO) im Jahr 2015 um 0,8 Prozent. Im Vorjahr war die Schweizer Wirtschaft noch um 1,9 Prozent gewachsen.

Das Wachstum des Privatkonsums war mit einer Steigerung von 1,2 Prozent nahezu unverändert solid. Die Aussenhandelsdynamik ging aufgrund der deutlichen Erstarung des Schweizer Frankens zurück. Die Stärke des global verankerten Chemie- und Pharmasektors nahm zu. Gleichzeitig spürten die ebenfalls exportorientierten Uhren-, Präzisions- und Maschinensektoren den partiell von China ausgehenden globalen Druck. Ebenfalls an Dynamik verlor die Bautätigkeit. Dieser Sektor befindet sich in einer Konsolidierungsphase – jedoch auf hohem Niveau.

Die Arbeitslosenrate stieg gegen Jahresende auf 3,7 Prozent (saisonal bereinigt 3,4 Prozent). Der Jahresdurchschnitt lag bei rund 3,3 Prozent.

Der starke Franken bewirkte auch, dass die Teuerung über den Jahresverlauf negativ ausfiel. Gemäss Schätzung des SECO gingen die Konsumentenpreise um 1,1 Prozent zurück.

Die Einführung von Negativzinsen auf Giro Guthaben bei der SNB führte dazu, dass das Zinsniveau in der Schweiz im Jahresverlauf deutlich tiefer notierte. Die Rendite von zehnjährigen Eidgenossenobligationen etwa sank im Jahresverlauf von 0,3 Prozent auf –0,06 Prozent, der 3-Monats-Libor-Geldmarktsatz sank von 0,0 Prozent auf

–0,75 Prozent. Die Jahresperformance des Swiss Market Index (SMI) mit den 20 grössten Schweizer Titeln betrug –1,85 Prozent (dividendenbereinigt 1,1 Prozent).

Kantonale Wirtschaftsentwicklung

Angesichts der Erstarung des Schweizer Frankens und der schweizweiten Abschwächung in der konjunkturellen Dynamik resultiert auch ein Rückgang in der BIP-Schätzung für den Kanton Bern. Gemäss des Konjunkturforschungsinstituts Bakbasel lag das BIP-Wachstum des Kantons im 2015 noch bei 0,3 Prozent (Vorjahr 1,5 Prozent). Die Arbeitslosenquote stieg innert Jahresfrist von 2,6 Prozent auf 2,9 Prozent.

Die Berner Tourismusbranche konnte trotz einer angespannten Lage auf eine positive Sommersaison zurückblicken und verzeichnete eine Zunahme der Logiernächte von 0,8 Prozent (Schweiz: Rückgang um 0,7 Prozent). Das Berner Oberland konnte die Anzahl der Logiernächte gar um 2,3 Prozent steigern.

Die Transaktionspreise für Einfamilienhäuser legten gemäss den Experten von Wüest und Partner im Kanton Bern mit 4,1 Prozent Wachstum zum Vorjahr stärker zu als in der gesamten Schweiz (2,4 Prozent). Die langfristige Preisentwicklung bleibt jedoch hinter der gesamtschweizerischen Tendenz zurück, was als Stabilitätsindikator zugunsten des Berner Immobilienmarkts interpretiert werden kann.

Vielfältige Geschäftsfelder

Wachsendes Kreditgeschäft

Im Kreditgeschäft wurden insbesondere kleinere und mittlere Engagements bei Privaten und KMU im Marktgebiet gefördert. Die von Privaten und Unternehmen bean-

spruchten Kredite erhöhten sich von 19,6 auf 20,2 Milliarden Franken. Die Hypothekarforderungen stiegen um 0,6 Milliarden auf 19,4 Milliarden Franken. Über 95 Prozent der Kredite werden von Kundenberaterinnen und Kundenberatern in den Niederlassungen gesprochen.

Starke Partnerschaften mit KMU

KMU stellen in den Kantonen Bern und Solothurn den grössten Teil der Arbeitsplätze. Damit sind sie die zentrale Stütze für die Entwicklung der Region. Aus diesem Grund betreibt die BEKB seit Jahren erfolgreich ein Förderkonzept für Neuunternehmen und innovative KMU. Von der Gründung über die Wachstums- und Konsolidierungsphasen bis hin zur Nachfolgeregelung verändern sich die Bedürfnisse laufend. Dementsprechend baut das BEKB-Förderkonzept auf drei Säulen auf:

- Mit der ersten Säule unterstützt die BEKB gezielt Neuunternehmen. Dadurch profitieren die Kundinnen und Kunden in der Gründungsphase von passenden Finanzierungslösungen. 2015 stand eine Rahmenlimite von 75 Millionen Franken zur Verfügung, die Ende Jahr mit 23,4 Millionen Franken beansprucht war. Damit ist weiterer Spielraum vorhanden. Die BEKB engagiert sich für Neuunternehmen, weil diese die Arbeitsplätze von morgen schaffen und Lehrstellen anbieten. Bei einem Durchbruch generieren sie künftiges Steuersubstrat und stärken das volkswirtschaftliche Wachstum im Kanton Bern.
- Die zweite Säule sichert Ausbauprojekte und Investitionen von KMU. Solche Vorhaben setzen eine nachhaltige Finanzierung voraus. Die BEKB unterstützt Unternehmen mit optimalen Finanzierungslösungen und hat dafür eine Rahmenlimite von 100 Millionen Franken

bereitgestellt, die Ende 2015 mit 62,9 Millionen Franken beansprucht war.

- Die dritte Säule sichert den langfristigen Weiterbestand der Unternehmen. Die BEKB finanziert die Nachfolgeregelung. Ausserdem unterstützt und begleitet sie den Übergabeprozess. Dafür hat sie eine Rahmenlimite von 75 Millionen Franken bereitgestellt. 47,7 Millionen Franken wurden davon bis Ende 2015 genutzt.

Insgesamt hat die BEKB mit ihrem dreiteiligen Förderkonzept im vergangenen Jahr für 78 Vorhaben Kredite gesprochen. Mit ihrem regionalen Engagement trug die Bank im Geschäftsjahr 2015 dazu bei, mehr als 1000 Arbeitsplätze zu erhalten oder zu schaffen.

Vermögensberatung und -verwaltung

Die BEKB hat das Private Banking, die Beratung und Betreuung der privaten Anlagekundinnen und -kunden sowie das Geschäft mit den institutionellen Anlegern seit Jahren kontinuierlich weiterentwickelt. Die betreuten Vermögenswerte beliefen sich Ende 2015 auf 20,0 Milliarden Franken – 1,1 Milliarden Franken weniger als im Vorjahr. Der Rückgang ist mit dem Abgang eines grossen institutionellen Kunden zu erklären. Die betreuten Vermögenswerte mit Verwaltungsmandat (Depotwerte), mit denen die Kundinnen und Kunden der BEKB ihre Guthaben zur Verwaltung anvertrauen, betrugen Ende 2015 mit 4,2 Milliarden Franken gleich viel wie im Vorjahr. Der Fondsbestand belief sich auf 5,2 Milliarden Franken und lag damit leicht unter dem Vorjahresniveau.

Ausgezeichnetes Private Banking

Um die vermögende Kundschaft der BEKB kümmern sich die versierten Vermögensberaterinnen und -berater an verschiedenen Standorten in den Kantonen Bern und

Solothurn. Sie bieten umfassende Dienstleistungen in der Vermögensberatung, der Vermögensverwaltung und der Finanzberatung an.

Die BEKB hat im Private-Banking-Rating des Wirtschaftsmagazins «Bilanz» 2015 zum siebten Mal in Folge mit Bestwerten abgeschnitten und wurde nach 2014 auch im vergangenen Jahr als Gesamtsiegerin ausgezeichnet. Damit gehört die BEKB konstant zu den am besten bewerteten Banken der Schweiz. Dieses Ergebnis ist auf die hohe Qualität der persönlichen Kundenbetreuung und die gute Zusammenarbeit zwischen der Vermögensberatung und dem professionellen Portfoliomanagement der Bank zurückzuführen.

Top im Asset Management

Das Asset Management betreut institutionelle Kunden wie Pensionskassen, Stiftungen und Unternehmen und bietet ihnen massgeschneiderte Anlagelösungen. Für das Private Banking werden die Portfolios aktiv verwaltet. Ein erfahrenes Team von Spezialisten betreut mehr als 8 Milliarden Franken an Kundenvermögen. Dieser Geschäftsbereich ist sehr kompetitiv, obwohl die Anforderungen aus regulatorischer und technischer Sicht kontinuierlich steigen. Das Volksvermögen und die Pensionskassen wachsen – und damit nimmt auch die Nachfrage nach einer Vermögensverwaltung «made in Bern» zu.

Das Asset Management hat neu zwei Obligationenfonds, «BEKB Obligationen Global Staatsanleihen» und «BEKB Obligationen Global», sowie fünf BEKB Strategiefonds erfolgreich lanciert. Diese ergänzen die Fonds «BEKB Aktien Schweiz Value» sowie «BEKB Aktien Schweiz Small and Mid Cap Value», welche ihre Benchmarks sowohl im Jahr 2015 als auch längerfristig übertroffen haben.

Ausbau des ausserbörslichen Handels

Mit der elektronischen Handelsplattform www.otc-x.ch für Titel von kleinen und mittleren Unternehmen, die nicht an der Börse kotiert sind, verbessert die BEKB die Liquidität und die Transparenz im ausserbörslichen Handel. Zurzeit können die Titel von rund 320 Gesellschaften über die elektronische Handelsplattform erworben oder verkauft werden. Mit diesem Angebot leistet die BEKB einen wichtigen Beitrag für die KMU-Landschaft Schweiz. Auf der Plattform können auch KMU-Unternehmensanleihen gehandelt werden.

Vertriebsnetz und digitale Angebote

Die Bank bietet ihrer Kundschaft eine ganzheitliche und auf die persönlichen Bedürfnisse zugeschnittene Beratung und Betreuung. Den Kundinnen und Kunden der BEKB stehen verschiedene Wege zur Bank offen:

- die Niederlassungen,
- die Service-Linie und
- die Onlinedienstleistungen.

Den traditionellen Zugang zur Bank ermöglichen die Niederlassungen. Mit 68 festen Bankstellen in den Kantonen Bern und Solothurn ist die BEKB geografisch breit verankert. Das Niederlassungsnetz wird laufend den Kundenbedürfnissen angepasst. In Kirchberg-Alchenflüh erneuerte die BEKB die Niederlassung mit einem modernen Einrichtungskonzept.

Unter money-net.ch steht den Kundinnen und Kunden eine Trading-Plattform zur Verfügung, welche ihnen erlaubt, selbstständig und ohne Anlageberatung an der Börse zu handeln. Der Zugriff auf die Börsenplattform [money-net](http://money-net.ch) Trading ist auch via App sowie via mobile Internetseiten möglich.

Zusammen mit der Versicherungsgesellschaft Mobiliar hat die BEKB [family-net](http://family-net.ch) entwickelt. Dieses Angebot umfasst Finanzierungslösungen für selbstbewohntes Wohn-

eigentum, ergänzt mit einer Vorsorgeberatung und Versicherungslösungen rund um das Eigenheim. [family-net](http://family-net.ch) wird zurzeit exklusiv an 40 Standorten der Mobiliar vertrieben, eine weitere Ausdehnung ist in Vorbereitung.

Um den Bedürfnissen der Kundinnen und Kunden im digitalen Bereich noch mehr Rechnung zu tragen, hat die BEKB Mitte Jahr den neuen Gesamtbankbereich «Digitale Transformation» geschaffen. Die Einführung der BEKB App Ende 2015 war ein erster Schritt. Die Applikation enthält unter anderem folgende Funktionen:

- Zahlungen (Einzahlungsschein scannen, Kontoübertrag, E-Rechnung freigeben),
- Saldo und Buchungsabfrage,
- Notfall- und Kontaktnummern.

Mit der mobilen Zahlungslösung TWINT bezahlen Kundinnen und Kunden zudem bargeldlos in immer mehr Geschäften. Daneben steht den Kundinnen und Kunden der BEKB das E-Banking offen. Sie können ihre Depot- und Kontoinformationen jederzeit elektronisch abrufen und Zahlungsaufträge selbst auslösen. Für einen sicheren Internetzugang haben sie die Wahl zwischen einer Passwortzusatzkarte, einem USB-Stick und einem biometrischen Internet-Passport mit Signaturkarte. Die Funktionalität des E-Banking sowie der Zugriff via mobile Geräte werden stetig ausgebaut.

Umfassendes Angebot in Solothurn

Der Kanton Solothurn besitzt keine Kantonalbank. Deshalb bieten insgesamt 35 mit den lokalen Verhältnissen vertraute Mitarbeitende der BEKB im Nachbarkanton ihre Dienstleistungen an. Die BEKB unterhält Niederlassungen in Solothurn, Grenchen, Hägendorf und Oensingen. Die Niederlassung Balsthal wurde per 28. Februar 2015 in die Niederlassung Oensingen integriert. Alle Niederlassungen bieten den Spar- und Hypo-

thekarkundinnen und -kunden sowie den KMU umfassende Dienstleistungen und eine persönliche Beratung vor Ort an.

Die BEKB bestätigt die Einhaltung der Global Investment Performance Standards (GIPS®). Die Firma im Sinne der GIPS wird definiert als BEKB und umfasst die institutionelle Vermögensverwaltung der BEKB. Nicht eingeschlossen sind die Anlagfonds der BEKB. Eine Liste aller Composites sowie Composite Reports können bei der BEKB angefordert werden.



Matthias Dölitzsch, Thun, Geschäftsführer Swiss Pump Company AG

«E starchi Partneri» – KMU sind die Stütze der Schweizer Wirtschaft. Sie geniessen bei der BEKB eine besondere Aufmerksamkeit. Mit dem KMU-Förderkonzept etwa setzt sich die Bank für lokale Unternehmen ein und sichert damit Arbeitsplätze in der Region. Als Geschäftsführer eines KMU mit 13 Angestellten weiss Matthias Dölitzsch eine starke Partnerin für alle finanziellen Fragen im Hintergrund – von der Gründung über die Wachstums- und Konsolidierungsphasen bis hin zur Nachfolgeregelung.



Walter Hintermeister, Unterseen, Inhaber Hinti GmbH Hotelsupplies

«D Bank i mire Nöchi» – Kundennähe und regionale Verankerung sind zentrale Werte der BEKB. Mit ihrem Netz von über 70 Standorten in den Kantonen Bern und Solothurn sorgt die BEKB für kurze Wege und unkomplizierte Entscheidungen. Die Bank arbeitet mit über 1000 Lieferanten in ihrem Wirtschaftsraum zusammen. Davon profitiert das lokale Gewerbe. Für Walter Hintermeister sind das wichtige Kriterien; deswegen setzt er seit Jahren als Kunde und Aktionär auf die BEKB.

Die BEKB nimmt ihre gesellschaftliche und soziale Verantwortung wahr

Die BEKB ist sich ihrer gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Rolle bewusst: Sie leistet einen wichtigen Beitrag zur eigenständigen Entwicklung der Kantone Bern und Solothurn und zu deren Lebensgrundlagen und stärkt aktiv die Volkswirtschaft in ihrem Geschäftsgebiet. Dabei legt die Bank Wert auf ein nachhaltiges Wirken in der Region, setzt sich für kulturelle und soziale Anliegen ein und unterstützt ökologisches Handeln im eigenen Unternehmen und bei den Kundinnen und Kunden.

Für die Region

Die BEKB zeichnet sich durch die Nähe zu ihren über 500'000 Kundinnen und Kunden und durch ihre Verankerung im gemeinsamen Wirtschafts- und Lebensraum aus. Sie versteht sich insbesondere als Bank für Familien und wendet sich sowohl an Jugendliche und Auszubildende wie auch an Erwachsene und Senioren. Sie alle geniessen einen hohen Stellenwert beim sozialen und kulturellen Engagement in den verschiedenen Geschäftsregionen der Bank.

Sozial und kulturell engagiert

Über 20'000 Besucherinnen und Besucher haben im Berichtsjahr an den BEKB-Familientagen auf dem Berner Hausberg Gurten, auf dem Mont-Soleil, in Meiringen sowie in den Zentren der Städte Biel, Solothurn und Thun wie auch in Oensingen und Burgdorf teilgenommen.

Zu den bestehenden 25 Familienplätzen wurden 2015 vier neue Angebote in Malleray, Längenbühl, Bern und Burgdorf lanciert. Alle Ausflugsziele werden unter www.bekb.ch/familien ausführlich vorgestellt. Dank Angaben zu Infrastruktur, Erreichbarkeit, Öffnungszeiten und einem Video können sich Interessierte online über

die attraktiven Ausflugsziele für Familien informieren.

Heimisches Schaffen fördern

Für Kinder bis sechs Jahre steht der Elefant Bimbo im Zentrum. Mit ihm lernen die Kleinen auf spielerische Art zu sparen. Auch die speziell für die BEKB angefertigte Holztierkollektion passt zum regionalen Engagement der Bank: Die Tiere werden von einem Familienbetrieb im Berner Oberland hergestellt, bestehen zu 100 Prozent aus FSC-zertifiziertem Schweizer Holz und werden von Hand bemalt.

Die BEKB unterstützt zudem zahlreiche Vereine und Verbände in ihrem Marktgebiet. Sie versteht sich dabei nicht in erster Linie als klassische Sponsorin, sondern als Kooperationspartnerin von Institutionen, die den Kunden einen konkreten Nutzen bieten und die Ziele der Bank unterstützen.

Attraktive Anlässe durchführen

Typisches Beispiel für eine Partnerschaft ist die langjährige Zusammenarbeit mit dem Verband Bernischer Jugendmusiken. Dieser wird von der BEKB finanziell unterstützt und veranstaltet dafür jedes Jahr Konzerte für die Kundinnen und Kunden der Bank. Die After Business-Konzerte im Begegnungszentrum am Berner Bundesplatz werden gemeinsam mit der Hochschule der Künste Bern durchgeführt und sind regelmässig ausgebucht.

Die Partnerschaft mit der Organisation Young Enterprise Switzerland ermöglicht es Mittelschülerinnen und Mittelschülern, ein Miniunternehmen zu gründen, ein Produkt zu lancieren und auf den Markt zu bringen. Weiter kooperiert die Bank mit dem Seniorenkino Dolcevita und offeriert während ausgewählter Sonntagsvorstellungen des Berner Stadttheaters eine kostenlose Kinderbetreuung.

Die BEKB organisiert zudem zahlreiche Anlässe zu Themen wie Börse und Eigenheim-

finanzierung und hält Angebote für KMU bereit. Am Investorenmeeting 2015 stellten Spitzenvertreter des Riechstoffherstellers Givaudan und des Detailhändlers Valora ihre Unternehmen und Aktivitäten vor.

Im Internet präsentiert die BEKB Instrumente für die Budgetplanung und Haushaltsführung, zur Berechnung der Tragbarkeit von Liegenschaften und zur Steuerplanung sowie eine Tool-Box für KMU mit Businessplanvorlagen und Finanzplanungsmodulen. Gemeinsam mit dem Kanton Bern wurde ausserdem die interaktive Website toutbaern.ch lanciert. Hier werden aktuelle statistische Werte des Kantons dargestellt.

Wirtschaftlich engagiert

Das wirtschaftliche Engagement der BEKB ist breit gefächert. Neben ihrer Kerntätigkeit, der Zusammenarbeit mit und der Beratung von Firmen-, Privat- und Anlagekunden ist sie eine bedeutende Arbeitgeberin (siehe Seite 28) wie auch eine wichtige Auftraggeberin und Steuerzahlerin.

Sie arbeitet mit über 1000 Lieferanten im Wirtschaftsraum Bern/Solothurn zusammen und vergibt pro Jahr Aufträge im Umfang von über 100 Millionen Franken. Davon profitieren zahlreiche kleine und mittlere Unternehmen. Von der gesamthaft erzielten Unternehmensleistung (Betriebsertrag) von 435,5 Millionen Franken gingen 2015 Vorleistungen von 142,7 Millionen Franken an Lieferanten.

Unter Berücksichtigung der Investitionen, Devestitionen und der zweckkonformen Verwendung von Wertberichtigungen betrug die Nettowertschöpfung der BEKB im letzten Jahr 316,3 Millionen Franken. Davon gehen 15,5 Millionen Franken in Form von Steuern an die öffentliche Hand und 227,7 Millionen Franken (inklusive ausserordentlicher Zuweisung an die Pensionskasse) an die Mitarbeitenden.

Vom 2015 erarbeiteten Free-Cash-Flow in der Höhe von 73,1 Millionen Franken fliesen 55,9 Millionen Franken an die Aktionäre. 17,2 Millionen Franken werden zur Selbstfinanzierung und Weiterentwicklung der Bank verwendet.

Kanton profitiert

Der Kanton Bern profitiert als Hauptaktionär auch direkt von der erfolgreichen Tätigkeit der BEKB. Seit der Rechtsformumwandlung in eine Aktiengesellschaft im Jahr 1998 hat der Staat über 1,8 Milliarden Franken eingenommen – in Form von Dotations- oder Aktienkapitalrückzahlungen, Aktienplatzierungen, Bezugsrechtsvergütungen, Staatsgarantieabgeltungen, Dividenden und Steuern. Auch ist die Mehrheit der Mitarbeitenden im Kanton Bern steuerpflichtig, was bei einer Gesamtlohnsumme von mehr als 100 Millionen Franken beachtliche Zahlungen an die öffentliche Hand ergibt.

Für die Umwelt

Die BEKB engagiert sich seit vielen Jahren für eine nachhaltige Entwicklung. Sie hat 2007 als erste Kantonbank ein Nachhaltigkeitsleitbild veröffentlicht, das alle vier Jahre neu aufgelegt wird. Auch aufgrund der geltenden Bankstrategie engagiert sich die BEKB für eine nachhaltige Entwicklung, und die Grundsätze der Corporate Governance (siehe Seite 32) stellen eine nachhaltige Unternehmensführung sicher.

Engagement in der Betriebsökologie

Die BEKB fördert den sparsamen Umgang mit Energie und natürlichen Ressourcen im eigenen Unternehmen, etwa beim Strom- und Papierverbrauch, bei der Entsorgung oder beim Geschäftsverkehr. Umweltaspekte berücksichtigt die Bank auch in der Beschaf-

fung und im Einkauf. Lieferanten, gelieferte Produkte und Dienstleistungen müssen neben den Qualitäts- und Preisanforderungen auch den gängigen ökologischen und sozialen Standards genügen. Sie stammen wenn möglich aus dem Einzugsgebiet der Bank.

Die BEKB hat ausschliesslich Fahrzeuge der Energieeffizienzklasse A im Einsatz. Für den Transport zwischen den Hauptstandorten Bern Bundesplatz und Liebefeld wird ein Elektroauto eingesetzt, welches mit Ökostrom betankt wird. Publikationen wie der Geschäftsbericht, der Kurzbericht und das Nachhaltigkeitsleitbild werden in Zusammenarbeit mit ClimatePartner klimaneutral gedruckt. Das Umweltmanagement der Bank ist bereits seit 2004 nach der ISO-Norm 14001 zertifiziert.

Die BEKB erstellt jährlich eine umfassende Ökobilanz. Darin legt sie die Entwicklung der Umweltkennzahlen wie den Verbrauch von Energie, Papier und Wasser, die Abfälle, den Geschäftsverkehr und die Umweltbelastung offen. Sie richtet sich nach dem Branchenstandard «VfU-Kennzahlen» und dem «Greenhouse Gas Protocol». Die energetische Effizienz der bankeigenen Liegenschaften wird stetig gesteigert – im Berichtsjahr etwa durch den Umbau der Niederlassungen Kirchberg-Alchenflüh und Meiringen. In beiden Niederlassungen wurden die gesamten haustechnischen Anlagen sowie die Beleuchtung und die Fenster saniert.

Ökologische Ziele erneut erreicht

Die BEKB hat 2015 ausschliesslich Strom aus Wasserkraft bezogen – davon insgesamt 1,5 Millionen Kilowattstunden zertifizierten Ökostrom (Waterstar). Sie hat die vom Betrieb verursachten Treibhausgasemissionen seit 2011 um 12 Prozent gesenkt. Damit hat die BEKB ihr Ziel, die direkte und indirekte Umweltbelastung um fünf Prozent zu reduzieren, deutlich übertroffen.

Auch ihr Ziel, die CO₂-Neutralität im eigenen Wirtschafts- und Lebensraum zu re-

alisieren, hat die BEKB seit 2011 zum fünften Mal erreicht. Die verbleibenden Treibhausgasemissionen werden vollständig kompensiert. Im Rahmen der Kompensation unterstützt die BEKB Projekte in den Kantonen Bern und Solothurn, bei denen CO₂ eingespart wird. Sie leistet damit einen Beitrag an eine bessere Umwelt und trägt zur Sicherung von zahlreichen Arbeitsplätzen in der Region bei.

Die kontinuierliche Reduktion des CO₂-Ausstosses seit 2007 ist in einer Grafik auf Seite 25 dargestellt. Die Entwicklung weiterer Kennzahlen ist im «Nachhaltigkeitsbericht» unter www.bekb.ch/nachhaltigkeit aufgeschaltet.

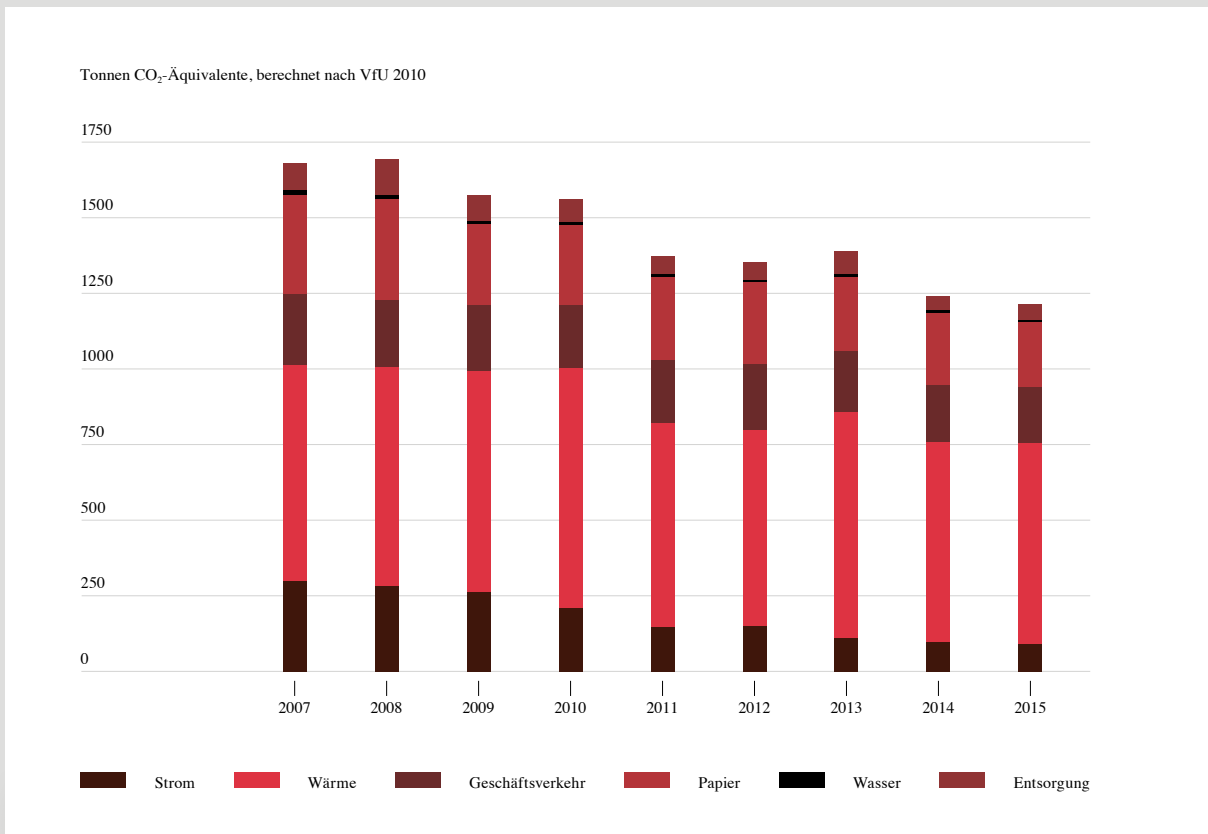
Im Nachhaltigkeitsleitbild für die Jahre 2016 bis 2019 hat sich die BEKB das Ziel gesetzt, ihren CO₂-Ausstoss bis Ende 2019 um weitere fünf Prozent (auf Basis des Jahres 2015) zu reduzieren, zum Beispiel indem die Bank:

- die Energieeffizienz ihrer Liegenschaften weiter steigert;
- den Ressourcenverbrauch (Strom, fossile Brennstoffe, Wasser, Papier, Abfälle) weiter reduziert;
- erneuerbaren, klimafreundlichen Strom einsetzt;
- so viel betriebliche Abfälle rezykliert wie möglich;
- die Mitarbeitenden ermuntert, für geschäftliche Fahrten prioritär den öffentlichen Verkehr zu nutzen.

Nachhaltigkeit ausgezeichnet

Dank ihrem Engagement hat die BEKB erneut bei zwei unabhängigen Ratings sehr gut abgeschnitten. Sie hat im Ökorating 2015 des Carbon Disclosure Project zum siebten Mal in Folge ein ausgezeichnetes Ergebnis erzielt: Mit 98 von 100 möglichen Punkten gehört sie zu den führenden Schweizer Banken. Damit wird das langjäh-

Treibhausgasemissionen seit 2007 reduziert, Klimaneutralität erreicht



Nachhaltigkeit steht nicht nur im Leitbild, sie wird gelebt: Seit 2011 kompensiert die BEKB ihren CO₂-Ausstoß im eigenen Wirtschaftsraum und ist damit klimaneutral.

VfU = Verein für Umweltmanagement und Nachhaltigkeit in Finanzinstituten

rige Umweltengagement der Bank honoriert. Das Carbon Disclosure Project ist eine Non-Profit-Organisation, die jährlich ein Ökoring bei den grössten börsenkotierten Unternehmen durchführt – in der Schweiz bei 134 Unternehmen. Es hat zum Ziel, mehr Transparenz bei klimaschädlichen Treibhausgasemissionen zu schaffen und das Bewusstsein für Risiken und Chancen des Klimawandels zu stärken.

Zudem hat die Ratingagentur Oekom research die BEKB seit 2010 ununterbrochen mit dem Gütesiegel «Prime» ausgezeichnet. Damit zählt die Bank im Branchenvergleich zu den führenden Unternehmen mit überdurchschnittlichen Leistungen im sozialen und ökologischen Bereich.

Nachhaltige Bankdienstleistungen

Mit ihren Bankdienstleistungen unterstützt die BEKB ihre Kunden dabei, sich ressourcenschonend zu engagieren. Wer sein Geld nachhaltig anlegen will, kann auf Anlagefonds wie den Swisscanto Green Invest sowie weitere Anlageprodukte zugreifen. Wer der Bank ein Vermögensverwaltungsmandat erteilt, kann seit 2010 bei allen Anlagestrategien die Variante «nachhaltige Anlagen» wählen. Durch eine sorgfältige Selektion wird sichergestellt, dass dabei nur in Unternehmen investiert wird, die ihre Tätigkeit auf ökonomische Effizienz, ökologische Verträglichkeit und soziale Verantwortung ausrichten und hohe ethische Wertvorstellungen erfüllen. Die BEKB wendet seit 2013 ein Ausschlussverfahren für Hersteller von Streumunition und Nuklearwaffen an; im Berichtsjahr wurde dieses auf Hersteller von chemischen und biologischen Waffen sowie von Antipersonen- und Landminen ausgedehnt. Wertschriften solcher Unternehmen werden durch die Bank weder auf eigene Rechnung gehalten noch zum Kauf empfohlen. Sie sind zudem von allen Vermögens-

verwaltungsmandaten der BEKB sowie von selbst verwalteten aktiven Anlageinstrumenten ausgeschlossen.

Seminare zu nachhaltigen Anlagen

Die Kundenberaterinnen und -berater werden sensibilisiert: In den vergangenen Jahren hat die BEKB Wertschriftenseminare zum Thema «Nachhaltige Anlagen» durchgeführt. Alle Kundenberaterinnen und -berater mit Schwerpunkt Vermögensberatung haben diese Veranstaltungen besucht.

Im Kreditgeschäft beachtet die Bank die Einhaltung ökologischer und ethischer Grundsätze. Nachdem das Renovationsdarlehen bei der Lancierung 2009 auf grosses Echo gestossen und seither 1750 Mal für ökologische Projekte beansprucht worden ist, besteht seit 2011 mit der Umwelthypothek ein attraktives Finanzierungsinstrument für nachhaltige Renovationen. Zudem unterstützt die Bank mit Förderbeiträgen Projekte ihrer Kunden, bei denen der CO₂-Ausstoss dank Ersatz von fossilen Energieträgern reduziert wird. Sie hat dazu mit der BKW eine CO₂-Kompensationsplattform aufgebaut. Bei Firmenkunden wird auf den Stand des Umweltmanagements geachtet. Zudem sorgt die BEKB bei der Vergabe von Hypotheken und Krediten für nachhaltige und sozial verträgliche Lösungen, indem sie auf die mittel- und langfristige Tragbarkeit achtet.

Auch steht den Kundinnen und Kunden ein ökologisch fortschrittlicher Vertriebsweg offen: Sie können Bankgeschäfte vom E-Banking bis zu Börsentransaktionen ressourcenschonend online abwickeln und Konto- und Depotauszüge elektronisch abrufen.

Für die Qualität

Qualitätsmanagement wird bei der BEKB grossgeschrieben. Sie erhielt im Jahr 2002 als erste grössere Schweizer Bank das ISO-Zertifikat 9001 für sämtliche Prozesse, Be-

reiche und Niederlassungen. Seither wird das Qualitätsmanagement laufend verbessert und regelmässig überprüft. Die Schweizerische Vereinigung für Qualitäts- und Managementsysteme (SQS) hat auch im Jahr 2015 ein externes Audit durchgeführt. Alle Überprüfungen bestätigten die Wirksamkeit der Managementsysteme der BEKB sowie die hohe Umsetzungsqualität. Neben der externen Überprüfung durch die SQS fanden im Berichtsjahr interne Qualitätsaudits in 27 Niederlassungen und fünf zentralen Bereichen statt.

Die BEKB verfügt seit 2007 über ein elektronisches Tool für Verbesserungsvorschläge. Damit fördert sie das unternehmerische Denken und bietet den Mitarbeitenden die Möglichkeit, sich einzubringen. 2015 sind insgesamt 136 Ideen eingereicht worden.



Lisa Jaggi, Solothurn, Produktmanagerin

«Unschlagbari Aagebot» – Die BEKB fokussiert sich als typische Kantonbank auf die Kerngeschäftsfelder Privat- und Firmenkunden sowie Vermögensverwaltung. Sie bietet dabei Finanzdienstleistungen in den Bereichen Zahlen, Sparen, Anlegen, Vorsorgen und Finanzieren an. Die vielfältigen Angebote haben Lisa Jaggi überzeugt. Für sie sind die pragmatischen und klaren Lösungen der BEKB «unschlagbar».

Die BEKB als verantwortungsvolle und attraktive Arbeitgeberin

Die BEKB nimmt ihre soziale Verantwortung wahr und bietet attraktive Arbeitsbedingungen in einem erfolgreichen Unternehmen.

Personalpolitik und -bestand

Die BEKB motiviert ihre Mitarbeitenden durch eine zielorientierte Führung und durch Personalentwicklungsmassnahmen auf allen Stufen. Dazu gehören insbesondere Aus- und Weiterbildungen, Zertifizierungen und optimale Personaleinsätze. Die Bank fördert unternehmerisches Denken und Handeln durch möglichst weitgehendes Delegieren und Mitwirken. Die Mitarbeiterzufriedenheit wird periodisch erhoben, wobei sich in den Umfragen wiederholt überdurchschnittliche Werte ergeben haben und die Identifikation mit der Strategie der Bank gute Werte erzielt hat. Die gesundheitsbedingten Absenzen sind für den Bankensektor unterdurchschnittlich.

Der Personalbestand inklusive Aushilfen nahm von 1375 auf 1313 Personen ab, die Anzahl Stellen sank teilzeitbereinigt von 1137 auf 1091. Gut ein Drittel aller Mitarbeitenden hat ein Teilzeitpensum. Der Personalaufwand, ohne die ausserordentliche Zuweisung an die Pensionskasse, sank im Jahr 2015 um 4,1 Millionen auf 144,3 Millionen Franken.

Aus- und Weiterbildung

Die BEKB ist eine bedeutende Anbieterin von Ausbildungsplätzen im Wirtschaftsraum Bern. Die Bank bildet rund einen Viertel aller Lernenden in der Bankbranche im Kanton Bern aus. Bei der BEKB ist jeder zehnte Arbeitsplatz ein Ausbildungsplatz. Ende 2015 standen 112 Lernende, Einsteigerinnen und Einsteiger oder Stagiaires in Ausbildung. Im Berichtsjahr schlossen die Kandidatinnen

und Kandidaten der BEKB an den Lehrabschlussprüfungen erneut mit Ergebnissen ab, die über den gesamtschweizerischen Durchschnittswerten liegen. 27 Lehrgänger (82 Prozent) übernahmen anschliessend eine Funktion bei der BEKB. Einige von ihnen besuchen neben ihrem Teilzeitpensum die Berufsmaturitätsschule oder absolvieren einen Stage im anderssprachigen Kantonsteil. Ende 2015 nahmen 21 Mitarbeitende am Einsteigerprogramm teil, mit dem Studienabsolventinnen und -absolventen sowie junge Berufsleute auf die Übernahme einer Spezialisten- oder Führungsfunktion vorbereitet werden.

Zertifizierungen sichern Qualität

Wer nach der Ausbildung im Unternehmen bleibt oder über einen Quereinstieg zur Bank kommt, hat wie alle Mitarbeitenden zahlreiche Weiterbildungsmöglichkeiten. Im Ausbildungszentrum in Bern-Liebefeld bietet die BEKB Seminare an, etwa zu bankspezifischen Themen oder zur Verbesserung der Methoden-, Führungs-, Aufttritts- und Sprachkompetenzen. Diese Kurse werden zum Teil auch von Mitarbeitenden anderer Kantonbanken besucht.

Die Fachkenntnisse der Kundenberaterinnen und Kundenberater werden regelmässig geprüft, damit die Beratungs- und Servicequalität auf hohem Niveau bleibt. Aufgrund der zunehmenden regulatorischen Anforderungen müssen zudem alle Angestellten periodisch eine Compliance-Schulung mit Abschlussstest absolvieren.

Die interne Ausbildung wird durch externe Ausbildungslehrgänge in den Bereichen Bank und Finanz, Betriebswirtschaft und Projektleitung ergänzt. Die rund 1300 Mitarbeitenden nahmen 2015 an durchschnittlich etwas mehr als vier Tagen interne Ausbildungsangebote in Anspruch. 84 Mitarbeitende befanden sich in berufsbegleitenden ex-

ternen Weiterbildungen. Rund 80 Prozent der Mitarbeitenden nutzten die internen webbasierten Ausbildungsmodule. Die Bank unterstützt auch verschiedene gesundheitsfördernde Aktivitäten, zum Beispiel mit Fitness- und Massageangeboten, mit Frühtageten und mit der Beteiligung an der Aktion «bike-to-work».

Nachwuchs und Diversität

Zusätzlich zu den gängigen Personalprozessen wie den Ziel- und Leistungsbeurteilungen hat die BEKB einen Personalentwicklungsprozess (PEP) etabliert. Damit identifiziert und fördert sie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die das Potenzial für anspruchsvolle Fach- und Führungsfunktionen haben. Im Mehrjahresdurchschnitt werden damit acht bis zehn Prozent der Mitarbeitenden auf eine konkrete Zielstelle hin entwickelt. Ende 2015 befanden sich acht Prozent der Mitarbeitenden im PEP.

Die BEKB fördert die Diversität ihrer Mitarbeitenden. Es ist das Ziel der Bank, den Frauenanteil im Kader anzuheben. Der Gesamtanteil der Frauen in der Bank liegt unverändert bei 45 Prozent, der Frauenanteil im Kader ist mit 28,7 Prozent etwas höher als im Vorjahr. Im oberen Kader, bei den Mitarbeiterinnen mit Prokura und Vollunterschrift, waren es Ende 2015 13,4 Prozent. Zurzeit werden 23 Frauen im Personalentwicklungsprozess gefördert.

Die BEKB fördert als familienfreundliches Unternehmen Teilzeitarbeit und Jobsharing und ist seit 2008 Mitglied bei «profawo», einem professionellen Ansprechpartner für sämtliche Fragen der familienexternen Kinderbetreuung.

«Label du Bilinguisme»

Die Altersstruktur ist im Vergleich zum Vorjahr praktisch unverändert und zeigt weiterhin eine gleichmässige Verteilung der Altersgruppen. Das Verhältnis zwischen erfahrenen Mitarbeitenden, Nachwuchskräften und Neuanstellungen ist ausgewogen. Die Kultur der BEKB wird auch durch die zwei Sprachräume im Einzugsgebiet bereichert. Die Niederlassung Biel/Bienne fördert die Zweisprachigkeit konsequent. Im Berichtsjahr hat sie sich zum dritten Mal erfolgreich einer Expertise durch das Forum für die Zweisprachigkeit unterzogen und wurde mit dem «Label du Bilinguisme» ausgezeichnet.

- Die Nachhaltigkeitsprämie, eine langfristig ausgerichtete Vergütungskomponente. Sie kommt allen Mitarbeitenden zugute, die seit mindestens einem Jahr bei der BEKB tätig sind – sofern die entsprechenden Fünfjahresziele erreicht werden (siehe Seite 45).

Diese Lohnpolitik entspricht der langfristigen Ausrichtung der BEKB. Mitarbeitende und Kader sollen im langfristigen Interesse der Kunden und der Bank handeln.

Lohnpolitik

Die BEKB engagiert sich seit vielen Jahren für eine faire und massvolle Lohnpolitik. So wurde bereits 2006 in den Corporate-Governance-Grundsätzen festgelegt, dass die höchste Gesamtvergütung maximal das Zwanzigfache der tiefsten Gesamtvergütung betragen darf.

Die Entlohnung orientiert sich bei der BEKB am Grundsatz «gleicher Lohn für Frau und Mann in denselben Funktionen» und umfasst neben der fixen Vergütung drei variable Elemente:

- Eine variable Vergütung, die rund ein Drittel der Mitarbeitenden erhält. Sie orientiert sich am Unternehmenserfolg und an der individuellen Leistung.
- Ein Aktienbezugsprogramm, mit dem die fest angestellten Mitarbeitenden eine bestimmte Anzahl Aktien zu einem vergünstigten Preis beziehen können und diese während mindestens fünf Jahren halten müssen. Das Programm wird rege genutzt: Ende 2015 hielten die Mitarbeitenden rund 4,7 Prozent des gesamten Aktienkapitals.



Alexander Tobler, Bern, Portfoliomanager Asset Management BEKB

«Tolli Arbeitgeberi» – Alexander Tobler ist einer von rund 1300 Mitarbeitenden, die von den attraktiven Arbeitsbedingungen bei der BEKB profitieren. Mit Personalentwicklungsmassnahmen fördert die BEKB ihre Angestellten. Ausserdem können sie an einem attraktiven Aktienbeteiligungsprogramm teilnehmen. Knapp fünf Prozent des Aktienkapitals wird von Mitarbeitenden gehalten. Damit stellt die Bank sicher, dass ihre wichtigste Ressource, die Mitarbeitenden, gemeinsam den Erfolg des Unternehmens garantieren.

II Corporate Governance

Inhalt

32 Grundsätze

33 Konzernstruktur und Aktionariat

33 Kapitalstruktur

34 Veränderungen des Eigenkapitals

34 Verwaltungsrat

35 Übersicht Verwaltungsräte

39 Geschäftsleitung

40 Mitwirkungsrechte der Aktionäre

41 Ausschüttungspolitik

41 Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen

41 Revisionsstelle

41 Informationspolitik

Corporate Governance

Grundsätze

1. Der Verwaltungsrat, die Geschäftsleitung und die Mitarbeitenden sind verantwortlich für eine langfristige und nachhaltige Entwicklung der Bank.
2. Die Mitglieder des Verwaltungsrats und der Geschäftsleitung und die Mitarbeitenden vertreten die Interessen der Bank. Sie treten in den Ausstand bei Geschäften, die eigene Interessen oder jene von nahestehenden Personen oder Organisationen berühren.
3. Die Mitglieder des Verwaltungsrats und der Geschäftsleitung legen alle wesentlichen Tätigkeiten in Führungs- und Aufsichtsgremien anderer Organisationen offen.
4. Die Verantwortungsbereiche von Verwaltungsrat und Geschäftsleitung sind getrennt.
5. Mitglieder der Geschäftsleitung nehmen nicht Einsitz in Verwaltungsräten von Unternehmen, in denen ein Verwaltungsrat der BEKB Geschäftsleitungsmitglied ist.
6. Die Amtsdauer der Mitglieder des Verwaltungsrats ist auf zwölf Jahre beschränkt. Die Altersgrenze beträgt 70 Jahre.
7. Die höchste Gesamtvergütung beträgt maximal das Zwanzigfache der tiefsten Gesamtvergütung.
8. Nebst den gemäss Vergütungsmodell des Verwaltungsrats entrichteten Zahlungen werden keine weiteren Vergütungen oder Beratungshonorare geleistet.

Corporate Governance

Die Prinzipien zur Corporate Governance sind in den Statuten, im Geschäftsreglement sowie in weiteren Reglementen und Pflichtenheften geregelt. Sie werden durch Weisungen konkretisiert. Die Prinzipien orientieren sich an den Empfehlungen des «Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance» der Economiesuisse. Als Bank nach schweizerischem Recht ist die BEKB verpflichtet, ihre Statuten und das Geschäftsreglement der Finanzmarktaufsicht zur Genehmigung vorzulegen. Der nachfolgende Bericht zur Corporate Governance beschreibt die Grundsätze der Führung und Kontrolle auf oberster Unternehmensebene der BEKB. Er richtet sich nach der Richtlinie betreffend Informationen zur Corporate Governance der SIX.

Konzernstruktur und Aktionariat

Die BEKB mit Sitz in Bern hält keine konsolidierungspflichtigen Tochtergesellschaften. Die Aktien der Berner Kantonalbank AG (BEKB) sind an der SIX Swiss Exchange, Zürich, kotiert. Die Börsenkapitalisierung und die Valorenummer der Aktien sind auf Seite 120 des Geschäftsberichtes ersichtlich. Die BEKB ist im Swiss Reporting Standard eingeteilt. Buchführung, Bewertung und Bilanzierung erfolgen nach den Schweizer Rechnungslegungsvorschriften für Banken (RVB) sowie dem Kotierungsreglement der SIX in Schweizer Franken. Das Geschäftsjahr endet am 31. Dezember.

Die Organisationsstruktur der BEKB ist auf den Seiten 12 und 13 abgebildet.

Die bedeutenden Aktionäre der BEKB (fünf Prozent oder mehr) werden auf Seite 103 des Geschäftsberichtes offengelegt.

Die Beteiligungen der BEKB an anderen Gesellschaften (zehn Prozent oder mehr und Marktwert/Steuerwert höher als fünf Millionen Franken) sind auf Seite 94 aufgeführt. Es bestehen keine Kreuzbeteiligungen, die

kapital- oder stimmenmässig auf beiden Seiten einen Grenzwert von fünf Prozent übersteigen.

Kapitalstruktur

Das ordentliche Kapital ist in der Bilanz (siehe Seite 66) und die Veränderungen des Eigenkapitals in den letzten drei Berichtsjahren sind in der Tabelle auf der folgenden Seite dargestellt. Die BEKB verfügt per 31. Dezember 2015 über ein bedingtes Kapital von fünf Millionen Franken. Gemäss Statuten kann der Verwaltungsrat damit im Rahmen des Kader- und Mitarbeiterbeteiligungsprogrammes maximal 250 000 neue Namenaktien zu nominal 20 Franken ausgeben, die voll zu liberieren sind. Das Bezugsrecht der Aktionäre ist ausgeschlossen. Es besteht kein genehmigtes Kapital.

Das Aktienkapital ist eingeteilt in 9 320 000 voll einbezahlte und auf den Namen lautende Aktien von 20 Franken Nennwert. Das dividendenberechtigte Kapital entspricht dem Gesamtnominalwert von 186 400 000 Franken. Es bestehen weder Stimmrechts- noch Vorzugsaktien. Bei der BEKB gilt das Prinzip «one share, one vote». Genussscheine wurden keine ausgegeben. Die Namenaktien werden als Wertrechte ausgegeben und als Bucheffekten geführt.

Die Übertragung von Namenaktien auf eine neue Eigentümerschaft und deren Eintragung ins Aktienbuch sind in Artikel 5 der Statuten geregelt. Die Übertragung der als Bucheffekten geführten Namenaktien und die Bestellung von Sicherheiten an diesen richten sich nach den Bestimmungen des Bucheffektengesetzes. Eine Übertragung oder Bestellung von Sicherheiten durch schriftliche Abtretungserklärung (Zession) ist ausgeschlossen.

Die Übertragung von Namenaktien auf eine neue Eigentümerschaft und deren Eintra-

gung ins Aktienbuch bedürfen der Genehmigung des Verwaltungsrats. Nach dem Erwerb von Aktien und gestützt auf ein Gesuch um Anerkennung als Aktionärin oder Aktionär wird jede erwerbende Person als Aktionärin oder Aktionär ohne Stimmrecht betrachtet, bis sie die Gesellschaft als Aktionärin oder Aktionär mit Stimmrecht anerkannt hat. Lehnt der Verwaltungsrat das Gesuch um Anerkennung der erwerbenden Person nicht innert 20 Tagen ab, so ist diese als Aktionärin oder Aktionär mit Stimmrecht anerkannt.

Der Verwaltungsrat ist berechtigt, die Eintragung einer erwerbenden Person als stimmberechtigte Aktionärin oder stimmberechtigter Aktionär zu verweigern:

- wenn eine einzelne Aktionärin oder ein einzelner Aktionär mehr als fünf Prozent des Aktienkapitals der Gesellschaft auf sich vereinigt, wobei juristische Personen und Personengesellschaften, andere Personenzusammenschlüsse oder Gesamthandverhältnisse, die untereinander kapital- oder stimmenmässig, durch eine einheitliche Leitung oder auf andere Weise verbunden sind, sowie natürliche oder juristische Personen oder Personengesellschaften, die mit dem Ziel einer Umgehung der Eintragungsbeschränkung (insbesondere Syndikat) vorgehen, in Bezug auf die Eintragung in das Aktienregister als eine Aktionärin gelten.

Die Begrenzung auf fünf Prozent gemäss den vorstehenden Bestimmungen ist auch anwendbar im Falle der Zeichnung oder des Erwerbs von Namenaktien in Ausübung von Bezugs-, Options- oder Wandelrechten, die mit den durch die Gesellschaft oder Dritte ausgegebenen Wertpapieren verbunden sind,

- wenn eine einzelne Aktionärin oder ein einzelner Aktionär auf Verlangen hin nicht ausdrücklich erklärt, dass die Aktien in eigenem Namen und auf eigene Rechnung erworben worden sind,

- soweit und solange ihre Anerkennung die Gesellschaft daran hindern könnte, durch Bundesgesetze geforderte Nachweise über die Zusammensetzung des Kreises der Aktionärinnen und Aktionäre zu erbringen.

Der Kanton Bern ist von der Eintragungsbegrenzung befreit. Um die Handelbarkeit der Aktien an der Börse zu erleichtern, kann der Verwaltungsrat durch Reglement oder im Rahmen von Vereinbarungen mit Börsen- und Finanzinstituten den treuhänderischen Eintrag zulassen und aus diesem Grund von der oben erwähnten Begrenzung auf fünf Prozent abweichen.

Die Eintragung eines Treuhänders als Aktionär mit Stimmrecht ist mit dem Abschluss einer speziellen Vereinbarung möglich. Dabei gelten folgende Eintragungsbeschränkungen: Ein

Treuhänder kann höchstens mit fünf Prozent des Aktienkapitals als Aktionär mit Stimmrecht eingetragen werden. Er hat zu bestätigen, die Identität der wirtschaftlich Berechtigten der auf ihn eingetragenen Namenaktien zu kennen. Der Treuhänder verpflichtet sich, die Eintragung mit Stimmrecht für einen einzelnen wirtschaftlich Berechtigten mit höchstens einem Prozent des Aktienkapitals zu beantragen. Name, Adresse und Nationalität der einzelnen wirtschaftlich Berechtigten, die mehr als 0,5 Prozent des Aktienkapitals halten, müssen vom Treuhänder dem Aktienregister auf Verlangen bekannt gegeben werden.

Beschlüsse der Generalversammlung über die Beschränkung oder die Erleichterung der Übertragbarkeit von Namenaktien sowie generell über die Änderung der Statutenbestimmungen betreffend Eintragung von stimmbe-

rechtigten Aktien ins Aktienbuch bedürfen zu ihrer Gültigkeit mindestens dreier Viertel der vertretenen Stimmen und der absoluten Mehrheit der vertretenen Aktiennennwerte.

Die BEKB hat keine Wandelanleihen und keine Optionen auf eigene Aktien ausgegeben. Die Bestände an eigenen Aktien werden direkt zum Anschaffungswert vom Eigenkapital abgezählt und im Anhang zur Jahresrechnung in der Tabelle Angaben über die eigenen Kapitalanteile und die Zusammensetzung des Eigenkapitals auf Seite 104 offengelegt.

Verwaltungsrat

Mit dem Eintrag ins Handelsregister am 20. Oktober 1998 ist die Umwandlung der BEKB als erster Kantonalbank in eine pri-

Veränderungen des Eigenkapitals

in CHF 1000

	Reserven für allgemeine Bankrisiken	Einbezahltes Gesellschafts- kapital	Reserven	Eigene Betei- ligungstitel	Total
Bestand per 31.12.2012	586 447	186 400	1 365 344	-37 594	2 100 597
– Dividende			-98 792		-98 792
+ Dividende auf eigenen Aktien			1 320		1 320
– Käufe von eigenen Aktien				-58 595	-58 595
+ Verkäufe von eigenen Aktien				58 900	58 900
+ Veräusserungsgewinne aus eigenen Aktien			219		219
+ Andere Zuweisungen/Entnahmen der Reserven für allgemeine Bankrisiken	43 780				43 780
+ Gewinn			130 132		130 132
Bestand per 31.12.2013	630 227	186 400	1 398 223	-37 289	2 177 561
– Dividende			-51 260		-51 260
+ Dividende auf eigenen Aktien			704		704
– Käufe von eigenen Aktien				-27 333	-27 333
+ Verkäufe von eigenen Aktien				50 915	50 915
– Veräusserungsverluste aus eigenen Aktien			-4 432		-4 432
+ Andere Zuweisungen/Entnahmen der Reserven für allgemeine Bankrisiken	23 858				23 858
+ Gewinn			130 368		130 368
Bestand per 31.12.2014	654 085	186 400	1 473 604	-13 707	2 300 381
– Dividende			-54 056		-54 056
+ Dividende auf eigenen Aktien			248		248
– Käufe von eigenen Aktien				-17 714	-17 714
+ Verkäufe von eigenen Aktien				17 568	17 568
– Veräusserungsverluste aus eigenen Aktien			-1 596		-1 596
– Andere Zuweisungen/Entnahmen der Reserven für allgemeine Bankrisiken	-52 723				-52 723
+ Gewinn			131 264		131 264
Bestand per 31.12.2015	601 362	186 400	1 549 464	-13 853	2 323 372

varechtliche Aktiengesellschaft nach Artikel 620 ff. OR vollzogen worden. Die Rechtsverhältnisse der Organe der Bank richten sich nach den Bestimmungen des Aktien- und Bankenrechts. Dem von der Geschäftsleitung unabhängigen Verwaltungsrat stehen die nicht delegierbare Oberleitung und Kontrolle der Geschäftsführung zu. Die Pflichten und Befugnisse des Verwaltungsrats sind in den Statuten (Artikel 18) und im Geschäftsreglement geregelt.

Der Verwaltungsrat besteht aus mindestens sieben und höchstens elf Mitgliedern. Sie werden jeweils für ein Jahr gewählt. Die maximale Amtsdauer beträgt zwölf Jahre. Mitglieder, die das 70. Altersjahr erreicht haben, scheidern auf den Zeitpunkt der nächstfolgenden Generalversammlung hin aus dem Verwaltungsrat aus. Die Erneuerung erfolgt gestaffelt.

Alle Mitglieder des Verwaltungsrats haben das Schweizer Bürgerrecht. Sie nehmen bei der Bank keine operativen Aufgaben wahr, kein Mitglied gehört der Geschäftsleitung an. Geschäftliche Beziehungen zu den einzelnen Mitgliedern des Verwaltungsrats mit der Bank erfolgen im Rahmen üblicher Kundenbeziehungen. Es werden Marktkonditionen und die banküblichen Belehnungsgrundsätze angewendet.

Der Verwaltungsrat der BEKB setzt sich gemäss unten stehender Tabelle zusammen. Im Folgenden werden je Mitglied die Ausbildung und der berufliche Hintergrund sowie

weitere wesentliche Tätigkeiten und Interessenbindungen aufgeführt.



Antoinette Hunziker-Ebnetter

* 1960; lic. oec. HSG

CEO und Vizepräsidentin des Verwaltungsrats der Forma Futura Invest AG. Antoinette Hunziker-Ebnetter schloss ihr Betriebswirtschaftsstudium an der Universität St. Gallen ab und verfügt über ein Diplom der Swiss Banking School. Ihre berufliche Karriere begann sie bei der Citibank. Danach führte sie den Wertschriftenhandel bei der Bank Leu. Antoinette Hunziker-Ebnetter war CEO der Schweizer Börse. Anschliessend wurde sie in die Konzernleitung der Bank Julius Bär & Co. berufen. Mit der Gründung der Forma Futura Invest AG folgte 2006 der Schritt in die Selbstständigkeit.

Sie ist Mitgründerin der WaterKiosk Foundation für den Zugang zu sauberem Trinkwasser in Schwellenländern und Beirätin von GetDiversity für die Diversität in Verwaltungsräten.



Rudolf Stämpfli

* 1955; Dr. oec. HSG, Dr. h.c.

Präsident des Verwaltungsrats und Mitinhaber der Stämpfli Gruppe AG, Bern sowie Verleger der Stämpfli Verlags AG. Rudolf Stämpfli absolvierte seine Studien der Betriebswirtschaft und des Operations Research an den Universitäten Bern und St. Gallen. 1985 promovierte er zum Dr. oec. HSG. Es folgte eine weitere Ausbildung an der Stanford Graduate School of Business in den USA. Rudolf Stämpfli war in der Informatik, im Marketing und im Verkauf tätig. 1988 trat er mit Peter Stämpfli an die Spitze der Stämpfli Gruppe. Heute ist er Präsident des Verwaltungsrats und Mitinhaber der Stämpfli Gruppe AG sowie Verleger der Stämpfli Verlags AG. Von 2003 bis 2011 war er Präsident des Schweizerischen Arbeitgeberverbands. Er ist Vizepräsident der Burgergemeinde Bern. Daneben ist er in verschiedenen Verwaltungsräten tätig, u. a. bei Flughafen Bern AG (Mitglied), BLS AG (Präsident), Thömus Veloshop AG (Mit-

Übersicht Verwaltungsräte

Vorname und Name	Position	Ausschussmitglied	Mitglied seit	wählbar bis
Antoinette Hunziker-Ebnetter	Präsidentin	Vergütungsausschuss (Präsidentin)	2014	2026
Rudolf Stämpfli	Vizepräsident	Revisionsausschuss	2008	2020
Kathrin Anderegg-Dietrich	Mitglied	Vergütungsausschuss	2004	2016
Daniel Bloch	Mitglied		2008	2020
Rudolf Grünig	Mitglied	Revisionsausschuss	2004	2016
Peter Siegenthaler	Mitglied	Revisionsausschuss	2012	2019
Rudolf Wehrli	Mitglied	Vergütungsausschuss	2004	2016
Peter Wittwer	Mitglied	Revisionsausschuss (Präsident)	2015	2021

glied), Kambly SA (Mitglied) sowie bei der Schweizerischen Mobiliar Holding AG und der Schweizerischen Mobiliar Genossenschaft (Vizepräsident).



Kathrin Anderegg-Dietrich

* 1952; Notar

Inhaberin einer eigenen Kanzlei. Auf das Studium der Rechte an der Universität Bern folgte 1978 das Staatsexamen als Notar des Kantons Bern. Seither führt Kathrin Anderegg-Dietrich ihre eigene Kanzlei. Politisch war Kathrin Anderegg-Dietrich als Mitglied des Grossen Gemeinderats in Zollikofen (1990 Präsidentin) und des Grossen Rats des Kantons Bern tätig. Sie ist Präsidentin des Stiftungsrats der Stiftung zur Förderung von KMU im Rahmen von Branchenclustern.



Daniel Bloch

* 1963; Fürsprecher, MBA

Präsident des Verwaltungsrats der Chocolats Camille Bloch SA. Sein Studium der

Rechtswissenschaften an der Universität Bern schloss Daniel Bloch nach Praktika in einer grösseren bernischen Anwaltskanzlei und am kantonalen Verwaltungsgericht als Fürsprecher ab. Erste Industrieerfahrungen sammelte er als Assistent der Geschäftsleitung und Leiter Rechtsdienst in der Papierfabrik Utzenstorf (Biber Gruppe). Nach einem USA-Aufenthalt trat er 1994 in das Familienunternehmen Chocolats Camille Bloch SA ein und absolvierte das international ausgerichtete MBA-Programm am Insead in Fontainebleau. 1997 übernahm er den Vorsitz der Geschäftsleitung der Chocolats Camille Bloch SA. Seit 2004 ist er auch Mitglied des Verwaltungsrats und präsidiert diesen seit 2005. Weitere Verwaltungsrats- und Gesellschaftsmandate: CB Beteiligungen AG (Präsident), Chocosuisse (Vizepräsident), Handels- und Industrieverein des Kantons Bern (Vizepräsident).



Rudolf Grünig

* 1954; Professor, Dr. rer. pol.

Ordinarius für Unternehmensführung an der Universität Freiburg i. Ue. Der Autor von Büchern zum strategischen Management, zur Unternehmensplanung und zur Entscheidemethodik schloss sein Studium der Wirtschaftswissenschaften an der Universität Bern mit dem lic. rer. pol. ab. 1984 promovierte Rudolf Grünig zum Dr. rer. pol. Von 1984 bis 1992 war er als Mitarbeiter bei einer Unternehmensberatungsfirma und als Lehrbeauftragter an der Universität

Freiburg i. Ue. tätig. Dazwischen folgte die Habilitation für Betriebswirtschaftslehre. Seit 1992 ist Rudolf Grünig Ordinarius für Unternehmensführung an der Universität Freiburg i. Ue. und seit 2010 Adjunct Professor am Swiss Finance Institute. Weitere Verwaltungsratsmandate: Hänseler Holding AG und Hänseler AG (Mitglied), Rehau Verwaltungszentrale AG (Mitglied), Narimpex Holding AG (Mitglied), Swiss Automotive Group AG und Q11 AG (Mitglied).



Peter Siegenthaler

* 1948; lic. rer. pol., Dr. h.c.

Peter Siegenthaler schloss 1973 seine Studien an der Rechts- und wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Bern ab. Nach seiner Zeit als Assistent am Betriebswirtschaftlichen Institut der Universität Bern trat er 1982 in die Eidgenössische Finanzverwaltung ein und übernahm nach verschiedenen Funktionen 2000 deren Leitung. Seine Hauptaufgabengebiete waren die Erarbeitung finanzpolitischer Strategien, die operative Führung des Bundesfinanzhaushalts und der Bundestresorerie, die Rechtssetzung im Bereich der Banken und Finanzmärkte sowie die Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Nationalbank und dem Internationalen Währungsfonds. Von Juli 2010 bis Ende 2011 amtierte Peter Siegenthaler als Präsident des Verbandes Schweizerischer Kantonalbanken. Weitere Verwaltungs- und Stiftungsratsmandate: SBB AG und Pro Helvetia. Im Weiteren nahm Peter Siegenthaler

bis im Sommer 2014 an der Universität Bern einen Lehrauftrag im Bereich Finanzpolitik und Finanzmanagement wahr.



Rudolf Wehrli

* 1949; Dr. phil., Dr. theol.

Rudolf Wehrli ist Geschäftsmann. Seine berufliche Laufbahn begann er als Unternehmensberater bei McKinsey. Mitte der 80er-Jahre war er als Vizedirektor im Ressort Spezialfinanzierungen bei der Credit Suisse, Zürich, tätig. Von 1985 bis 1995 war Rudolf Wehrli als Marketing- und Vertriebsleiter Mitglied der Geschäftsleitung der international tätigen Silent Gliss Gruppe in Bern, später leitete er als Geschäftsführer die Silent Gliss Deutschland GmbH. Er stiess 1995 als Mitglied der Konzernleitung zu Gurit-Heberlein. Drei Jahre später übernahm er bis zu ihrer Auflösung 2006 den Vorsitz der Konzernleitung dieser Firma. Seither übt er diverse Verwaltungsrats- und Gesellschaftsmandate aus: Clariant AG (Präsident), Sefar AG (Präsident), Rheinische Kunststoffwerke SE (Mitglied), Kambly SA (Mitglied), Haka Gerodur AG (Mitglied), Wipf Holding AG (Mitglied) und AM-Tec Kredit AG (Mitglied). Er ist Mitglied des Stiftungsrats von avenir suisse.



Peter Wittwer

*1951, diplomierter Wirtschaftsprüfer

Peter Wittwer war zwischen 1992 und 2011 Partner der PricewaterhouseCoopers AG (PwC), Bern. Er hat in leitender Funktion Privatisierungsprojekte (Post/PostFinance, RUAG) und diverse Börsengänge (Jungfrau-bahn Holding AG, Disetronic, Swisscom) begleitet. Als geschäftsführender Partner von PwC Bern von 2002 bis 2010 und Mitglied der Geschäftsleitung Wirtschaftsprüfung und verantwortlich für den Markt Schweiz von 2005 bis 2011 gehörte er zur obersten Führung von PwC Schweiz. Seit seiner Pensionierung engagiert sich Peter Wittwer in den Verwaltungsräten von zwei Start-up-Gesellschaften, der AST-Turbo AG (Präsident) und der Derap MS AG (Mitglied).

Zur internen Organisation: Den Vorsitz der Verwaltungsratssitzungen führt die Präsidentin, bei deren Abwesenheit der Vizepräsident. Der Verwaltungsrat kann aus seiner Mitte die nach seinem Ermessen erforderlichen Ausschüsse einsetzen. Seit Anfang 2003 bestehen ein Revisionsausschuss und ein Vergütungsausschuss (wird von der Generalversammlung gewählt) mit mindestens zwei und höchstens vier Mitgliedern. Diese tagen mindestens zweimal jährlich. Die Nominationsfunktionen werden vom Gesamtverwaltungsrat wahrgenommen. Neue Verwaltungsratsmitglieder werden nach einem detailliert formulierten Anforderungsprofil ausgewählt.

Der Revisionsausschuss hat folgende Aufgaben und Kompetenzen:

- Beurteilung der Organisation und der Wirksamkeit des internen Kontrollverfahrens im Bereich der finanziellen Berichterstattung, der Tätigkeit der externen Revisionsstelle und des Zusammenwirkens mit der internen Revisionsstelle;
- Beurteilung der Integrität der Finanzabschlüsse;
- Beurteilung der über den Bereich der finanziellen Berichterstattung hinausgehenden internen Kontrolle und der Internen Revision;
- Analysieren der internen und externen Revisionsberichte;
- Beurteilung von Leistung und Honorierung der externen Revisionsstelle sowie ihrer Unabhängigkeit und der Vereinbarkeit der Revisionstätigkeit mit allfälligen Beratungsmandaten.

Die Aufgaben und Kompetenzen des Revisionsausschusses sind im Geschäftsreglement geregelt und in einem Pflichtenheft präzisiert.

Die Aufgaben und Kompetenzen des Vergütungsausschusses sind in den Statuten geregelt und in einem Pflichtenheft präzisiert.

Die Zuständigkeiten und das Festsetzungsverfahren für die Vergütungen sind im Vergütungsbericht ab Seite 44 offengelegt.

Der Revisionsausschuss und der Vergütungsausschuss informieren den Verwaltungsrat über ihre Tätigkeiten.

Die Arbeitsweise des Verwaltungsrats und seiner Ausschüsse orientiert sich an folgenden Bestimmungen: Der Verwaltungsrat tagt, wann immer es die Geschäfte erfordern, mindestens jedoch viermal jährlich. Im Jahr 2015 fanden insgesamt acht Sitzungen statt, wobei eine Sitzung als Strategieworkshop ausgestaltet war. Die Teilnehmerate der Verwaltungsratsmitglieder an den Sitzungen betrug mehr als 90 Prozent. Die Traktanden der Ausschusssitzungen werden durch ihre jeweiligen Vorsitzenden festgelegt. Der Revisionsausschuss tagte im Geschäftsjahr 2015 fünfmal und der Vergütungsausschuss dreimal. Die Sitzungen des Verwaltungsrats dauerten mit Ausnahme des Strategieworkshops rund vier Stunden. Die Sitzungsdauer des Revisionsausschusses belief sich jeweils auf rund zwei Stunden, diejenige des Vergütungsausschusses auf rund eine Stunde. Der Verwaltungsrat und die Ausschüsse sind beschlussfähig, wenn die Mehrheit der Mitglieder anwesend ist. Der Verwaltungsrat und die Ausschüsse fassen ihre Beschlüsse und vollziehen Wahlen mit der einfachen Mehrheit der anwesenden Mitglieder. Bei Stimmgleichheit hat der Vorsitzende den Stichentscheid. Die Mitglieder der Geschäftsleitung nehmen an den Verhandlungen des Verwaltungsrats teil, sofern dieser nicht anders beschliesst. Im Geschäftsjahr 2015 wurde anlässlich der Sitzungen des Verwaltungsrats und seiner Ausschüsse einmal ein externer Berater beigezogen. Der Verwaltungsrat hat zusätzlich zu den unübertragbaren und unentziehbaren Aufgaben gemäss OR und Statuten unter anderem folgende Kompetenzen, wobei die Geschäftsleitung die Anträge stellt: Festlegung der Geschäfts- und Kreditpolitik, Ge-

nehmigung der Mittelfristplanung und der jährlichen Budgets, Genehmigung der Risikopolitik sowie jährliche Überprüfung und Festlegung der entsprechenden Limiten und Risikotoleranzen, Festlegung der Branchenlimiten, Kreditkompetenz für kommerzielle Gesamtengagements von über 30 Millionen Franken, Festlegung der Länderplafonds und Gegenparteilimiten, Genehmigung der Organisation der Geschäftsleitung, Erteilung der rechtsverbindlichen Unterschriften (Handelsregister), Bewilligung von Mandaten und Nebenbeschäftigungen für die Mitglieder der Geschäftsleitung und den Leiter der Internen Revision. Der Verwaltungsrat führt einmal im Jahr eine Selbstbeurteilung durch.

Die Informations- und Kontrollinstrumente gegenüber der Geschäftsleitung orientieren sich am Grundsatz, dass jedes Mitglied des Verwaltungsrats jederzeit Auskunft über alle Angelegenheiten der Bank verlangen kann. Das Reporting an den Verwaltungsrat findet im Wesentlichen folgendermassen statt:

- Regelmässig wird über wichtige Ereignisse sowie über die allgemeine Geschäftsentwicklung informiert.
- Im Frühjahr erfolgt ein Reporting über das vorangegangene Geschäftsjahr und im August ein solches über den Abschluss des ersten Halbjahres vom laufenden Geschäftsjahr. Zusätzlich wird über den Verlauf des ersten und des dritten Quartals Bericht erstattet.
- Im Sommer wird die Mittelfristplanung für die kommenden drei Geschäftsjahre und gegen Ende des Geschäftsjahres das Budget des folgenden Jahres zur Genehmigung unterbreitet.

Das Geschäftsreglement bestimmt den Umfang der weiteren periodischen Berichterstattungen an den Verwaltungsrat.

Die Interne Revision hat sich gegenüber dem Verwaltungsrat zu verantworten. Sie ist von der Geschäftsleitung unabhängig

und untersteht administrativ der Präsidentin des Verwaltungsrats. Die Interne Revision nimmt für den Verwaltungsrat wesentliche Teilaufgaben der Aufsicht und Überwachung wahr. Die Prüfungshandlungen und Berichterstattungen erfolgen in Übereinstimmung mit den Standards für die berufliche Praxis, welche im Reglement für die Interne Revision sowie im Revisionshandbuch ausgeführt sind. Die Interne Revision erstellt eine Jahres- und eine Mehrjahresplanung. Nebst ihren ordentlichen Berichten pro Prüfungshandlung erstattet sie jährlich einen Tätigkeitsbericht.

Die Interne Revision prüft, ob die Bank ein dem Profil des eingegangenen Risikos angemessenes und wirksames internes Kontrollsystem besitzt. Dabei sind ihre Tätigkeiten darauf ausgerichtet, die Bank bei der Umsetzung ihrer Ziele effizient zu unterstützen. Dazu prüft die Interne Revision proaktiv im Sinne der Prävention und legt grosses Gewicht auf die Umsetzung notwendiger Verbesserungsmassnahmen. Die Schwerpunkte ihrer Tätigkeiten richten sich nach der eigenen Risikoanalyse und decken namentlich aufsichtsrechtliche Vorgaben und Aspekte der Rechnungslegung ab. Die Interne Revision koordiniert ihre Tätigkeiten mit der Externen Revision. Im Jahr 2015 prüfte sie die Sicherheit, Ordnungsmässigkeit und Zweckmässigkeit bedeutender Prozesse der Bank. Dabei erfolgten schwerpunktmässig Prüfungen der Kerngeschäftsfelder der Bank, ergänzt mit Prüfungen der Steuerungs- und Unterstützungsprozesse. Diese umfassten auch Projektprüfungen und IT-Prüfungen.

Geschäftsleitung

Die BEKB ist auf Stufe Geschäftsleitung in vier Departemente aufgeteilt: Privat- und Firmenkunden, Anlagekunden/Grosskunden, Finanzen sowie Produktion und Betrieb. Einer angemessenen Funktionentrennung wird Rechnung getragen:

- Das vom Vorsitzenden der Geschäftsleitung geführte Departement ist für Privat- und Firmenkunden zuständig.
- Die Betreuung der grossen Firmenkunden und der institutionellen Kunden liegt in der primären Verantwortung des Departements Anlagekunden/Grosskunden.
- Für das Asset- und Liability-Management (ALM), den Bereich Handel mit und Verkauf von Wertschriften und Devisen sowie Rechtsdienst und Compliance ist das Departement Finanzen zuständig.
- Die Betreuung und Ausbildung des Personals sowie die Verarbeitung, Betriebsorganisation und Informatik sind im Departement Produktion und Betrieb angesiedelt.

Die den Mitgliedern der Geschäftsleitung unterstellten Organisationseinheiten und Funktionen sind im Organigramm auf den Seiten 12 und 13 dargestellt. Alle Mitglieder der Geschäftsleitung haben das Schweizer Bürgerrecht.

Dritten wurden keine Führungsaufgaben des Managements übertragen, und es bestehen keine Managementverträge.

Die Kündigungsfrist der Geschäftsleitung beträgt einheitlich zwölf Monate.

Im Folgenden werden je Mitglied der Geschäftsleitung die Funktion, die Ausbildung und der berufliche Hintergrund aufgeführt.



Hanspeter Rüfenacht

* 1958; Vorsitzender der Geschäftsleitung, Leiter des Departements Privat- und Firmenkunden

Nach einer Banklehre bei der Schweizerischen Bankgesellschaft in Thun und dem Abschluss der Höheren Wirtschafts- und Verwaltungsschule HWV in Bern war Hanspeter Rüfenacht in verschiedenen leitenden Funktionen im Privat- und Firmenkundengeschäft sowie im Kreditmanagement der Schweizerischen Bankgesellschaft und der UBS AG tätig.

1999 wechselte er zur BEKB und übernahm die Leitung der Kreditführung. Am 1. Februar 2002 wurde er in die Geschäftsleitung der BEKB berufen. Zum selben Zeitpunkt übernahm er die Leitung des Departements Beratung und Verkauf. Mit Wirkung per 1. Januar 2012 wurde ihm der Vorsitz der Geschäftsleitung übertragen. Er ist Mitglied des Verwaltungsrats des Verbandes Schweizerischer Kantonalbanken (VSKB) in Basel und Präsident der Volkswirtschaftlichen Gesellschaft des Kantons Bern.



Stefan Gerber

* 1958; Leiter des Departements Anlagekunden/Grosskunden

Nach dem Studium an der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät an der Universität Bern absolvierte Stefan Gerber ein Rechtspraktikum in Solothurn. 1986 wurde ihm das Patent als Fürsprecher und Notar des Kantons Solothurn erteilt. Seine bankfachlichen Kenntnisse erwarb er in verschiedenen Tätigkeitsbereichen – zunächst bei der Schweizerischen Bankgesellschaft, dann bei der Solothurner Kantonalbank beziehungsweise der Solothurner Bank SoBa. 2002 wechselte Stefan Gerber als Mitglied der Geschäftsleitung zur BEKB. Er ist Mitglied der Verwaltungsräte der Jura Elektroapparate AG, der Jura Kaffeemaschinen Holding AG, der Jura Henzirohs Holding AG sowie der Stiftungsräte der Leo & Elisabeth Henzirohs-Studer-Stiftung und der Robert-Walser-Stiftung.



Johannes Hopf

* 1957; Leiter des Departements Produktion und Betrieb

Nach Abschluss der finanz- und betriebswirtschaftlichen Weiterbildung als diplomierter Experte in Rechnungslegung und Controlling im Jahr 1988 absolvierte Johannes Hopf ein Nachdiplomstudium an der Universität Bern, das er im Jahr 2000 mit dem Master of Health Administration abschloss. Seine berufliche Laufbahn begann er 1977 im Versicherungswesen. Er hatte Führungspositionen in mehreren Unternehmen inne: Er war COO der Schweizerischen Grütli, stellvertretender Vorsitzender der Geschäftsleitung der Visana und ab 1998 CEO der Visana-Gruppe. 2005 trat er als Leiter des Departements Produktion und Betrieb in die BEKB-Geschäftsleitung ein. Er präsidiert die Verwaltungsräte der RTC Real-Time Center AG, der Berimag AG, der Seniorenresidenz Talgut Ittigen AG sowie die Stiftungsräte der Pensionskasse der Berner Kantonalbank AG und der Senioren-Appartements Egghölzli.



Alois Schärli

* 1962; Leiter des Departements Finanzen

Nach einer kaufmännischen Lehre und anschliessendem Erwerb von Berufserfahrung bei der Luzerner Kantonalbank absolvierte Alois Schärli die HWV in Luzern. Danach wechselte er in die Wirtschaftsprüfung, wo er sich zum diplomierten Wirtschaftsprüfer und Bankcontroller weiterbildete und in mehreren leitenden Funktionen tätig war, zuletzt bei Ernst & Young AG als Prüfungsleiter von Banken und Finanzgesellschaften. 2003 trat Alois Schärli als Leiter Finanzführung in die BEKB ein, 2010 kam er als Finanzchef in die Geschäftsleitung. Er ist Mitglied des Verwaltungsrats der RTC Real-Time Center AG, der Berimag AG und der Pfandbriefzentrale der schweizerischen Kantonalbanken AG sowie Mitglied des Stiftungsrats der Stiftung zur Förderung von KMU im Rahmen von Branchenclustern; zudem präsidiert er den Verwaltungsrat der BEKB Finanz AG.

Mitwirkungsrechte der Aktionäre

Die Mitwirkungsrechte der Aktionäre richten sich nach den Bestimmungen des Aktienrechts und den Statuten. Die unübertragbaren Befugnisse der Generalversammlung sind in Artikel 10 der Statuten festgehalten. Die Übertragung von Namenaktien auf eine neue Eigentümerschaft und deren Eintragung ins Aktienbuch bedürfen der Genehmigung des Verwaltungsrats. Nach dem Erwerb von Aktien und gestützt auf ein Gesuch um Anerkennung als Aktionärin oder Aktionär wird jede erwerbende Person als Aktionärin oder Aktionär ohne Stimmrecht betrachtet, bis sie die Gesellschaft als Aktionärin oder Aktionär mit Stimmrecht anerkannt hat. Lehnt der Verwaltungsrat das Gesuch um Anerkennung der erwerbenden Person nicht innert 20 Tagen ab, so ist diese als Aktionärin oder Aktionär mit Stimmrecht anerkannt. Die Gründe für eine Verweigerung der Eintragung sind im Abschnitt Kapitalstruktur aufgeführt (siehe Seite 33). Die Generalversammlung fasst ihre Beschlüsse (statutarische Quoren) und vollzieht ihre Wahlen, soweit nicht eine zwingende Bestimmung etwas anderes vorsieht, mit der einfachen Mehrheit der vertretenen Stimmen gemäss Artikel 703 OR. Für wichtige Beschlüsse gilt Artikel 704 OR. Weiter sehen die Statuten für Beschlüsse über die Beschränkung oder Erleichterung der Übertragbarkeit von Namenaktien sowie generell über die Änderung der Statutenbestimmungen betreffend Eintragung von stimmberechtigten Aktien ins Aktienbuch ein erforderliches Mehr von drei Vierteln der vertretenen Stimmen und die absolute Mehrheit der vertretenen Aktiennennwerte vor.

Die Einberufung der Generalversammlung erfolgt wenigstens 20 Tage vor der Versammlung durch Publikation im Schweizerischen Handelsamtsblatt. Die ordentliche Generalversammlung findet alljährlich innerhalb von sechs Monaten nach Schluss des Geschäfts-

jahres statt. Die Einberufung einer Generalversammlung kann auch von Aktionären, die zusammen mindestens 10 Prozent des Aktienkapitals vertreten, verlangt werden.

Aktionäre, die Aktien im Nennwert von einer Million Franken vertreten, können bis spätestens 50 Kalendertage vor der Generalversammlung schriftlich die Traktandierung von Verhandlungsgegenständen verlangen. Ein Aktionär kann sich an der Generalversammlung nur durch seine gesetzliche Vertretung, eine andere an der Generalversammlung teilnehmende Person mit Aktionärs-eigenschaft oder durch eine unabhängige Stimmrechtsvertretung vertreten lassen.

Für die Berechtigung zur Teilnahme an der Generalversammlung ist der Stand der Aktienbucheintragung am 20. Tag vor der Generalversammlung massgebend.

Ausschüttungspolitik

Die Ausschüttungspolitik der Bank bestimmt, dass vom jeweiligen Jahresgewinn bis 70 Prozent ausgeschüttet werden dürfen, solange der Eigenmitteldeckungsgrad über 200 Prozent liegt. Falls der Eigenmitteldeckungsgrad weniger als 200 Prozent beträgt, ist eine Ausschüttungsquote von maximal 50 Prozent vorgesehen. Voraussetzungen für eine Ausschüttung sind eine gesunde Bilanzstruktur und Reingewinne.

Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen

Die Angebotspflicht gemäss Artikel 32 und 52 Bundesgesetz über die Börsen und den Effektenhandel (Börsengesetz, BEHG) ist ausgeschlossen (opting-out).

Es bestehen keine Kontrollwechselklauseln zugunsten der Mitglieder des Verwaltungsrats und/oder der Geschäftsleitung sowie weiterer Kadermitglieder.

Revisionsstelle

PricewaterhouseCoopers AG ist seit 1. Januar 2013 die externe Revisionsstelle der BEKB. Die Generalversammlung hat am 12. Mai 2015 die von der FINMA anerkannte Prüfgesellschaft für das Geschäftsjahr 2015 wiedergewählt. Christoph Käppeli ist seit 2013 als leitender Revisor für das Revisionsmandat verantwortlich.

Das Honorar für die Rechnungs- und Aufsichtsprüfung betrug 2015 682'000 Franken (exklusive Mehrwertsteuer). Für prüfungsnahen Dienstleistungen (IT-Revision, Vergütungsbericht, GIPS-Standard) wurden 24'000 Franken (exklusive Mehrwertsteuer) in Rechnung gestellt. Das Honorar für Beratungsdienstleistungen im Bereich Steuern betrug 9'000 Franken (exklusive Mehrwertsteuer). Es wurden keine weiteren zusätzlichen Honorare für allgemeine Beratungstätigkeiten bezahlt.

Der Verwaltungsrat verfügt über Aufsichts- und Kontrollinstrumente zur Beurteilung der Externen Revision. Die Mitglieder des Verwaltungsrats behandeln die Prüfberichte der aktienrechtlichen und aufsichtsrechtlichen Prüfgesellschaft und den jährlichen Tätigkeitsbericht der Internen Revision im Beisein der entsprechenden Mandatsträger. Die aktienrechtliche Revision und die Berichterstattung richten sich nach den Bestimmungen des OR. Die Befugnisse und Pflichten der aufsichtsrechtlichen Prüfgesellschaft richten sich nach den Bestimmungen des BankG und den dazugehörigen Verordnungen. Die Prüfungsarbeiten der Internen Revision richten sich nach einem vom Leiter der Internen Revision erstellten und von der Präsidentin des Verwaltungsrats genehmigten Prüfungsplans. Im Weiteren besteht ein Revisionsausschuss, der die auf Seite 37 aufgeführten Aufgaben und Kompetenzen wahrnimmt. Zusätzlich zu den Sitzungen des Revisionsausschusses traf sich der Präsident des Revisionsausschusses mehrmals

mit Vertretern der Internen und der Externen Revision.

Informationspolitik

Die Mitteilungen der Gesellschaft an die Aktionäre sowie die Bekanntmachungen erfolgen im Schweizerischen Handelsamtsblatt. Artikel 696 OR bleibt vorbehalten. Der Verwaltungsrat kann die gleichen Mitteilungen in weiteren, von ihm zu bestimmenden Publikationsorganen veröffentlichen. Die Gesellschaft publiziert Jahresrechnungen innerhalb von vier Monaten nach Jahresabschluss und Semesterabschlüsse innerhalb von zwei Monaten. Im Weiteren richten sich die Mitteilungen der BEKB als börsenkotierter Gesellschaft nach den börsenrechtlichen Meldepflichten gemäss der SIX Swiss Exchange, Rundschreiben Nr. 1 vom 29. Oktober 2008. Die Gesellschaft informiert ihre Aktionäre zudem über das Internet unter www.bekb.ch unter anderem unter der Rubrik «Ihre BEKB» zu Themen wie Entwicklung der BEKB, Namenaktie, GV-Beschlüsse, Kennzahlen, Medienmitteilungen, Corporate Governance und Agenda.



Dr. Urs Hans Eggimann, Biel, pensionierter Arzt

«Die beschte Garantie» – Rund um die Pensionierung und die damit verbundene finanzielle Vorsorge entstehen zahlreiche Fragen. Die BEKB steht ihren Kundinnen und Kunden mit Rat und Tat zur Seite und hält die passenden Lösungen für jede Situation bereit. Auch Urs Hans Eggimann kann unter anderem dank den vielseitigen Vorsorgelösungen und seinen BEKB-Aktien den dritten Lebensabschnitt geniessen. Für den pensionierten Arzt ist die Vorsorgeberatung der BEKB die beste Garantie.

III Vergütungsbericht

Inhalt

44 Zuständigkeit und Festsetzungsverfahren

44 Organisation

44 Vorgehen

44 Vergütungssystem

44 Komponenten

45 Verwaltungsrat

46 Geschäftsleitung

48 Vergütungen im Berichtsjahr

48 Änderungen im Berichtsjahr

48 Verwaltungsrat

49 Geschäftsleitung

49 Frühere Mitglieder des Verwaltungsrats und der
Geschäftsleitung

49 Nahestehende Personen

51 Bericht der Revisionsstelle zum Vergütungsbericht

Vergütungsbericht

Der Vergütungsbericht enthält Informationen über die Vergütungsprogramme und die Verfahren zur Festlegung der Vergütungen des Verwaltungsrats und der Geschäftsleitung der BEKB.

Der Vergütungsbericht basiert auf folgenden Vorgaben und Empfehlungen:

- «Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Gesellschaften» (VegüV)
- Statuten
- «Richtlinie betreffend Informationen zur Corporate Governance» von SIX Exchange Regulation
- «Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance» (inklusive Anhang 1) von Economiesuisse

Zuständigkeit und Festsetzungsverfahren

Organisation

Der Verwaltungsrat der BEKB übt die oberste Leitung sowie die Aufsicht und Kontrolle über die Geschäftsleitung aus. Gemäss Artikel 18 Absatz 3 der Statuten kann er zu seiner Unterstützung Ausschüsse bestellen. Die Aufgaben des Verwaltungsrats und der Ausschüsse sind in den Statuten, im Geschäftsreglement sowie in Reglementen der Ausschüsse geregelt. Für Vergütungsfragen ist der von der Generalversammlung gewählte Vergütungsausschuss, bestehend aus Antoinette Hunziker-Ebneter (Vorsitz; bis 12. Mai 2015 Dr. Jürg Rieben), Kathrin Anderegg-Dietrich und Dr. Rudolf Wehrli, zuständig. Alle Mitglieder sind unabhängige und «nicht exekutive» Mitglieder des Verwaltungsrats. Sekretär des Ausschusses ist Hanspeter Rüfenacht, Vorsitzender der Geschäftsleitung. Der Sekretär hat kein Stimmrecht.

Vorgehen

Vergütungsfragen werden im Vergütungsausschuss vorbereitet. Der Vergütungsausschuss erarbeitet zuhanden des Verwaltungsrats die Grundsätze für die Vergütungen der Mitglieder des Verwaltungsrats und der Geschäftsleitung. Er tagt mindestens zweimal jährlich. Der Vergütungsausschuss bestimmt die Anstellungsbedingungen für die Mitglieder der Geschäftsleitung sowie für den Leiter der Internen Revision und legt ihre Vergütungen fest. Der von der Generalversammlung genehmigte Gesamtbetrag der Vergütungen bildet dazu den Rahmen. Weiter definiert der Vergütungsausschuss die Grundsätze und Bezugsrechte des Aktienbeteiligungsprogramms sowie die Rahmenbedingungen für die variable Vergütung der Mitarbeitenden. Er legt jährlich den dafür zur Verfügung stehenden Gesamtbetrag fest. In jeder auf eine Sitzung des Ausschusses folgenden Sitzung des Verwaltungsrats erstattet der Ausschuss dem Verwaltungsrat Bericht.

Im Geschäftsjahr 2015 wurden für die Ausgestaltung des finanziellen Vergütungssystems keine externen Berater beigezogen. Werden nach dem Genehmigungsbeschluss der Generalversammlung neue Mitglieder der Geschäftsleitung ernannt und reicht der genehmigte Gesamtbetrag nicht aus, steht ein einmaliger Zusatzbetrag von maximal der Hälfte des für die Geschäftsleitung genehmigten Gesamtbetrages zur Verfügung. Nachteile, die aufgrund des Stellenwechsels eines ernannten Mitglieds entstehen, können zusätzlich entschädigt werden, falls der von der Generalversammlung genehmigte Gesamtbetrag inklusive Zusatzbetrag nicht überschritten wird.

Vergütungssystem

Komponenten

Die Vergütungen an die Mitglieder des Verwaltungsrats und der Geschäftsleitung werden in folgende Komponenten unterteilt:

- fixer Teil: Barbetrag und Aktienbeteiligungsprogramm
- variabler Teil: Barbetrag, Aktienbeteiligungsprogramm und Nachhaltigkeitsprämie

Zudem können an die Präsidentin des Verwaltungsrats Vorsorgeleistungen entrichtet werden. Auch an die Mitglieder der Geschäftsleitung werden Vorsorgeleistungen entrichtet. Daneben bezahlt die BEKB keine weiteren Vergütungskomponenten. Vorkehrungen, die den Transfer oder den Kontrollwechsel behindern, werden keine getroffen.

Aktienbeteiligungsprogramm

Mit dem Aktienbeteiligungsprogramm zum freiwilligen Bezug von Aktien zu Vorzugsbedingungen wird der Bezug der Mitglieder des Verwaltungsrats und der Geschäftsleitung zum Unternehmen gefestigt und das Interesse an einer positiven zukünftigen Entwicklung gefördert. Entsprechend beinhaltet der verbilligte Aktienbezug eine Sperrfrist von fünf Jahren.

Das Bezugsrecht kann während der Bezugsfrist im Februar des dem abgeschlossenen Geschäftsjahr folgenden Jahres ganz oder teilweise ausgeübt werden und ist nicht übertragbar. Falls der Anspruch innert der Bezugsfrist nicht geltend gemacht wird, verfällt er.

Der Umfang des Bezugsrechtes besteht aus einem fixen und einem variablen Teil.

Der Erwerbspreis der Namenaktien für das Geschäftsjahr 2015 wurde auf 50 Franken festgelegt. Die Differenz zum steuerlich massgeblichen Verkehrswert wird als steuerbares Einkommen ausgewiesen.

Nachhaltigkeitsprämie

Die finanzielle Zielsetzung der BEKB liegt im Erzielen eines Free-Cash-Flows über eine Zeitperiode von zehn Jahren (2013 bis 2022) im Umfang von 900 Millionen bis 1,1 Milliarden Franken. Bei der Nachhaltigkeitsprämie handelt es sich um eine Prämie, die dem Verwaltungsrat, der Geschäftsleitung und den Mitarbeitenden der BEKB ausbezahlt wird, sofern das Mindestziel erreicht wird. Dafür werden jährlich zwei Prozent des Free-Cash-Flows als suspensiv bedingte Prämie auf ein Treuhandkonto einbezahlt. Das finanzielle Zehnjahresziel wird in zwei Abrechnungs-/Auszahlungsperioden aufgeteilt: Die Nachhaltigkeitsprämie wird geleistet, wenn in den Geschäftsjahren 2013 bis 2017 beziehungsweise in den Geschäftsjahren 2018 bis 2022 mindestens 300 Millionen Franken Free-Cash-Flow erzielt werden. Die Nachhaltigkeitsprämie ist auf die obere Zielgrösse von 550 Millionen Franken pro Fünfjahresperiode begrenzt. Wird der Mindestbetrag innerhalb einer Abrechnungs-/Auszahlungsperiode nicht erreicht, verfallen die reservierten Mittel und werden der Bank gutgeschrieben. Basis für die Auszahlung bildet die innerhalb der anspruchsberechtigten Kalenderjahre erhaltene Gesamtvergütung.

Mitarbeitende sind prämierechtigt, sofern sie per 31. Dezember 2017 respektive per 31. Dezember 2022 in einem ungekündigten und unbefristeten Arbeitsverhältnis stehen. Grundsätzlich berechtigt bleiben pensionierte Mitarbeitende (inklusive Mit-

glieder der Geschäftsleitung) und aus-
schiedene Mitglieder des Verwaltungsrats.

Der Einfluss der einzelnen Mitarbeitenden auf die mittelfristige Zielerreichung des Unternehmens ist abhängig von der jeweiligen Funktionsebene. Je höher die Funktionsebene liegt, desto grösser ist der Einfluss auf die Zielerreichung. Deshalb ist der Anspruch auf die Nachhaltigkeitsprämie abhängig von der Funktionsebene. Um diesem Umstand Rechnung zu tragen, werden nach Funktionsebenen abgestufte Gewichtungsfaktoren eingesetzt. Der Anspruch aus der Nachhaltigkeitsprämie wird mit diesem Faktor gewichtet und ergibt den Auszahlungsbetrag. Der Gewichtungsfaktor bei Mitarbeitenden liegt abhängig von der Funktionsebene zwischen 1,00 und 1,67. Für Mitglieder des Verwaltungsrats und der Geschäftsleitung beträgt der Faktor 2,00.

Die Dotierung des Treuhandkontos beläuft sich für das Geschäftsjahr 2015 auf 1,5 Millionen Franken (2 Prozent des Free-Cash-Flows von 73,1 Millionen Franken). Die Auszahlungen erfolgen – sofern die Bedingungen erfüllt sind – 2018 beziehungsweise 2023 grundsätzlich in bar. Die BEKB kann für die Mitglieder des Verwaltungsrats und die Kadermitarbeitenden den Teil, der den Auszahlungsfaktor 1,00 übersteigt, in Aktien (drei bis fünf Jahre gesperrt) ausrichten.

Die Bedingungen der Nachhaltigkeitsprämie (Zielsetzung, Bemessungsperiode und -grundlagen, Auszahlungszeitpunkt) sowie der Kreis der Berechtigten sind in einem Reglement festgehalten.

Verwaltungsrat

Fixer Teil

Der fixe Teil besteht aus einem Barbetrag und einer bestimmten Anzahl Namenaktien der BEKB, welche jährlich zu einem Vorzugspreis erworben werden können.

Der fixe Teil beträgt für die Präsidentin 200000 Franken und für die Mitglieder jeweils 40000 Franken. Zusätzlich kann die Präsidentin jährlich 200 und die einzelnen Mitglieder können 150 Namenaktien der BEKB beziehen. Es werden keine Sitzungsgelder bezahlt.

Der fixe Barbetrag wird an die Präsidentin in zwölf Monatsraten und an die Mitglieder in zwei Halbjahrestranchen ausbezahlt.

Für die Mitarbeit in den Ausschüssen des Verwaltungsrats beträgt die zusätzliche Vergütung 20000 Franken für die Präsidentin und 10000 Franken für die Mitglieder der Ausschüsse.

Dem Asset-and-Liability-Management-Committee (ALCO) gehört in beratender Funktion die Präsidentin des Verwaltungsrats an (Antoinette Hunziker-Ebnetter; bis 12. Mai 2015 Jürg Rieben). Die Vergütung beträgt 10000 Franken.

Die Präsidentin kann zu Informationszwecken an Sitzungen des Kreditausschusses der Geschäftsleitung teilnehmen. Bis 12. Mai 2015 nahm Jürg Rieben an den Sitzungen des Kreditausschusses der Geschäftsleitung teil. Auf Jahresbasis betrug die Vergütung 30000 Franken.

Vergütungsmodell Verwaltungsrat (variabler Teil)

Reingewinn vor Steuern in Mio. CHF bis 40	Variabler Teil in Prozent der fixen Vergütung 0%	Reinverlust vor Steuern in Mio. CHF bis 40	Variabler Teil in Prozent der fixen Vergütung 0%
von 40 bis 60	plus 20%	von 40 bis 60	minus 10%
von 60 bis 80	plus 40%	von 60 bis 80	minus 20%
von 80 bis 100	plus 60%	von 80 bis 100	minus 30%
von 100 bis 120	plus 80%	von 100 bis 120	minus 40%
über 120	plus 100%	über 120	minus 50%

Variabler Teil

Der variable Teil wird in Prozent der fixen Vergütung (Barbetrag und Anzahl Aktien) bestimmt und bemisst sich anhand des Reingewinns vor Steuern. Die variable Vergütung entspricht maximal der Höhe des fixen Teils. Die Vergütung für die Mitarbeit in Ausschüssen gehört nicht zur Bemessungsgrundlage des variablen Teils.

Die variable Vergütung berechnet sich gemäss Tabelle auf Seite 45. Sie wird jährlich ausbezahlt.

Zusätzlich zu den genannten Vergütungen besteht ein Anspruch auf eine Nachhaltigkeitsprämie.

Berufliche Vorsorge

Die Präsidentin des Verwaltungsrats ist berechtigt, sich bei der Pensionskasse der Berner Kantonalbank AG gemäss dem Reglement für die 2. Säule versichern zu lassen. Der Arbeitgeberbeitrag beträgt 18,15 Prozent der maximal versicherbaren Vergütung von 282 000 Franken. Der Arbeitnehmerbeitrag im Standardplan beläuft sich auf 14,85 Prozent.

Als Folge der finanziellen Stärkung der Pensionskasse BEKB wurde das Altersguthaben der Präsidentin im Umfang von 24 809 Franken aufgestockt (siehe «Geschäftsleitung – Berufliche Vorsorge»).

Geschäftsleitung

Fixer Teil

Der fixe Teil besteht aus einem Barbetrag und einer bestimmten Anzahl Namenaktien der BEKB, welche jährlich zu einem Vorzugspreis erworben werden können.

Der Vergütungsausschuss des Verwaltungsrats legt den Umfang, die Bezugsbedingungen und die Sperrfrist für die Aktien fest.

Der fixe Barbetrag wird in zwölf Monatsraten ausbezahlt.

Sofern Mitglieder der Geschäftsleitung Vergütungen von Dritten für Tätigkeiten erhalten, die im Zusammenhang mit ihrer Funktion bei der Berner Kantonalbank AG

Vergütungen an die Mitglieder des Verwaltungsrats 2015¹

	Antoinette Hunziker-Ebnetter, Präsidentin seit 12.5.2015	Jürg Rieben, Präsident bis 12.5.2015	Rudolf Stämpfli, Vizepräsident seit 12.5.2015	Thomas Rufener, Vizepräsident bis 12.5.2015	Kathrin Anderegg-Dietrich	Daniel Bloch	Rudolf Grünig	Peter Siegenthaler	Rudolf Wehrli	Peter Wittwer, seit 12.5.2015	Total Verwaltungsrat
Vergütungen brutto (in CHF 1000)											
Vergütung gemäss Vergütungsmodell											
– fix	133	125	40	17	40	40	40	40	40	23	538
– variabel	133	125	40	17	40	40	40	40	40	23	538
Vergütung für die Mitarbeit in Ausschüssen	18	25	10	8	10		10	10	10	12	113
Aktien											
– fix ²	19	13	16	7	16	16	16	16	16	9	143
– variabel ²	19	13	16	7	16	16	16	16	16	9	143
Total³ exkl. Vorsorge und Arbeitgeberbeiträge	322	301	122⁴	55	122	112	122	122	122	77	1 475
Gesetzliche Arbeitgeberbeiträge an die AHV/IV/ALV	11	26		5	7	7	7	5	5	2	76
Aufwendungen für Vorsorge ⁵	20										20
Aufwendungen für Übriges		3									3
Total³ inkl. Vorsorge und Arbeitgeberbeiträge	354	330	122⁴	60	129	118	129	127	127	79	1 573
Darlehen/Kredite⁶ per 31.12.2015			1 428		400	80	700	329		320	3 257

¹ Die aufgeführten Beträge sind gerundet. Das Total kann deshalb von der Summe der einzelnen Werte abweichen.

² Der ausgewiesene Betrag entspricht der Differenz zwischen dem Erwerbspreis sowie dem von der Steuerbehörde unter Berücksichtigung der Sperrfrist von fünf Jahren festgelegten Wert multipliziert mit der Anzahl Aktien, für die per 31. Dezember ein entsprechender Anspruch besteht.

³ Ohne allfällige Ansprüche auf Nachhaltigkeitsprämie.

⁴ Die Vergütungen gehen an die Stämpfli Gruppe AG.

⁵ Beinhaltet alle Aufwendungen, die Ansprüche auf Vorsorgeleistungen begründen oder erhöhen. Für die Beiträge des Arbeitgebers im Zusammenhang mit der finanziellen Stärkung der Vorsorgeeinrichtungen auf den 1. Januar 2016 wird auf den Abschnitt Berufliche Vorsorge des Vergütungsberichtes verwiesen.

⁶ Inklusive Eventualverpflichtungen und unwiderruflicher Zusagen.

ausgeübt werden, liefern sie diese der Bank ab. Sitzungsgelder bis 500 Franken pro Sitzung können sie als Teil ihrer Vergütung behalten.

Variabler Teil

Der variable Teil wird ebenfalls durch den Vergütungsausschuss des Verwaltungsrats festgesetzt. Er orientiert sich am Reingewinn vor Steuern, am Ergebnis des Führungsbereichs sowie an der individuellen Leistung. Wie der fixe Teil besteht der variable Teil aus einem Barbetrag und einem Bezugsrecht für Namenaktien der BEKB.

Zusätzlich zu den genannten Vergütungen besteht ein Anspruch auf eine Nachhaltigkeitsprämie.

Berufliche Vorsorge

Die Vergütungen der Geschäftsleitungsmitglieder sind bis zum maximal versicherbaren Gehalt von 282 000 Franken in der Pensionskasse der Berner Kantonalbank AG versichert. Der diesen Grenzwert übersteigende Betrag wird teilweise über die Pensionskasse BEKB und über eine Versicherungslösung bei einem Lebensversicherer abgedeckt.

Die Pensionskassen stehen heute vor mehreren Herausforderungen. Einerseits bewirkt die steigende Lebenserwartung eine verlän-

gerte Rentenbezugsdauer, sodass das individuelle Sparkapital für eine immer längere Zeit reichen muss. Andererseits müssen die Kassen aufgrund der anhaltenden Tiefzinsphase an den Finanzmärkten weiterhin mit Renditen rechnen, die zu tief für die Sicherung der zukünftigen Renten sind. Der Gesetzgeber verlangt, dass das Pensionskassenkapital voll erhalten sein muss. Die Pensionskasse der Berner Kantonalbank befindet sich im finanziellen Gleichgewicht. Trotzdem hat der Verwaltungsrat der BEKB im Sinne einer vorausschauenden Planung im September 2015 entschieden, die Pensionskasse nachhaltig zu stärken.

Vergütungen an die Mitglieder des Verwaltungsrats 2014¹

	Jürg Rieben, Präsident	Thomas Rufener, Vizepräsident	Kathrin Anderegg-Dietrich	Daniel Bloch	Rudolf Grünig	Antoinette Hunziker-Ebnetter, seit 13.5.2014	Peter Siegenthaler	Rudolf Stämpfli	Rudolf Wehrli	Total Verwaltungsrat
Vergütungen brutto (in CHF 1000)										
Vergütung gemäss Vergütungsmodell										
– fix	300	40	40	40	40	23	40	40	40	603
– variabel	300	40	40	40	40	23	40	40	40	603
Vergütung für die Mitarbeit in Ausschüssen	60	20	10		10		10	10	10	130
Aktien										
– fix ²	29	15	15	15	15	9	15	15	15	141
– variabel ²	29	15	15	15	15	9	15	15	15	141
Total³ exkl. Vorsorge und Arbeitgeberbeiträge	719	129	119	109	119	64	119	119⁴	119	1 619
Gesetzliche Arbeitgeberbeiträge an die AHV/IV/ALV	46	9	9	8	9	2	6		8	97
Aufwendungen für Vorsorge										
Aufwendungen für Übriges	6									6
Total³ inkl. Vorsorge und Arbeitgeberbeiträge	771	139	128	117	128	66	126	119⁴	127	1 722
Darlehen/Kredite⁵ per 31.12.2014			500	80	900		329	1 764		3 573

¹ Die aufgeführten Beträge sind gerundet. Das Total kann deshalb von der Summe der einzelnen Werte abweichen.

² Der ausgewiesene Betrag entspricht der Differenz zwischen dem Erwerbspreis sowie dem von der Steuerbehörde unter Berücksichtigung der Sperrfrist von fünf Jahren festgelegten Wert multipliziert mit der Anzahl Aktien, für die per 31. Dezember ein entsprechender Anspruch besteht.

³ Ohne allfällige Ansprüche auf Nachhaltigkeitsprämie.

⁴ Die Vergütungen gehen an die Stämpfli Gruppe AG.

⁵ Inklusive Eventualverpflichtungen und unwiderruflicher Zusagen.

Die Stärkung der Pensionskasse wurde in mehreren Schritten umgesetzt. Per 1. Januar 2016 hat die Pensionskasse den technischen Zinssatz von 2,5 auf 2,0 Prozent gesenkt. Als Konsequenz wurde auch der Umwandlungssatz (Alter 65) von 6,0 auf 4,95 Prozent reduziert. Zum Ausgleich der Senkung des technischen Zinssatzes und des Umwandlungssatzes wurden die Arbeitnehmerbeiträge an die Pensionskasse entsprechend erhöht. Per 1. Januar 2016 hat die Pensionskasse der BEKB zudem von der Perioden- auf die Generationentafel umgestellt. Bei der Periodentafel wurde die Sterblichkeitsabnahme der Zukunft nicht eingerechnet. Die Generationentafel ist zukunftsgerichtet und enthält eine Prognose über die erhöhte Lebenserwartung. Der Kapitalbedarf ist grösser als bei der Periodentafel. Bei der Versicherungslösung für die Mitglieder der Geschäftsleitung bei einem Lebensversicherer wurden die Umwandlungssätze ebenfalls reduziert.

Um die Folgen dieser Massnahmen für die Mitarbeitenden finanziell abzufedern, wurden die Altersguthaben der Aktiven und die Rentendeckungskapitalien um rund 125 Millionen Franken aufgestockt. Rund ein Drittel davon bestritt die Pensionskasse der BEKB aus Rückstellungen. Als Arbeitgeberin beteiligte sie sich mit rund 84 Millionen Franken an der Finanzierung. Von diesem Betrag entfallen 2621 932 Franken auf die gesamte Geschäftsleitung und 949 103 Franken auf den Vorsitzenden der Geschäftsleitung. Diese Einmaleinlagen auf die individuellen Vorsorgekonten führen zu keiner Besserstellung gegenüber der heutigen Lösung, sondern höchstens zu einer Wahrung des Besitzstandes.

Pensionierung

Die Mitglieder der Geschäftsleitung werden zwischen dem 60. und dem 63. Lebensjahr pensioniert. Bis zum vollendeten Alter 65

werden folgende Zusatzleistungen ausgerichtet:

- Überbrückungsrente: Zum Ausgleich der noch nicht anfallenden AHV-Rente wird eine Überbrückungsrente in der Höhe der AHV-Vollrente ausgerichtet, basierend auf dem durchschnittlichen AHV-Lohn der vorzeitigen Pensionierung vorangegangenen fünf Jahre.
- AHV-Beiträge für Nichterwerbstätige: Es wird ein Beitrag an die für Nichterwerbstätige anfallenden AHV-Beiträge geleistet, wie er aufgrund der Summe aus Sollrente, Rentenausgleich und Überbrückungsrente gemäss AHV-Beitragstabelle für Nichterwerbstätige geschuldet würde.
- Rentenausgleich: Auf der Basis einer nach den versicherungstechnischen Grundlagen der Vorsorgelösungen berechneten Sollrente wird die Hälfte der durch den früheren Altersrücktritt entstehenden Rentenreduktion ausgeglichen. Als Grundlage für die Berechnung der Sollrente dient das durchschnittliche Jahresgrundgehalt beziehungsweise der durchschnittliche versicherte Lohn (maximal die zehnfache AHV-Altersrente, zurzeit 282000 Franken) der vorzeitigen Pensionierung vorangegangenen fünf Jahre.

Für eine allfällige Verpflichtung hat die Bank eine entsprechende Abgrenzung vorgenommen. Im Vergütungsbericht werden die bezahlten Beträge zum Zeitpunkt der Zahlung offengelegt.

Konkurrenzverbot

Die Mitglieder der Geschäftsleitung verpflichten sich, während der Dauer des Arbeitsvertrages und noch 36 Monate über das Vertragsende hinaus, d. h. nach der vorzeitigen Pensionierung, jegliche Konkurrenzierung der BEKB zu unterlassen, insbesondere weder ein Unternehmen, das ganz oder teilweise den gleichen Zweck wie die Arbeitgeberin verfolgt, zu gründen noch sich an einer solchen zu beteiligen, noch eine entgeltliche

oder unentgeltliche Stellung bei einer solchen anzunehmen; für kein solches Unternehmen Leistungen irgendwelcher Art, sei es entgeltlich oder unentgeltlich, zu erbringen; weder bestehende noch potenzielle Kundschaft der Arbeitgeberin abzuwerben. Das Konkurrenzverbot erstreckt sich auf die Kantone Bern und Solothurn. Bei Zuwiderhandlung gegen das Konkurrenzverbot schulden die Mitglieder der Geschäftsleitung pro Übertretungsfall eine Konventionalstrafe in der Höhe von 100000 Franken. Die Bezahlung der Konventionalstrafe befreit sie nicht von der weiteren Einhaltung des Konkurrenzverbotes. In jedem Fall, auch bei Bezahlung der Konventionalstrafe, kann die BEKB die Beseitigung des vertragswidrigen Zustands sowie den Ersatz weiteren Schadens verlangen.

Ausnahmen vom Konkurrenzverbot können durch den Verwaltungsrat bewilligt werden. Ausnahmen, Änderungen und Ergänzungen des Konkurrenzverbotes bedürfen zu ihrer Gültigkeit der Schriftform.

Vergütungen im Berichtsjahr

Die Angaben zu den Vergütungen basieren auf zeitlich abgegrenzten Werten.

Änderungen im Berichtsjahr

Die Vergütungsgrundsätze wurden nicht verändert.

Die Bedingungen für die Pensionierungen der Mitglieder der Geschäftsleitung wurden konkretisiert.

Verwaltungsrat

Die Vergütungen des Verwaltungsrats im Berichtsjahr und im Vorjahr sind in den Tabellen auf den Seiten 46 und 47 dargestellt.

Ordentliche Vergütung

Das Vergütungsmodell des Verwaltungsrats und die Bemessungsfaktoren (siehe ab Seite 45) wurden unverändert belassen.

Der Reingewinn vor Steuern für das Geschäftsjahr 2015 beträgt 146,8 Millionen Franken. Damit kommt für den Verwaltungsrat die Begrenzung des variablen Anteils auf das Maximum gemäss dem Vergütungsmodell zum Tragen.

An die Mitglieder des Verwaltungsrats werden keine Sachleistungen ausgerichtet. Neben den gemäss Vergütungsmodell des Verwaltungsrats entrichteten Zahlungen werden keine weiteren Vergütungen im Sinne von Ziffer 5 des Anhangs der Corporate-Governance-Richtlinie (RLCG vom 1. September 2014 der SIX Swiss Exchange) sowie von Artikel 14 Absatz 2 VegüV entrichtet.

Die BEKB gewährt ihren Verwaltungsräten keine Bürgschaften, Garantieverpflichtungen, Pfandbestellungen zugunsten Dritter und keine anderen Sicherheiten im Sinne von Artikel 14 Absatz 2 Ziffer 6 VegüV.

Darlehen und Kredite

Für die Mitglieder des Verwaltungsrats oder von ihnen beherrschte Gesellschaften gelten bezüglich Kreditsprechung, Abwicklung sowie Überwachung die gleichen Prozesse, Sicherheiten und Konditionen wie für die übrigen Kunden. Die an Verwaltungsräte gewährten Darlehen und Kredite (inklusive Eventualverpflichtungen und unwiderruflicher Zusagen) sind zu 97 Prozent (Vorjahr 100 Prozent) auf gedeckter Basis gesprochen worden.

Geschäftsleitung

Die Vergütungen der Geschäftsleitung 2014 und 2015 sind in der Tabelle auf Seite 50 dargestellt.

Ordentliche Vergütung

Die Bandbreiten der Vergütungen an die Geschäftsleitung wurden unverändert belassen.

Darlehen und Kredite

Für die Mitglieder der Geschäftsleitung gelten bezüglich Kreditsprechung, Abwicklung sowie Überwachung die gleichen Grundsätze wie für die übrigen Kunden. Sie erhalten die allen Mitarbeitenden der BEKB zustehenden branchenüblichen Vorzugskonditionen. 100 Prozent (Vorjahr 100 Prozent) der gewährten Darlehen sind auf gedeckter Basis gesprochen worden. Die Darlehen und Kredite per 31. Dezember 2015 sind auf Seite 50 dargestellt.

Frühere Mitglieder des Verwaltungsrats und der Geschäftsleitung

Im Berichtsjahr hat die BEKB keine Vergütungen an ehemalige Mitglieder des Verwaltungsrats und der Geschäftsleitung entrichtet. Im Vorjahr wurde eine Vergütung von 25000 Franken an ein ehemaliges Mitglied des Verwaltungsrats im Zusammenhang mit der Tätigkeit als Präsident der Pensionskasse BEKB ausbezahlt.

Innerhalb einer Abrechnungs-/Auszahlungsperiode aus dem Verwaltungsrat ausscheidende Mitglieder respektive pensionierte Mitglieder der Geschäftsleitung behalten die Bezugsberechtigung für die Nachhaltigkeitsprämie. Die Höhe der Nachhaltigkeitsprämie kann erst definitiv bestimmt werden, wenn die gesetzten Ziele erreicht wurden. Derzeit haben drei ehemalige Mitglieder des Verwaltungsrats einen bedingten Anspruch auf die Auszahlung einer Nachhaltigkeitsprämie per 31. Dezember 2017.

Darlehen und Kredite an frühere Mitglieder des Verwaltungsrats werden zu marktüblichen Konditionen und Sicherheiten gewährt. Pensionierte Mitglieder der Geschäftsleitung erhalten die allen Mitarbeitenden der BEKB

zustehenden branchenüblichen Vorzugskonditionen. Sie sind damit nicht offenlegungspflichtig.

Auf Stufe Verwaltungsrat kennt die BEKB keinen Beirat.

Nahestehende Personen

Gemäss Artikel 16 VegüV sind Vergütungen und Darlehen offenzulegen, die den gegenwärtigen oder früheren Mitgliedern des Verwaltungsrats, des Beirats oder der Geschäftsleitung nahestehenden Personen nicht zu marktüblichen Bedingungen gewährt wurden. Die Darlehensgewährung der BEKB an nahestehende Personen erfolgt zu marktüblichen Konditionen und Sicherheiten. Damit sind diese Darlehen nicht offenlegungspflichtig. Die BEKB leistet keine Vergütungen an nahestehende Personen. Es bestehen keine Verpflichtungen aus ausstehenden Vergütungen an nahestehende Personen.

Vergütungen an die Mitglieder der Geschäftsleitung

Vergütungen brutto (in CHF 1000)	Hanspeter Rufenacht Vorsitzender der Geschäftsleitung		Geschäftsleitung Total	
	2015	2014	2015	2014
Lohn				
– fix	450	450	1 496	1 474
– variabel	210	210	720	720
Aktien				
– fix ¹	40	37	111	103
– variabel ¹	40	37	111	103
Sachleistungen	–	–	–	–
Betriebliche Kinderzulagen	4	8	12	18
Total² exkl. Vorsorge und Arbeitgeberbeiträge	743	742	2 449	2 418
Gesetzliche Arbeitgeberbeiträge an die AHV/IV/ALV	53	51	167	165
Aufwendungen für Vorsorge ³	209	226	695	749
Aufwendungen für Übriges	8	8	26	26
Total² inkl. Vorsorge und Arbeitgeberbeiträge	1 013	1 027	3 337	3 358

¹ Der ausgewiesene Betrag entspricht der Differenz zwischen dem Erwerbspreis sowie dem von der Steuerbehörde unter Berücksichtigung der Sperrfrist von fünf Jahren festgelegten Wert multipliziert mit der Anzahl Aktien, für die per 31. Dezember ein entsprechender Anspruch besteht.

² Ohne allfällige Ansprüche auf Nachhaltigkeitsprämie.

³ Beinhaltet alle Aufwendungen, die Ansprüche auf Vorsorgeleistungen begründen oder erhöhen. Für die Beiträge des Arbeitgebers im Zusammenhang mit der finanziellen Stärkung der Vorsorgeeinrichtungen auf den 1. Januar 2016 wird auf den Abschnitt Berufliche Vorsorge des Vergütungsberichtes verwiesen.

Darlehen und Kredite⁴

	31.12.2015	31.12.2014
Darlehen/Kredite (in CHF 1000)		
Total Geschäftsleitung	5 390	5 470
davon höchster Betrag:		
– Stefan Gerber	1 400	1 450

⁴ Inklusive Eventualverpflichtungen und unwiderruflicher Zusagen.

Bericht der Revisionsstelle zum Vergütungsbericht



Bericht der Revisionsstelle
an die Generalversammlung der
Berner Kantonalbank AG
Bern

Wir haben den Vergütungsbericht (Seiten 46 bis 50) der Berner Kantonalbank AG für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Erstellung und sachgerechte Gesamtdarstellung des Vergütungsberichts in Übereinstimmung mit dem Gesetz und der Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften (VegüV) verantwortlich. Zudem obliegt ihm die Verantwortung für die Ausgestaltung der Vergütungsgrundsätze und die Festlegung der einzelnen Vergütungen.

Verantwortung des Prüfers

Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage unserer Prüfung ein Urteil zum beigefügten Vergütungsbericht abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Schweizer Prüfungsstandards durchgeführt. Nach diesen Standards haben wir die beruflichen Verhaltensanforderungen einzuhalten und die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass hinreichende Sicherheit darüber erlangt wird, ob der Vergütungsbericht dem Gesetz und den Art. 14 bis 16 der VegüV entspricht.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen, um Prüfungsnachweise für die im Vergütungsbericht enthaltenen Angaben zu den Vergütungen, Darlehen und Krediten gemäss Art. 14 bis 16 VegüV zu erlangen. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst die Beurteilung der Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Vergütungsbericht ein. Diese Prüfung umfasst auch die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bewertungsmethoden von Vergütungselementen sowie die Beurteilung der Gesamtdarstellung des Vergütungsberichts.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht der Vergütungsbericht der Berner Kantonalbank AG für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr dem Gesetz und den Art. 14 bis 16 der VegüV.

PricewaterhouseCoopers AG

Christoph Käppeli
Revisionsexperte
Leitender Revisor

Heinz Furrer
Revisionsexperte

Bern, 3. März 2016



Géniale
au niveau
numérique

Jérôme Bühlmann, St-Imier, Informatiker

«Genial digital» – Die BEKB bietet erstklassige Dienstleistungen auch auf digitalem Weg an – für Jérôme Bühlmann als Informatiker ein wesentliches Kriterium. Mit der BEKB App haben die Kundinnen und Kunden die Finanzen über das Smartphone jederzeit im Griff. Neben dem E-Banking können sie auch auf money-net.ch ihre Bankgeschäfte elektronisch erledigen. Und mit money-net Trading kann man selbstständig an der Börse handeln.

IV Finanzbericht

Inhalt

54 Lagebericht

54	Erläuterungen zur Geschäftstätigkeit
56	Das Geschäftsjahr der BEKB
62	Personalbestand
62	Liquidität und Eigenmittel
64	Gewinnverwendung
64	Durchführung einer Risikobeurteilung
64	Bestellungs- und Auftragslage
64	Forschungs- und Entwicklungstätigkeit
64	Aussergewöhnliche Ereignisse
64	Zukunftsaussichten

66 Jahresabschluss

66	Bilanz
67	Erfolgsrechnung
68	Antrag des Verwaltungsrats an die Generalversammlung
69	Geldflussrechnung
70	Darstellung des Eigenkapitalnachweises

71 Anhang zur Jahresrechnung

71	Firma, Rechtsform und Sitz der Bank
71	Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze
77	Risikomanagement
82	Angewandte Methoden zur Identifikation von Ausfallrisiken und zur Festlegung des Wertberichtigungsbedarfs
83	Bewertung der Deckung
83	Geschäftspolitik beim Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten und Hedge Accounting
84	Auslagerung von Geschäftsbereichen
84	Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag
85	Auswirkungen der Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze
88	Informationen zur Bilanz
110	Informationen zum Ausserbilanzgeschäft
112	Informationen zur Erfolgsrechnung

116 Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

118 Kennzahlen

120 BEKB-Aktie

Lagebericht

Erläuterungen zur Geschäftstätigkeit

Allgemeines

Die BEKB ist eine Universalbank mit dem Schwerpunkt der Geschäftsaktivitäten im Hypothekengeschäft, in der Entgegennahme von Kundengeldern sowie in der Vermögensberatung und Vermögensverwaltung.

Die BEKB ist mit 68 Niederlassungen und neun mobilen Bankstellen (Standorte) in allen Regionen des Kantons Bern und im Kanton Solothurn tätig. Das Kreditgeschäft ist geografisch primär auf die Kantone Bern und Solothurn ausgerichtet. Über die money-net onlinebank und über Kooperationen werden Dienstleistungen in der ganzen Schweiz angeboten.

Die BEKB hat keine Niederlassungen oder qualifizierten Beteiligungen im Ausland. Die Auslandsanlagen werden durch die Statuten (Artikel 2) und das Geschäftsreglement (Artikel 33) beschränkt. Das Auslandkreditgeschäft beträgt maximal fünf Prozent des dreijährigen Durchschnitts der Bilanzsumme.

Unternehmensauftrag und Geschäftspolitik

Der Verfassungsauftrag wird als Unternehmensauftrag umgesetzt. Die BEKB will mit einer erfolgreichen Unternehmensführung ihren Beitrag zur eigenständigen Entwicklung des Kantons Bern und seiner Lebensgrundlagen leisten. Sie fördert dadurch die volkswirtschaftliche und die soziale Entwicklung. Gemäss Gesetz besorgt die Bank alle banküblichen Geschäfte und ist nach marktwirtschaftlichen und anerkannten kaufmännischen Grundsätzen zu führen.

Die vor Jahren festgelegte Geschäftspolitik und der bewährte Weg gelten für die Bank unverändert. Der Verwaltungsrat hat folgende sieben Grundsätze zur Strategie formuliert:

1. Die BEKB fördert als engagierte, lebendige und unabhängige Bank mit Entscheidungszentrum im Kanton Bern die volkswirtschaftliche Entwicklung in ihrem Marktgebiet.
2. Kundennähe, regionale Verankerung und persönliche Beratung sind die Stärken der BEKB. Sie bietet erstklassige Dienstleistungen auch auf digitalem Weg an.
3. Die BEKB ist im Privat- und Firmenkundengeschäft als führende Bank in ihrem Marktgebiet tätig und betreibt ein wachsendes Anlagekundengeschäft und Private Banking.
4. Die Mitarbeitenden der BEKB sind die wichtigsten Botschafter der Bank. Sie sind kompetent und arbeiten lösungsorientiert und vernetzt. Sie stellen den Kunden in den Mittelpunkt und schaffen Mehrwert. Ihre Weiterentwicklung ist der Bank wichtig.
5. Die BEKB verfügt über eine solide Bilanzstruktur mit starker Eigenmittelausstattung. Sie strebt ein qualitatives Wachstum primär aus eigener Kraft und ergänzend durch Akquisitionen an.
6. Die BEKB hat ein vernünftiges Renditeziel. Dieses liegt zwei bis vier Prozent über dem Ertrag einer risikofreien Anlage. Ziel ist eine langfristig stabile Eigenmittelrendite, die eine attraktive Dividende erlaubt.
7. Die BEKB ist langfristig ausgerichtet. Sie will über eine Periode von zehn Jahren (2013 bis 2022) einen Free-Cash-Flow von rund einer Milliarde Franken erwirtschaften.

Geschäftsaktivitäten

Die wesentlichen Geschäftsaktivitäten:

Zinsengeschäft

Das Bilanzgeschäft bildet die Hauptertragsquelle der Bank. Die Refinanzierung der

Kundenausleihungen erfolgt durch Kundengelder und Pfandbriefdarlehen. Die Ausleihungen werden zum überwiegenden Teil auf hypothekarisch gedeckter Basis gewährt. Als Teil des Zinsengeschäfts hält die Bank einen bedeutenden Bestand an Wertschriften im Anlagevermögen, wobei das Portefeuille im Sinne der Anlagerichtlinien des Bundesgesetzes über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge zusammengesetzt ist.

Das Interbankengeschäft spielt eine untergeordnete Rolle.

Im Rahmen des Passivgeschäfts bietet die BEKB ein breites Angebot an Spar- und Anlagekonten an. Zur weiteren Refinanzierung des Aktivgeschäfts werden Kassenobligationen ausgegeben und Pfandbriefdarlehen sowie Anleihen aufgenommen.

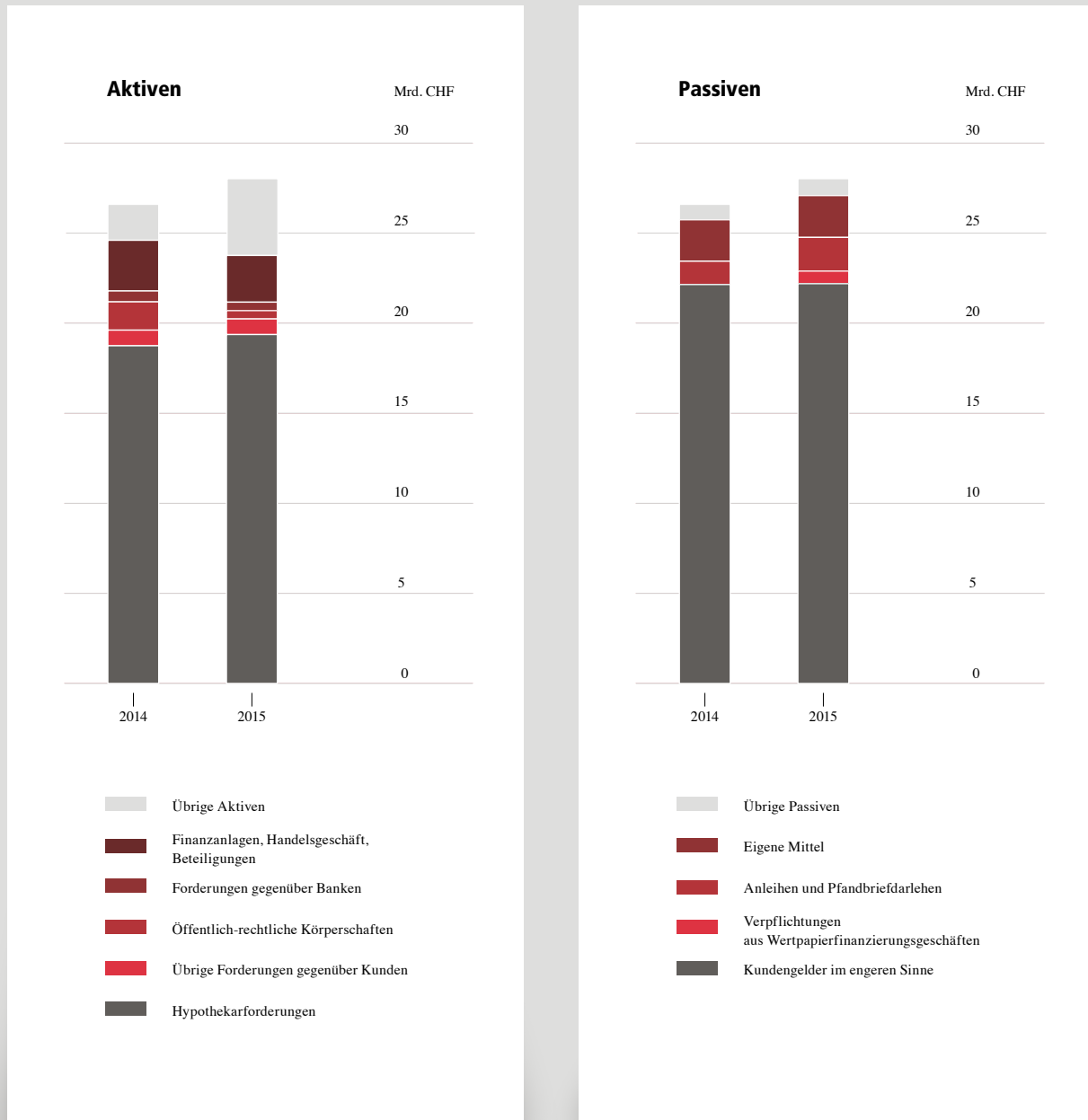
Kommissionsgeschäft

Hauptpfeiler des Kommissionsgeschäftes ist die Vermögensberatung und -verwaltung. Die BEKB bietet umfassende Dienstleistungen in der Vermögensberatung und -verwaltung sowie in der Finanzberatung an. Das Asset Management betreut institutionelle Kunden wie Pensionskassen, Stiftungen und Unternehmen und bietet ihnen massgeschneiderte Anlagelösungen an. Das Emissionsgeschäft wird vorwiegend für Unternehmen im Kanton Bern betrieben.

Handelsgeschäft und Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten

Die BEKB handelt für ihre Kundinnen und Kunden an den Devisen- und Börsenmärkten. Dabei ist sie als Kommissionärin tätig, oder die Positionsrisiken werden durch Gegengeschäfte bei ausgesuchten Gegenparteien ausgeglichen. Es werden grundsätzlich keine Market-Maker-Funktionen übernommen. Die BEKB ist Mitglied der Eurex (European Exchange) und Teilnehmerin der SIX. Die Tätigkeit an der Eurex dient haupt-

Bilanzsumme um 1,4 Milliarden Franken gesteigert



Solide Refinanzierung: Die Kundenausleihungen sind weiterhin vollumfänglich durch die Kundengelder im engeren Sinne refinanziert. Die Bilanzsumme erhöhte sich um 5,4 Prozent.

sächlich der Vermittlung (Brokerage) von Kundengeschäften.

Eigengeschäfte werden im Devisen- und Wertschriftenhandel betrieben. Die Handelstätigkeit wird durch Limiten begrenzt. Der Devisenhandel auf eigenen Positionen beschränkt sich auf den Handel in Hauptwährungen. Der Eigenhandel in Wertschriften und derivativen Finanzinstrumenten spielt eine untergeordnete Rolle und zählt nicht zu den Kernaktivitäten der Bank. Er ist auf 30 Millionen Franken limitiert und fällt damit unter die De-Minimis-Regel für Aktien- und Zinsinstrumente gemäss Artikel 83 ERV.

Die Bank vermittelt für ihre Kunden derivative Finanzinstrumente. Dabei werden vorwiegend Termingeschäfte in Devisen und Eurex-Optionen getätigt.

Ausschüttungspolitik

Die Ausschüttungspolitik der Bank bestimmt, dass vom jeweiligen Jahresgewinn bis 70 Prozent ausgeschüttet werden dürfen, solange der Eigenmitteldeckungsgrad über 200 Prozent liegt. Falls der Eigenmitteldeckungsgrad weniger als 200 Prozent beträgt, ist eine Ausschüttungsquote von maximal 50 Prozent vorgesehen. Voraussetzungen für eine Ausschüttung sind eine gesunde Bilanzstruktur und Reingewinne.

Das Geschäftsjahr der BEKB

Die BEKB hat im abgelaufenen Geschäftsjahr ein gutes Ergebnis erzielt. Der Jahresgewinn lag mit 131,3 Millionen Franken um 0,7 Prozent über dem Vorjahr. Das Privat- und Firmenkundengeschäft wurde weiter ausgebaut. Die Hypothekarforderungen erhöhten sich um 623,2 Millionen Franken. Die Kundengelder im engeren Sinne stiegen um 46,7 Millionen Franken. Die Bilanzsumme wuchs auf 28,0 Milliarden Franken. Die Eigenmitteldeckung und die risikotragende Substanz konnten weiter gestärkt werden.

Der Verwaltungsrat beantragt der Generalversammlung eine weitere Erhöhung der Dividende um 20 Rappen auf 6.00 Franken pro Aktie.

Bilanz

Flüssige Mittel, Forderungen gegenüber Banken, Forderungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften

Die Liquiditätsbewirtschaftung im Tiefzinsumfeld mit negativen Zinsen führte dazu, dass die flüssigen Mittel auf 3,6 Milliarden Franken stiegen. Die Forderungen gegenüber Banken reduzierten sich auf 471 Millionen Franken. Ende 2015 beliefen sich die Guthaben gegenüber Banken im Ausland auf 356 Millionen Franken. Die Forderungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften betragen 35,0 Millionen Franken. Die Tresorerie verfügte jederzeit über die erforderliche Liquidität.

Forderungen gegenüber Kunden und Hypothekarforderungen

Die Kundenausleihungen (ohne OerK) von 20,2 Milliarden Franken lagen um 0,6 Milliarden Franken über dem Vorjahresstand. Die gute Qualität des Kreditportefeuilles konnte gehalten werden.

Die Gliederung des Totals der Forderungen gegenüber Kunden nach Kundengruppen zeigt die breite Verankerung der BEKB. Der Anteil der Forderungen gegenüber Privaten erhöhte sich auf 74,6 Prozent. Unverändert blieben die Anteile in den Bereichen Landwirtschaft und Gewerbe. Der Anteil des Bereichs öffentlich-rechtliche Körperschaften ist zurückgegangen, wogegen die Anteile der Dienstleistungen, der Immobilien- und Finanzgesellschaften sowie der Industrie und der Bauwirtschaft zugenommen haben. Die Forderungen gegenüber Kunden ohne Hypothekarforderungen reduzierten sich auf 1,3 Milliarden Franken. Die darin enthalte-

nen Forderungen gegenüber öffentlich-rechtlichen Körperschaften reduzierten sich auf 462 Millionen Franken. Die Ausleihungen in Form von Kontokorrentkrediten und Darlehen lagen bei 867 Millionen Franken.

Die Hypothekarforderungen konnten auf 19,4 Milliarden Franken ausgebaut werden. Sie nahmen gegenüber dem Vorjahresende bei unveränderter Kreditpolitik und unter Wahrung der Qualität des Kreditportefeuilles um 3,3 Prozent zu. Ende 2015 lagen 84,2 Prozent der zur Sicherstellung der Hypothekaranlagen bestellten Grundpfänder im Kanton Bern, die restlichen 15,8 Prozent in den übrigen Kantonen. Infolge des tiefen Zinsniveaus wurden vor allem Festzinshypotheken abgeschlossen, die Nachfrage nach variablen Hypotheken ging weiter zurück. Insgesamt wurden im Berichtsjahr neue Festzinshypotheken im Betrag von 4,4 Milliarden Franken verbucht. Ihr Bestand Ende 2015 betrug 18,2 Milliarden Franken oder 93,0 Prozent der Hypothekarforderungen (Vorjahr 92,0 Prozent). Die Engagements über 30 Millionen Franken belaufen sich auf weniger als fünf Prozent der Ausleihungen.

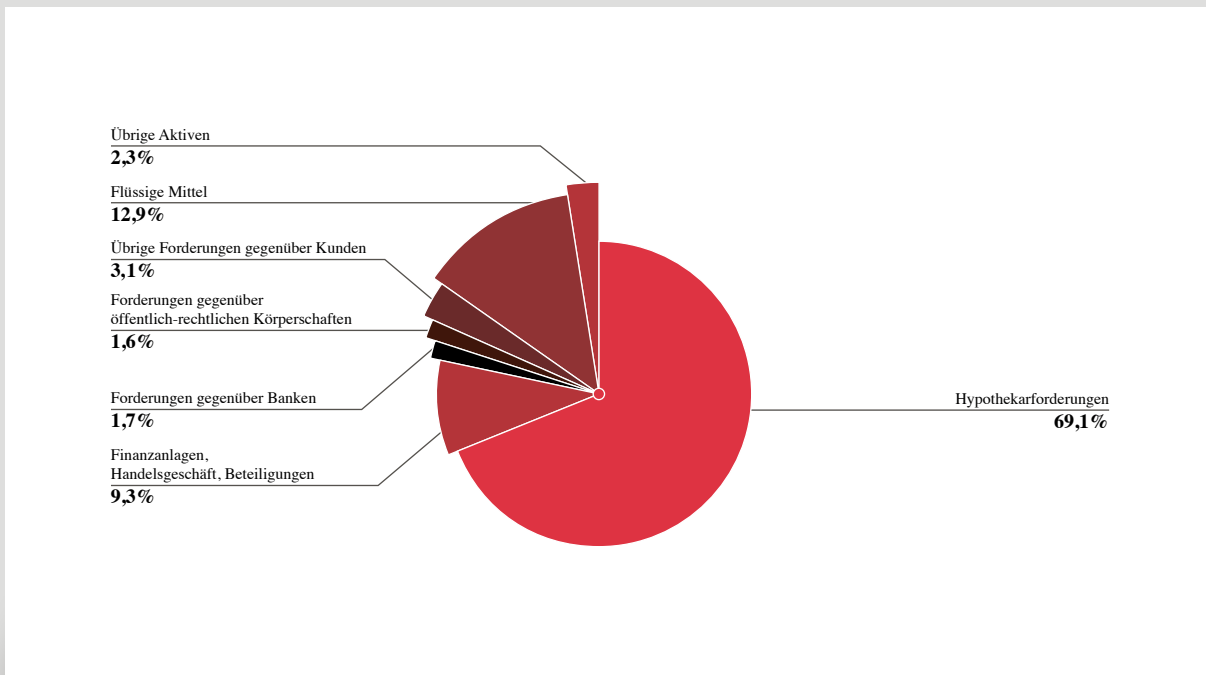
Handelsgeschäft

Der Eigenhandel mit Wertschriften und Wertpapierderivaten gehört nicht zu den Kernaktivitäten der BEKB. Der Handelsbestand betrug Ende Jahr 7,8 Millionen Franken. Er setzte sich aus 68,7 Prozent verzinslichen Wertschriften und 31,3 Prozent Edelmetallen zusammen.

Finanzanlagen

Der Bestand an Finanzanlagen nahm um 0,2 Milliarden Franken ab und erreichte 2,6 Milliarden Franken. Die Finanzanlagen setzten sich Ende 2015 zu 88,8 Prozent aus Obligationen, zu 10,7 Prozent aus Aktien und Anlagefonds und zu 0,5 Prozent aus Edelmetallen zusammen. Zum Jahresende lag der Bestand an Obligationen zu Buchwerten bei 2,3 Milliarden Franken. Der Di-

Hypothekarforderungen haben zugenommen



Zuwachs um 3,3 Prozent: Die Hypothekarforderungen nahmen um 623 Millionen Franken zu. Ihr Anteil am Total der Aktiven beträgt mehr als zwei Drittel.

versifikation und der Bonität der Schuldner wurde wie bisher besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Ende 2015 betrug der Bestand an Aktien und Anlagefonds zu Buchwerten 272,3 Millionen Franken. Ende 2015 war keine aus dem Kreditgeschäft übernommene Liegenschaft aus Zwangsverwertung in den Finanzanlagen bilanziert.

Beteiligungen

Der Buchwert der Beteiligungen lag bei 31,0 Millionen Franken. Die Abnahme gegenüber dem Vorjahr um 7,1 Millionen Franken ist auf den Verkauf der Beteiligung an der Swisscanto Holding AG zurückzuführen. Zu den wesentlichen Beteiligungen der BEKB mit einem Kapitalanteil von über zehn Prozent und einem Steuerwert/Marktwert über fünf Millionen Franken gehören die Aktien der RTC Real-Time Center AG (100,0 Prozent), der Seniorenresidenz Talgut Ittigen AG (66,7 Prozent), der Pfandbriefzentrale der schweizerischen Kantonalbanken AG (10,7 Prozent), der BioMedInvest AG I (38,5 Prozent) und der Jungfrauabahn Holding AG (14,3 Prozent).

Sachanlagen und immaterielle Werte

Die Sachanlagen reduzierten sich um 4,3 Millionen auf 207,4 Millionen Franken. Beim Liegenschaftsbesitz lag der Buchwert der Bankgebäude bei 174,2 Millionen Franken. Investitionen von 6,1 Millionen Franken standen Umgliederungen, Überträge und Abschreibungen von 7,4 Millionen Franken gegenüber (siehe Seite 95). Der Buchwert der anderen Liegenschaften betrug 25,4 Millionen Franken, und die übrigen Sachanlagen und die Software wurden mit 7,8 Millionen Franken ausgewiesen. Die immateriellen Werte wurden mit 3,5 Millionen Franken verbucht.

Übrige Aktivpositionen

Die positiven Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente lagen bei

17,3 Millionen Franken. Die aktiven Rechnungsabgrenzungen reduzierten sich um 17,7 Millionen auf 32,0 Millionen Franken. Sie umfassten im Wesentlichen die Marchzinsen. Die sonstigen Aktiven erhöhten sich um 220,1 Millionen auf 573,4 Millionen Franken. Die Zunahme ist hauptsächlich auf höhere Verrechnungssteuerforderungen aus dem Handelsgeschäft mit der zweiten Linie zurückzuführen.

Nicht verrechenbare Wertberichtigungen gemäss Übergangsbestimmungen

Wertberichtigungen für latente Ausfallrisiken werden global als nicht verrechenbare Wertberichtigungen gemäss Übergangsbestimmungen ausgewiesen. Sie betragen 210,2 Millionen Franken (Vorjahr 219,5 Millionen Franken) und werden als Minusposition auf der Aktivseite gezeigt.

Verpflichtungen gegenüber Banken, Verpflichtungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften

Die Verpflichtungen gegenüber Banken reduzierten sich um 44,1 Millionen Franken auf 75,5 Millionen Franken. Die Verpflichtungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften betragen 700,0 Millionen Franken, im Vorjahr bestanden keine. Sie sind eine Folge der Liquiditätsbewirtschaftung im Negativzinsumfeld.

Kundengelder

Das Total der Kundengelder gliederte sich Ende 2015 gemäss Grafik auf Seite 61. Die Liquiditätshaltung der Kundinnen und Kunden blieb weiter hoch. Die Verpflichtungen aus Kundeneinlagen erhöhten sich um 0,3 Prozent auf 22,1 Milliarden Franken. Der Basiszinssatz für Spargelder bis 50 000 Franken betrug während des Berichtsjahres 0,05 Prozent. Der Zinssatz für Aktionärsspar-konten mit Beträgen bis 50 000 Franken betrug am Jahresende 0,1 Prozent. Die Verzinsung der höheren Beträge richtete sich nach

der Entwicklung am Geldmarkt. Der Bestand an Kassenobligationen reduzierte sich auf 120,1 Millionen Franken. Die Verzinsung der Kassenobligationen betrug im Jahresdurchschnitt 1,11 Prozent (Vorjahr 1,17 Prozent). Im Laufe des Jahres wurde eine Anleihe über 200 Millionen Franken ausgegeben. Der Bestand der Anleihen erhöhte sich dadurch per Ende 2015 auf 300 Millionen Franken. Im Berichtsjahr wurden Pfandbriefdarlehen im Umfang von 188 Millionen Franken zurückbezahlt, 564 Millionen Franken tiefer verzinst wieder neu aufgenommen. Der Bestand per Ende Jahr belief sich auf 1,6 Milliarden Franken. Insgesamt wurden die mittel- und langfristigen Gelder weiter reduziert. Die Guthaben der eigenen Vorsorgeeinrichtung bei der BEKB betragen 17,4 Millionen Franken.

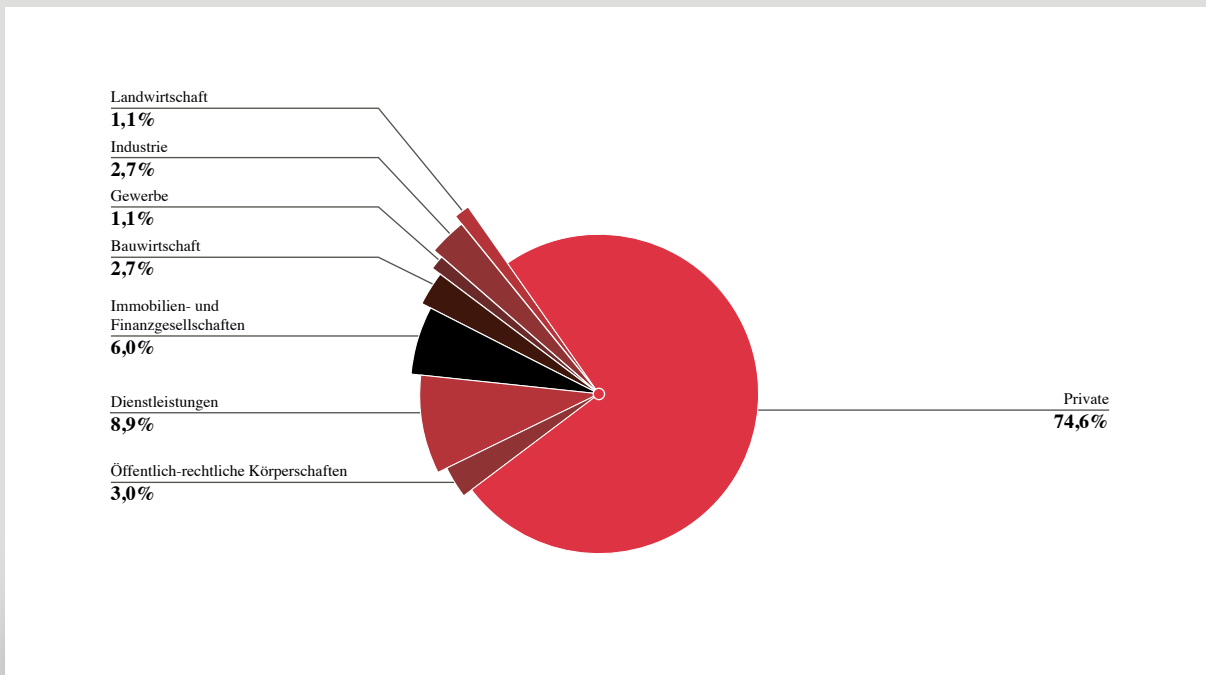
Rückstellungen

Die Rückstellungen (siehe Seite 100) erhöhten sich um 8,0 Prozent und betragen 271,5 Millionen Franken. Die Rückstellungen für Ausfallrisiken enthalten Rückstellungen für nicht ausgeschöpfte Kreditlimiten, für latente Ausfallrisiken für nicht ausgeschöpfte Branchenlimiten und für Ausserbilanzgeschäfte. Per Ende 2015 betragen sie 163,7 Millionen Franken. Die Rückstellungen für andere Geschäftsrisiken (Risiken des Wertschriftenhandels, des Handels mit Devisen, Sorten und Edelmetallen sowie derivativer Handels- und Devisengeschäfte) betragen 68,3 Millionen Franken. Der Bestand an übrigen Rückstellungen belief sich auf 39,6 Millionen Franken.

Übrige Passivpositionen

Die negativen Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente erhöhten sich um 11,3 Prozent auf 399,0 Millionen Franken. Die Zunahme der passiven Rechnungsabgrenzungen auf 132,3 Millionen Franken ist auf die Erhöhung von unter dieser Position erfassten Aufwandsabgrenzungen (ins-

Mehr als zwei Drittel der Ausleihungen gehen an Private



Es werden diverse Branchen finanziert. Die Dienstleistungsbranche und die Immobilien- und Finanzgesellschaften machen nach den Privaten den grössten Anteil aus, gefolgt von der öffentlichen Hand.

besondere ausserordentliche Zuweisung an die Pensionskasse) zurückzuführen. Die sonstigen Passiven beliefen sich auf 59,5 Millionen Franken.

Eigenkapital

Das Aktienkapital beziffert sich nominal auf 186,4 Millionen Franken. Die gesetzliche Kapitalreserve betrug 54,7 Millionen und die gesetzliche Gewinnreserve 171,9 Millionen Franken. Die freiwilligen Gewinnreserven erhöhten sich aufgrund der Verwendung des Gewinns aus dem Vorjahr um 77,0 Millionen auf 1,2 Milliarden Franken.

Erfolgsrechnung

Erfolg aus dem Zinsengeschäft

Der Brutto-Erfolg aus dem Zinsengeschäft betrug 286,0 Millionen Franken. Ohne die Berücksichtigung des Bilanzsteuerungsaufwandes belief sich die Bruttozinsspanne auf 1,30 Prozent, gegenüber 1,32 Prozent im Jahr 2014. Die konsequent angewandte Kreditpolitik, die dynamische Kreditbewirtschaftung und das tiefe Zinsniveau bewirkten, dass die gefährdeten Erträge mit 0,3 Millionen Franken erneut tief blieben. Die Zinsabsicherungskosten werden als Bestandteil des Zinsgeschäfts ausgewiesen. Die Kosten für die Absicherung der Zinsänderungsrisiken belasten das Zinsergebnis mit 74,8 Millionen Franken (Vorjahr 52,1 Millionen Franken). Inklusive Absicherungskosten betrug die Bruttozinsspanne 1,03 Prozent (Vorjahr 1,13 Prozent). Der Zins- und Dividendenertrag aus Finanzanlagen sank, bedingt durch die nochmals gesunkenen Zinssätze, um 8,2 Millionen Franken auf 27,2 Millionen Franken. Die Veränderungen von ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsengeschäft beliefen sich auf 7,7 Millionen Franken. Dabei wurden Einzelwertberichtigungen für Ausfallrisiken auf Kunden-

forderungen von 9,8 Millionen Franken aufgelöst. Die Wertberichtigungen für latente Ausfallrisiken wurden um 1,9 Millionen und die ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen für Finanzanlagen um 0,5 Millionen Franken aufgestockt. Die Verluste aus dem Zinsengeschäft betragen 0,3 Millionen Franken. Demgegenüber konnten Wiedereingänge von 0,6 Millionen Franken verbucht werden. Der Netto-Erfolg Zinsengeschäft belief sich auf 293,7 Millionen Franken.

Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft

Der Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft erreichte 98,9 Millionen Franken und lag 3,9 Millionen Franken unter dem Vorjahreswert. Mit einem Anteil von 66 Prozent (Vorjahr 75 Prozent) ist die Vermögensberatung weiterhin die bedeutendste Ertragsquelle des Kommissions- und Dienstleistungsgeschäfts. Die betreuten Vermögenswerte (Depotwerte) betragen 20,0 Milliarden Franken (Vorjahr 21,1 Milliarden Franken). Der Rückgang ist mit dem Abgang eines grossen institutionellen Kunden zu erklären, der seine Gelder bei einer anderen Bank konzentriert hat. Der Nettogeld-Abfluss betrug 1,1 Milliarden Franken. Der Netto-Geld-Abfluss bei den Kundenvermögen (betreute Vermögenswerte und übrige Anlagewerte wie beispielsweise Kundengelder) belief sich auf 1,5 Milliarden Franken. Der Bestand an Fondsprodukten betrug 5,2 Milliarden Franken und hat gegenüber dem Vorjahr um 105 Millionen Franken abgenommen. Der Anteil der mit umfassenden Vermögensverwaltungsmandaten betreuten Depotwerte belief sich auf 4,2 Milliarden Franken oder 21,2 Prozent des gesamten Depotbestandes. Der Kommissionsertrag aus dem Wertschriften- und Anlagengeschäft reduzierte sich auf 65,7 Millionen Franken. Die Courtageerträge erreichten 18,7 Millionen Franken. Die Depot- und Vermögensverwaltungsgebüh-

ren erhöhten sich auf 31,5 Millionen Franken. Der Kommissionsertrag aus den übrigen Dienstleistungsgeschäften wuchs auf 37,2 Millionen Franken. Der Kommissionsaufwand reduzierte sich und betrug 8,5 Millionen Franken.

Erfolg aus dem Handelsgeschäft

Der Erfolg aus dem Handelsgeschäft lag mit 21,3 Millionen Franken um 0,6 Millionen Franken unter dem Vorjahreswert. 20,2 Millionen Franken stammten aus dem Handel mit Devisen, Noten und Edelmetallen und 1,0 Millionen Franken aus dem entsprechend der Ausrichtung der BEKB auf tiefem Niveau gehaltenen Handelsgeschäft mit Wertschriften.

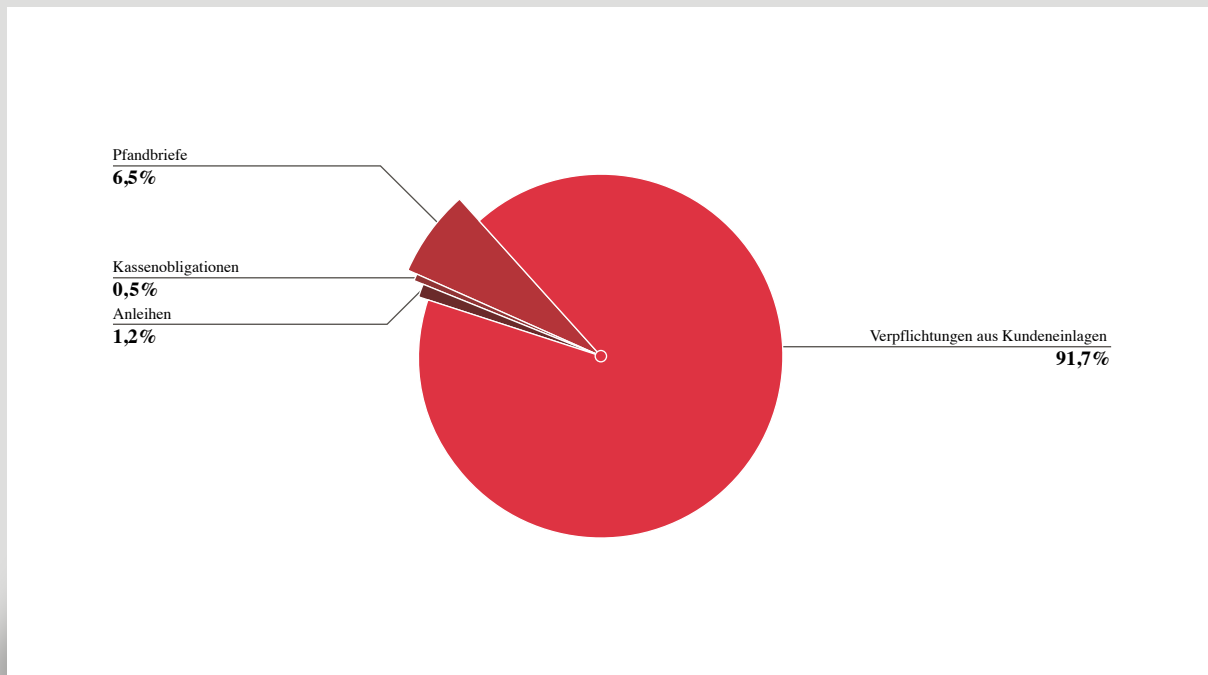
Übriger ordentlicher Erfolg

Der übrige ordentliche Erfolg erreichte 28,3 Millionen Franken und lag 6,2 Millionen Franken über dem Vorjahr. Die Erhöhung ist auf höhere Beteiligungserträge zurückzuführen, die um 14,8 Millionen auf 19,7 Millionen Franken angestiegen sind. Mit der Veräusserung von Finanzanlagen konnten Gewinne von 5,0 Millionen Franken erzielt werden. Die übrigen Erträge lagen bei 7,2 Millionen Franken. Der andere ordentliche Aufwand belief sich auf 3,5 Millionen Franken.

Geschäftsaufwand

Unter Ausklammerung einer ausserordentlichen Zuweisung an die Pensionskasse (siehe Seiten 47 und 48) in der Höhe von 83,8 Millionen Franken konnte der Geschäftsaufwand um 4,2 Millionen Franken oder 1,6 Prozent gesenkt werden und belief sich auf 253,6 Millionen Franken. Dieser Aufwand wurde dem Personalaufwand belastet, der ohne diese Zuweisung um 4,1 Millionen Franken oder 2,8 Prozent gesunken ist und 144,3 Millionen Franken erreichte. Im Personalaufwand enthalten sind wie im Vorjahr die Kosten für die Mitarbeiterbeteiligung

Liquiditätshaltung der Kunden bleibt weiterhin hoch



Kerngeschäft weiter ausgebaut: Die Kundengelder im engeren Sinne sind um 0,2 Prozent gewachsen.

sowie die Einlagen für die Nachhaltigkeitsprämie. Der Sachaufwand reduzierte sich im Vergleich zum Vorjahr von 109,4 Millionen auf 109,3 Millionen Franken. Das Verhältnis des Geschäftsaufwandes (exklusive Zuweisung an die Pensionskasse) zum Geschäftsertrag belief sich auf 57,4 Prozent.

Wertberichtigungen auf Beteiligungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Werten

Die Wertberichtigungen auf Beteiligungen sowie Abschreibungen auf den Sachanlagen und immateriellen Werten betragen 37,5 Millionen Franken. Davon entfallen 7,7 Millionen Franken auf Bankgebäude und andere Liegenschaften, 23,5 Millionen Franken auf Informatik, 2,5 Millionen Franken auf Mobilien, Maschinen und Einrichtungen sowie 3,5 Millionen Franken auf immaterielle Werte. 0,3 Millionen Franken waren Wertberichtigungen auf Beteiligungen. Die auf Ertragswerten basierende Bewertung der Liegenschaften wurde im Berichtsjahr weitergeführt. 6,3 Millionen Franken (2,5 bis 3,5 Prozent der Ertragswerte) wurden dem Erneuerungsfonds zur Werterhaltung zugewiesen. Werterhaltende Investitionen werden zulasten des Erneuerungsfonds getätigt.

Veränderungen von Rückstellungen und übrigen Wertberichtigungen sowie Verluste

Die übrigen Rückstellungen wurden um 5,3 Millionen Franken, die Rückstellungen für andere Geschäftsrisiken um insgesamt 0,4 Millionen Franken aufgestockt. Die Verluste zulasten der Erfolgsrechnung betrugen 0,4 Millionen Franken.

Ausserordentlicher Ertrag und Aufwand

Eine Zusammenstellung des ausserordentlichen Ertrags und Aufwands befindet sich im Anhang zur Jahresrechnung (siehe Seite 113). Der ausserordentliche Ertrag betrug 33,3 Millionen Franken. Darin enthalten sind 26,0 Millionen Franken, welche aus dem Verkauf der Swisscanto-Anteile an die Zürcher Kantonalbank stammen. Der ausserordentliche Aufwand lag bei 0,5 Millionen Franken.

Veränderungen von Reserven für allgemeine Bankrisiken

Die Reserven für allgemeine Bankrisiken beliefen sich auf 601,4 Millionen Franken. Der ausserordentliche Ertrag, alle aufgelösten Wertberichtigungen und Rückstellungen sowie der positive Steuereffekt von 23,0 Millionen Franken wurden den Reserven für allgemeine Bankrisiken zugewiesen. Sie fliessen nicht in das operative Ergebnis ein. Im Berichtsjahr wurden zulasten der Erfolgsrechnung insgesamt 72,0 Millionen Franken neu gebildet. Demgegenüber wurden 83,8 Millionen Franken für die Stärkung der Pensionskasse, 30 000 Franken für die Abgeltung der Staatsgarantie an den Kanton und 3,5 Millionen Franken für Goodwillabschreibungen verwendet. Für Zinsabsicherungskosten wurden 37,4 Millionen Franken aufgelöst. In Anbetracht der hohen risikotragenden Substanz und der starken Eigenmittelbasis wurde die allgemeine Zuweisung an die Reserven für allgemeine Bankrisiken gegenüber dem Vorjahr reduziert. Dies führte zu einem höheren Reingewinn. Per Saldo wurden die Reserven für allgemeine Bankrisiken um 52,7 Millionen Franken reduziert.

Steuern

Der Steueraufwand reduzierte sich auf 15,5 Millionen Franken (Vorjahr 39,7 Millionen Franken). Die Reduktion ist hauptsächlich auf den Steuereffekt aus der Verwendung von versteuerten Reserven für die Stärkung der Pensionskasse zurückzuführen. Die BEKB unterliegt der Steuerpflicht sowohl auf Bundes- als auch auf Kantons- und Gemeindeebene.

Gewinn

Der Gewinn lag mit 131,3 Millionen Franken 0,7 Prozent über dem Vorjahreswert (130,4 Millionen Franken). Zusammen mit dem Gewinnvortrag des Vorjahres beläuft sich der Bilanzgewinn auf 131,7 Millionen Franken.

Personalbestand

Der Personalbestand betrug Ende 2015 1313 Mitarbeitende (Vorjahr 1375). Darin enthalten sind 112 Lernende, Einsteigerinnen und Einsteiger sowie Stagiaires in Ausbildung.

Liquidität und Eigenmittel

Die Anforderungen von Artikel 12 bis 18 LiqV betreffend die Liquidität und die Mindestreserven gemäss Artikel 12 bis 17 NBV wurden während des ganzen Jahres eingehalten.

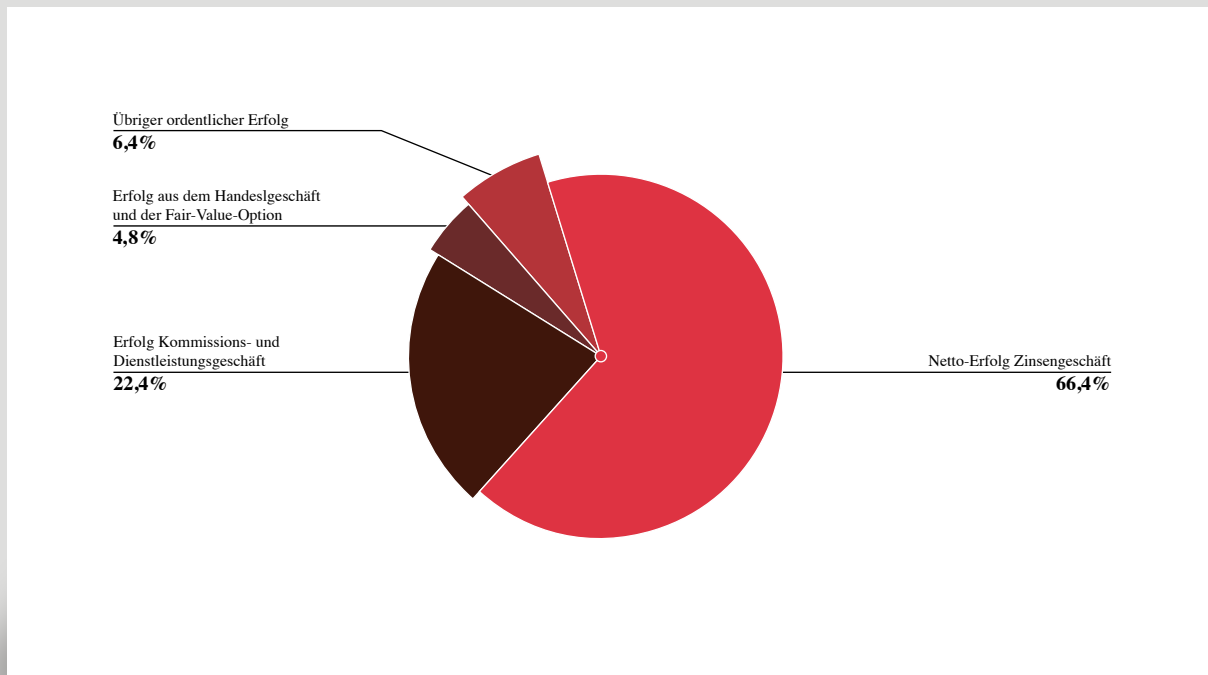
Am Ende des Berichtsjahres beliefen sich die Eigenmittel nach Basel III inklusive Reserven für allgemeine Bankrisiken auf 2,26 Mil-

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Angabe des Personalbestandes

	31.12.2015	31.12.2014
Anzahl Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	1 313	1 375
Mitarbeitende teilzeitbereinigt	1 091	1 137
Mitarbeitende teilzeitbereinigt Jahresdurchschnitt	1 109	1 153

Kreditgeschäft als bedeutendste Ertragsquelle



Hauptgeschäftsfelder: Die wichtigsten Ertragsquellen der BEKB sind das Kreditgeschäft und das Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft.

liarden Franken (Vorjahr 2,23 Milliarden Franken). Die BEKB verfügt über Reserven für allgemeine Bankrisiken, mit denen allgemeine strategische Risiken wie politische Risiken, Regulierungsrisiken, operationelle Risiken, Marktrisiken, Reputationsrisiken und Goodwillabschreibungen abgedeckt werden. Die Reserven für allgemeine Bankrisiken sind betriebsnotwendige Schwankungsreserven, die je nach Risikoverlauf geäuñert oder verwendet werden. Mit einem Eigenmitteldeckungsgrad von 243,4 Prozent und einer Tier-1-Ratio (gemäss Basel-III-Kernkapitalquote) von 19,5 Prozent erfüllt die BEKB die regulatorischen Vorgaben. Die Leverage Ratio reduzierte sich aufgrund der grösseren Bilanzsumme auf 7,7 Prozent (Vorjahr 8,1 Prozent). Die BEKB bekennt sich zu einer Strategie mit tiefem Risikoprofil und solider Eigenmittelausstattung.

Gewinnverwendung

Angesichts der Ertrags- und Vermögenssituation der BEKB beantragt der Verwaltungsrat im Einklang mit der Ausschüttungspolitik der Generalversammlung folgende Gewinnverwendung:

- Dividendenausschüttung: 55,9 Millionen Franken
- Zuweisung an die freiwilligen Gewinnreserven: 75,0 Millionen Franken
- Gewinnvortrag auf die neue Rechnung: 0,8 Millionen Franken

Durchführung einer Risikobeurteilung

Der Prozess der Risikobeurteilung gemäss Artikel 961c Absatz 2 Ziffer 2 OR wird auf Seite 78 beschrieben.

Die BEKB verfolgt eine Low-Risk-Strategie, deren Grundsätze auf Seite 54 aufgelistet werden. Im anhaltenden Tiefzinsumfeld sind die Zinsänderungsrisiken bedeutend. Um die

Folgen von steigenden Zinsen zu dämpfen, wurden Absicherungen getätigt.

Bestellungs- und Auftragslage

Die Bestelungs- und Auftragslage der BEKB zeigt sich anhand der Entwicklung der Kundenvolumina (Kundenausleihungen, Kundeneinlagen, Depotvolumen), welche ab Seite 56 detailliert erläutert werden.

Forschungs- und Entwicklungstätigkeit

Die BEKB analysiert die Kundenbedürfnisse laufend und setzt die nötigen Massnahmen zeitnah um. 2015 wurde der Bereich Digitale Transformation neu geschaffen. Er konzentriert sämtliche Aktivitäten, welche den Kundinnen und Kunden der BEKB mit mobilen und stationären Geräten einen einfachen elektronischen Zugang zu ihren Bankleistungen ermöglichen will. Die Informatiksysteme werden optimiert und an die regulatorischen Anforderungen angepasst.

Aussergewöhnliche Ereignisse

Negativzinsen

Die Schweizerische Nationalbank (SNB) hat am 15. Januar 2015 den Euro-Mindestkurs gegenüber dem Schweizer Franken aufgehoben und Negativzinsen eingeführt. In der Folge werden seit Ende Februar 2015 im Firmenkundensegment Guthaben von über zehn Millionen Franken negativ verzinst. Zusammen mit den Negativzinsen im Interbankengeschäft wurden 2015 insgesamt 5,5 Millionen Franken Negativzinsen im Zinserfolg verbucht.

Pensionskasse

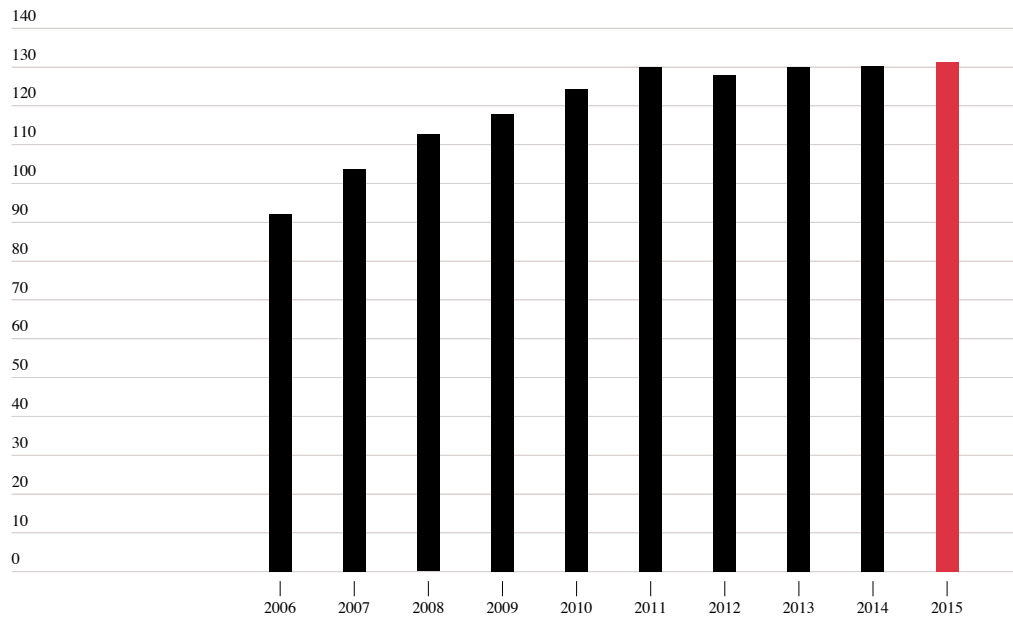
Die Pensionskasse der BEKB befindet sich im finanziellen Gleichgewicht und weist einen Deckungsgrad von 108 Prozent auf. Sie ist mit zwei Herausforderungen konfrontiert: Die Lebenserwartung der Versicherten steigt laufend, und die Tiefzinsphase drückt auf die Rendite des Pensionskassenkapitals. Daher hat die BEKB ihre Pensionskasse gestärkt, um ihren Versicherten längerfristig und nachhaltig Renten auszahlen zu können (siehe Seiten 47 und 48). Die BEKB als Arbeitgeberin beteiligte sich mit 83,8 Millionen Franken an der Finanzierung. Der Entscheid erfolgte im Sinne einer vorausschauenden Massnahme und aus der Position der Stärke. Das operative Ergebnis und die Dividendenpolitik wurden nicht beeinflusst.

Zukunftsansichten

Die anhaltende Tiefzinsphase und die Negativzinsen werden weiterhin auf die Margen im Bankgeschäft drücken, eine unmittelbare Trendwende ist nicht in Sicht. Dadurch stehen vor allem die Erträge aus dem Zinsengeschäft unverändert unter Druck. Den konsequenten Anstrengungen auf der Kostenseite kommt daher weiterhin grosse Bedeutung zu. Insgesamt geht die Bank für das laufende Jahr von einem leicht schwächeren Ergebnis aus. Das Hauptziel der BEKB bleibt es, als engagierte, lebendige und unabhängige Bank mit Entscheidzentrum im Kanton Bern die volkswirtschaftliche Entwicklung in ihrem Marktgebiet zu fördern. Die drei tragenden Säulen sind die Nähe zur Kundschaft, die breite Verankerung bei den Aktionärinnen und Aktionären sowie engagierte, auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Geschäftspolitik steht im Zeichen der Kontinuität. Die Bank bleibt eine verlässliche Partnerin für Wirtschaft und Gesellschaft.

Starke Ertragskraft

Jahresgewinn (in CHF Mio.)



Gewinn gesteigert: Der Jahresgewinn liegt mit 131,3 Millionen Franken um 0,7 Prozent über dem Vorjahr.

Bilanz

in CHF 1000

Aktiven

	31.12.2015	31.12.2014
Flüssige Mittel	3 604 783	1 550 824
Forderungen gegenüber Banken	471 095	605 153
Forderungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	35 019	24 734
Forderungen gegenüber Kunden	1 328 836	2 438 511
Hypothekarforderungen	19 377 548	18 754 312
Handelsgeschäft	7 823	6 285
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	17 259	19 064
Übrige Finanzinstrumente mit Fair-Value-Bewertung		
Finanzanlagen	2 555 165	2 771 082
Aktive Rechnungsabgrenzungen	32 008	49 679
Beteiligungen	30 956	38 041
Sachanlagen	207 365	211 695
Immaterielle Werte	3 538	7 075
Sonstige Aktiven	573 428	353 317
Nicht verrechenbare Wertberichtigungen gemäss Übergangsbestimmungen	-210 151	-219 526
Nicht einbezahltes Gesellschaftskapital		
Total Aktiven	28 034 674	26 610 247
Total nachrangige Forderungen		
– davon mit Wandlungspflicht und/oder Forderungsverzicht		

Passiven

	31.12.2015	31.12.2014
Verpflichtungen gegenüber Banken	75 534	119 651
Verpflichtungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	700 000	
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	22 082 933	22 006 562
Verpflichtungen aus Handelsgeschäften	252	0
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	399 043	358 483
Verpflichtungen aus übrigen Finanzinstrumenten mit Fair-Value-Bewertung		
Kassenobligationen	120 115	149 829
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	1 870 000	1 294 000
Passive Rechnungsabgrenzungen	132 347	66 794
Sonstige Passiven	59 550	63 245
Rückstellungen	271 528	251 301
Reserven für allgemeine Bankrisiken	601 362	654 085
Gesellschaftskapital	186 400	186 400
Gesetzliche Kapitalreserve	54 734	54 734
– davon Reserve aus steuerbefreiten Kapitaleinlagen		
Gesetzliche Gewinnreserve	171 949	173 296
Freiwillige Gewinnreserven	1 191 073	1 114 073
Eigene Kapitalanteile	-13 853	-13 707
Gewinnvortrag	444	1 132
Gewinn	131 264	130 368
Total Passiven	28 034 674	26 610 247
Total nachrangige Verpflichtungen		
– davon mit Wandlungspflicht und/oder Forderungsverzicht		
Ausserbilanzgeschäfte		
Eventualverpflichtungen	125 266	119 019
Unwiderrufliche Zusagen	474 897	237 917
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	89 568	89 568
Verpflichtungskredite		

Erfolgsrechnung

in CHF 1000

	2015	2014
Erfolg aus dem Zinsengeschäft		
Zins- und Diskontertrag	377 164	399 266
Zins- und Dividendenertrag aus Handelsgeschäft	171	168
Zins- und Dividendenertrag aus Finanzanlagen	27 208	35 382
Zinsaufwand	-118 554	-130 247
Brutto-Erfolg Zinsengeschäft	285 989	304 569
Veränderungen von ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsengeschäft	7 716	22 835
Subtotal Netto-Erfolg Zinsengeschäft	293 705	327 404
Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft		
Kommissionsertrag Wertschriften- und Anlagegeschäft	65 693	76 654
Kommissionsertrag Kreditgeschäft	4 513	4 760
Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft	37 175	32 054
Kommissionsaufwand	-8 475	-10 708
Subtotal Erfolg Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	98 906	102 760
Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option	21 293	21 897
Übriger ordentlicher Erfolg		
Erfolg aus Veräusserungen von Finanzanlagen	4 981	11 472
Beteiligungsertrag	19 731	4 972
Liegenschaftenerfolg	3 107	2 850
Anderer ordentlicher Ertrag	4 050	4 796
Anderer ordentlicher Aufwand	-3 535	-1 921
Subtotal übriger ordentlicher Erfolg	28 334	22 169
Geschäftsertrag	442 238	474 230
Geschäftsaufwand		
Personalaufwand	-144 292	-148 438
Ausserordentliche Zuweisung an Pensionskasse	-83 778	
Sachaufwand	-109 349	-109 430
Subtotal Geschäftsaufwand	-337 419	-257 868
Subtotal Geschäftsaufwand vor ausserordentlicher Zuweisung an Pensionskasse	-253 641	-257 868
Wertberichtigungen auf Beteiligungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Werten	-37 465	-37 108
Veränderungen von Rückstellungen und übrigen Wertberichtigungen sowie Verluste	-6 094	1 076
Geschäftserfolg	61 260	180 330
Ausserordentlicher Ertrag	33 310	13 596
Ausserordentlicher Aufwand	-529	
Veränderungen von Reserven für allgemeine Bankrisiken	52 723	-23 858
Steuern	-15 500	-39 700
Gewinn	131 264	130 368

Antrag des Verwaltungsrats an die Generalversammlung

Gewinnverwendung

CHF

Gewinnvortrag vom Vorjahr	443 937.75
Gewinn	131 263 662.52
Bilanzgewinn	131 707 600.27
Der Verwaltungsrat beantragt der Generalversammlung die folgende Gewinnverwendung:	
Dividende auf dem Aktienkapital von CHF 186400000.00	55 920 000.00
Zuweisung an die freiwillige Gewinnreserve	75 000 000.00
Gewinnvortrag auf neue Rechnung	787 600.27
Total Gewinnverwendung	131 707 600.27

Die gesetzlichen Gewinnreserven und gesetzlichen Kapitalreserven erreichen über 50 Prozent des einbezahlten Aktienkapitals. Deshalb wird auf eine weitere Zuweisung an die gesetzlichen Reserven verzichtet.

Bern, 3. März 2016

Im Namen des Verwaltungsrats

Die Präsidentin:

A. Hunziker-Ebnetter

Die Geschäftsleitung:

H. Rüfenacht

S. Gerber

J. Hopf

A. Schärli

Geldflussrechnung

in CHF 1000

	Geldzufluss	2015 ¹ Geldabfluss
Geldfluss aus dem operativen Ergebnis (Innenfinanzierung)		
Gewinn	131 264	
Veränderungen der Reserven für allgemeine Bankrisiken		52 723
Veränderungen der ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste	49 893	57 337
Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Werten	37 465	
Rückstellungen und übrige Wertberichtigungen	6 829	
Aktive Rechnungsabgrenzungen	17 671	
Passive Rechnungsabgrenzungen	65 552	
Dividende Vorjahr		54 056
Saldo	144 557	
Geldfluss aus Eigenkapitaltransaktionen		
Aktienkapital		
Verbuchung über die Reserven	275	1 622
Veränderung eigener Beteiligungstitel	17 568	17 714
Saldo		1 494
Geldfluss aus Vorgängen in Beteiligungen, Sachanlagen und immateriellen Werten		
Beteiligungen	12 153	321
Liegenschaften	24	7 833
Übrige Sachanlagen		25 181
Immaterielle Werte		
Hypotheken auf eigenen Liegenschaften		
Saldo		21 159
Geldfluss aus dem Bankgeschäft		
Geldfluss aus dem Kundengeschäft		
– Forderungen gegenüber Kunden	1 108 860	
– Hypothekarforderungen		602 884
– Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	76 371	
– Kassenobligationen	7 221	36 935
– Anleihen	200 000	
– Pfandbriefdarlehen	564 000	188 000
Geldfluss aus dem Interbankengeschäft		
– Forderungen gegenüber Banken	134 058	
– Verpflichtungen gegenüber Banken		44 117
Geldfluss aus dem übrigen Bankgeschäft		
– Forderungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften		10 286
– Handelsgeschäft		1 538
– Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	1 805	
– Finanzanlagen	206 633	
– Sonstige Aktiven		220 111
– Verpflichtungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	700 000	
– Verpflichtungen aus dem Handelsgeschäft	252	
– Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	40 560	
– Sonstige Passiven		3 834
Liquidität		
– Flüssige Mittel		2 053 960
Saldo		121 904
Total	144 557	144 557

¹ Aufgrund der Übergangsbestimmungen des FINMA-Rundschreibens 2015/1 müssen keine Vorjahreszahlen dargestellt werden.

Darstellung des Eigenkapitalnachweises

in CHF 1000

	Gesellschafts- kapital	Gesetzliche Kapitalreserve	Gesetzliche Gewinnreserve	Reserven für allgemeine Bankrisiken	Freiwillige Gewinn- reserven und Gewinn- bzw. Verlustvortrag	Eigene Kapitalanteile	Gewinn	Total
Eigenkapital am Anfang der Berichtsperiode	186 400	54 734	173 296	654 085	1 115 205	-13 707	130 368	2 300 381
Gewinnverwendung 2014								
– Zuweisung an freiwillige Gewinnreserven					77 000		-77 000	
– Dividende							-54 056	-54 056
– Nettoveränderung des – Gewinnvortrags					-688		688	
Mitarbeiterbeteiligungspläne/ Erfassung in den Reserven			-1 622					-1 622
Kapitalerhöhung/-herabsetzung								
Dividende auf eigene Kapitalanteile			248					248
Erwerb eigener Kapitalanteile						-17 714		-17 714
Veräusserung eigener Kapitalanteile						17 568		17 568
Gewinn/Verlust aus Veräusse- rung eigener Kapitalanteile			26					26
Andere Zuweisungen/Entnah- men der Reserven für allgemeine Bankrisiken				-52 723				-52 723
Andere Zuweisungen/Entnah- men der anderen Reserven								
Gewinn							131 264	131 264
Eigenkapital am Ende der Berichtsperiode	186 400	54 734	171 949	601 362	1 191 517	-13 853	131 264	2 323 372

Die Zusammensetzung des Eigenkapitals wurde aufgrund der neuen Rechnungslegungsvorschriften für Banken analysiert und neu gegliedert. Die Umgliederungen werden auf Seite 86 dargestellt.

Anhang zur Jahresrechnung

Firma, Rechtsform und Sitz der Bank

Die Berner Kantonalbank AG (BEKB) ist eine Aktiengesellschaft schweizerischen Rechts (Artikel 620 ff. OR). Die Dienstleistungen werden am Hauptsitz der Bank in Bern und in ihren 68 Niederlassungen in den Kantonen Bern und Solothurn erbracht. Die BEKB hat keine Niederlassungen oder qualifizierte Beteiligungen im Ausland.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Allgemeine Grundsätze

Buchführung, Bewertung und Bilanzierung erfolgen nach den Schweizer Rechnungslegungsvorschriften für Banken (RVB) sowie nach dem Kotierungsreglement der Schweizer Börse in Schweizer Franken.

Die RVB, welche auf den Vorschriften des Schweizerischen Obligationenrechts (Artikel 957–963b OR), dem Bankengesetz (Artikel 6–6b BankG) und der zugehörigen Verordnung (Artikel 25–41 BankV) sowie auf dem FINMA-Rundschreiben 2015/1 «Rechnungslegung Banken» basieren, sind ein anerkannter Standard zur Rechnungslegung gemäss der Verordnung über die anerkannten Standards zur Rechnungslegung (Artikel 2 Absatz 1 VASR; SR 221.432).

Der Einzelabschluss stellt die wirtschaftliche Lage so dar, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild nach dem True-and-fair-View-Prinzip vermittelt wird (statutarischer Einzelabschluss True and Fair View gemäss Artikel 25 Absatz 1 Bst. b BankV).

In den Anhängen werden die einzelnen Zahlen für die Publikation gerundet, die Berechnungen werden jedoch anhand der nicht gerundeten Zahlen vorgenommen. Deshalb können Rundungsdifferenzen entstehen.

Die BEKB hält zurzeit keine wesentlichen konsolidierungspflichtigen Tochtergesellschaften. Dadurch entfällt ein Konzernabschluss.

Folgende Übergangsbestimmung gemäss Artikel 69 BankV wird in der Jahresrechnung 2015 angewendet:

- Wertberichtigungen für latente Ausfallrisiken werden global als Minusposition in den Aktiven ausgewiesen.

Die übrigen Übergangsbestimmungen werden nicht beansprucht. Namentlich werden die Wertberichtigungen für Ausfallrisiken aus gefährdeten Forderungen (Einzelwertberichtigungen und pauschalierte Einzelwertberichtigungen) direkt von der entsprechenden Aktivposition abgezogen.

Allgemeine Bewertungsgrundsätze

Die Jahresrechnung wird unter der Annahme der Fortführung der Unternehmenstätigkeit erstellt. Die Bilanzierung erfolgt zu Fortführungswerten. Die BEKB schliesst ihr Geschäftsjahr am 31. Dezember ab.

Die in den Bilanzpositionen ausgewiesenen Positionen werden einzeln bewertet.

Die Verrechnung von Aktiven und Passiven sowie von Aufwand und Ertrag wird grundsätzlich nicht vorgenommen. Die Verrechnung von Forderungen und Verpflichtungen erfolgt nur in folgenden Fällen:

- Verrechnung von Forderungen und Verpflichtungen, sofern sie aus gleichartigen Geschäften mit der gleichen Gegenpartei, in derselben Währung, mit gleicher oder früherer Fälligkeit der Forderung bestehen und zu keinen Gegenparteiisiken führen können
- Verrechnung von Beständen an eigenen Anleihen und Kassenobligationen mit der entsprechenden Passivposition
- Abzug der Wertberichtigungen von der entsprechenden Aktivposition
- Verrechnung von in der Berichtsperiode nicht erfolgswirksamen positiven und ne-

gativen Wertanpassungen im Ausgleichskonto.

Finanzinstrumente

Flüssige Mittel

Flüssige Mittel werden zum Nominalwert erfasst.

Forderungen und Verpflichtungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften

Darlehensgeschäfte mit Wertschriften (Securities Lending und Borrowing)

Darlehensgeschäfte mit Wertschriften werden zum Wert der erhaltenen oder gegebenen Barhinterlage inklusive aufgelaufener Zinsen erfasst.

Geborgte oder als Sicherheit erhaltene Wertschriften werden nur dann bilanzwirksam erfasst, wenn die BEKB die Kontrolle über die vertraglichen Rechte erlangt, welche diese Wertschriften beinhalten. Ausgeliehene und als Sicherheit bereitgestellte Wertpapiere werden nur dann aus der Bilanz ausgebucht, wenn die BEKB die mit diesen Wertpapieren verbundenen vertraglichen Rechte verliert. Die Marktwerte der geborgten und der ausgeliehenen Wertschriften werden täglich überwacht, um gegebenenfalls zusätzliche Sicherheiten bereitzustellen oder einzufordern.

Erhaltene oder bezahlte Gebühren aus dem Darlehensgeschäft mit Wertschriften werden als Zinsertrag respektive Zinsaufwand nach der Accrual-Methode verbucht.

Pensionsgeschäfte (Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäfte)

Mit einer Verkaufsverpflichtung erworbene Wertschriften (Reverse-Repurchase-Geschäft) und Wertpapiere, die mit einer Rückkaufverpflichtung veräussert wurden (Repurchase-Geschäft), werden als gesicherte Finanzierungsgeschäfte betrachtet und zum Wert der erhaltenen oder gegebenen Barhinterlagen inklusive aufgelaufener Zinsen erfasst.

Erhaltene und gelieferte Wertschriften werden nur dann bilanzwirksam erfasst respektive ausgebucht, wenn die Kontrolle über die vertraglichen Rechte abgetreten wird, welche diese Wertschriften beinhalten. Die Marktwerte der erhaltenen oder gelieferten Wertschriften werden täglich überwacht, um gegebenenfalls zusätzliche Sicherheiten bereitzustellen oder einzufordern.

Der Zinsertrag und der Zinsaufwand werden über die Laufzeit der zugrunde liegenden Transaktionen periodengerecht abgegrenzt.

***Forderungen gegenüber Banken,
Forderungen gegenüber Kunden,
Hypothekarforderungen***

Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert. Allfällige Agios/Disagios werden in den «Rechnungsabgrenzungen» bilanziert und über die Restlaufzeit dem «Brutto-Erfolg aus dem Zinsengeschäft» belastet beziehungsweise gutgeschrieben.

Für Ausfallrisiken aus gefährdeten Forderungen sowie für latente Ausfallrisiken werden zur Risikovorsorge Wertberichtigungen gebildet.

***Wertberichtigungen für Ausfallrisiken
aus gefährdeten Forderungen***

Die Wertberichtigungen für Ausfallrisiken aus gefährdeten Forderungen werden auf Einzelbasis (Einzelwertberichtigungen) und für definierte, homogen zusammengesetzte Kreditportefeuilles aufgrund einer pauschalen Beurteilung (pauschalierte Einzelwertberichtigungen) bestimmt.

Für die Ermittlung der Einzelwertberichtigungen unterteilt die BEKB die gefährdeten Forderungen in drei Kategorien. Die Bewertung der Grundpfänder erfolgt bei allen drei Kategorien auf der Basis von vorsichtig bestimmten Werten. Die massgebenden Ertragswerte bei Renditeobjekten werden objektbezogen festgelegt.

- Exponierte Forderungen:
Diese Kategorie umfasst Forderungen, welche gemäss dem internen Kundenrating erhöhte Risiken aufweisen. Aus Vorsichtsgründen bestehen auf diesen Forderungen Einzelwertberichtigungen. Diese Positionen werden auf der Grundlage von Fortführungswerten bewertet, und die Grundpfandsicherheiten werden bis zu 90 Prozent des vorsichtig bestimmten Wertes als Deckung angerechnet.

- Forderungen mit Fortführung des Kreditverhältnisses:
Diese Kategorie beinhaltet Forderungen, welche als gefährdet gelten, bei denen jedoch Anzeichen für eine baldige Liquidation fehlen. Es wird von einer Fortführung des Kreditverhältnisses ausgegangen. Diese Positionen werden auf der Grundlage von Fortführungswerten bewertet, und die Grundpfandsicherheiten werden bis zu 90 Prozent des vorsichtig bestimmten Wertes als Deckung angerechnet.

- Forderungen, bei denen eine Liquidation eingeleitet beziehungsweise absehbar ist (Liquidationspositionen):
Wo eine Liquidation einer gefährdeten Forderung eingeleitet ist oder wahrscheinlich erscheint, werden für die Sicherheiten Liquidationswerte eingesetzt. Die Grundpfandsicherheiten werden bei Liquidationspositionen noch bis zu 80 Prozent des vorsichtig bestimmten Wertes als Deckung angerechnet.

Diese drei Kategorien von Schuldnern ergeben die Positionen mit Wertberichtigungsbedarf. Die nach den vorstehenden Grundsätzen berechneten Deckungswerte der Sicherheiten sind bei allen Kategorien als Liquidationswerte im Sinne des FINMA-Rundschreibens 2015/1 Rz 423 zu verstehen. Die Wertminderung bemisst sich nach der Differenz zwischen der Forderungshöhe und dem voraussichtlich einbringlichen Betrag unter Berücksichtigung des Gegenparteirisikos und des Nettoerlöses aus der Verwertung

allfälliger Sicherheiten. Als Forderungshöhe gilt grundsätzlich die Kreditlimite oder die höhere Kreditbeanspruchung. Die Einzelwertberichtigungen werden in der Höhe der effektiven Beanspruchung direkt mit den entsprechenden Aktivpositionen verrechnet. Die per Stichtag nicht beanspruchten Anteile werden unter den «Rückstellungen für latente Ausfallrisiken» ausgewiesen.

Die BEKB kann Wertberichtigungen für homogen zusammengesetzte Kreditportefeuilles, die sich aus einer Vielzahl kleiner Forderungen zusammensetzen, durch eine pauschale Beurteilung gemäss FINMA-Rundschreiben 2015/1 Rz 421 festlegen. Die pauschalierten Einzelwertberichtigungen werden mit den entsprechenden Aktivpositionen verrechnet.

***Wertberichtigungen für latente
Ausfallrisiken***

Latent sind Ausfallrisiken, die am Bilanzstichtag in einem scheinbar einwandfreien Kreditportefeuille erfahrungsgemäss vorhanden, aber nicht erkennbar sind. Die BEKB bildet zur Risikovorsorge von latenten Ausfallrisiken Wertberichtigungen, welche auf Portefeuillebasis berechnet werden. Damit werden unter anderem Länder- und Branchenrisiken abgedeckt.

Die Berechnung der Wertberichtigungen für latente Ausfallrisiken erfolgt anhand festgelegter Kriterien auf der Basis der vom Verwaltungsrat bewilligten Limiten nach Branchen. Dabei werden je Branchenkategorie individuelle Risikoansätze verwendet.

Die «Wertberichtigungen für latente Ausfallrisiken» für Kundenausleihungen werden in der Höhe des beanspruchten Anteils global als Minusposition von der Aktivposition abgezogen (Anwendung der Übergangsbestimmung gemäss Artikel 69 BankV). Die per Stichtag nicht beanspruchten Anteile der vom Verwaltungsrat bewilligten Limiten werden unter den «Rückstellungen für latente Ausfallrisiken» ausgewiesen.

Bildung und Auflösung von Wertberichtigungen

Die erstmalige sowie die spätere Bildung der Risikovorsorge erfolgen gesamthaft über die Position «Veränderungen von ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsengeschäft».

Bei Veränderungen der Limitenausschöpfung wird eine erfolgsneutrale Umbuchung zwischen den «Wertberichtigungen für Ausfallrisiken» und «Rückstellungen für latente Ausfallrisiken» vorgenommen.

Ausbuchungen (zweckkonforme Verwendungen) erfolgen, wenn der Verlust definitiv feststeht. Wiedereingänge auf abgeschriebene Forderungen werden der Position «Veränderungen von ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen und Verluste aus dem Zinsengeschäft» gutgeschrieben.

Auflösungen von freiwerdenden Wertberichtigungen oder Rückstellungen werden ebenfalls über die Position «Veränderungen von ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen und Verluste aus dem Zinsengeschäft» gebucht.

Die erfolgsneutralen Umbuchungen werden in der Anhangstabelle 16 «Darstellung der Wertberichtigungen und Rückstellungen sowie der Reserven für allgemeine Bankrisiken und ihrer Veränderungen im Laufe des Berichtsjahres» aufgezeigt.

Verpflichtungen gegenüber Banken und Verpflichtungen aus Kundeneinlagen sowie Kassenobligationen, Anleihen und Pfandbriefdarlehen

Diese Positionen werden zum Nominalwert erfasst. Allfällige Agios/Disagios werden in den Rechnungsabgrenzungen bilanziert und über die Restlaufzeit dem «Brutto-Erfolg aus dem Zinsengeschäft» belastet beziehungsweise gutgeschrieben.

Handelsgeschäft und Verpflichtungen aus Handelsgeschäften

Die im Rahmen des Handelsgeschäfts gehaltenen Wertschriften und Edelmetalle werden zu Marktpreisen (Jahresschlusskursen) bilanziert. Alle nicht an einer anerkannten Börse oder an einem repräsentativen Markt regelmässig gehandelten Wertpapiere innerhalb des Handelsgeschäfts werden zum Niederwertprinzip bewertet.

Die aus der Bewertung resultierenden Kursgewinne und -verluste werden im «Erfolg aus dem Handelsgeschäft» verbucht. Zins- und Dividenden erträge aus dem Handelsgeschäft werden dem «Zins- und Dividenden ertrag aus Handelsgeschäft» gutgeschrieben. Dem «Erfolg aus dem Handelsgeschäft» werden keine Kapitalrefinanzierungskosten belastet.

Die Rückstellungen für Abwicklungs- und Liquiditätsrisiken des Wertschriftenbestandes werden auf Basis der bewilligten Volumen- oder Risikolimiten berechnet und unter der Position «Rückstellungen» bilanziert.

Shortbestände von Instrumenten im Zusammenhang mit dem Handelsgeschäft werden als «Verpflichtungen aus Handelsgeschäften» ausgewiesen.

Positive und negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente werden zu Handels- und Absicherungszwecken eingesetzt.

Handelsgeschäfte

Die Bewertung aller derivativen Finanzinstrumente des Handelsgeschäfts erfolgt zum Fair Value und deren positive respektive negative Wiederbeschaffungswerte werden unter den entsprechenden Positionen bilanziert. Der Fair Value basiert auf Marktkursen und Preisnotierungen von Händlern.

Der realisierte Handelserfolg und der unrealisierte Bewertungserfolg von Handelsgeschäften wird in der Position «Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option» erfasst.

Absicherungsgeschäfte

Die Bank setzt ausserdem derivative Finanzinstrumente zur Absicherung von Zinsänderungs-, Währungs- und Ausfallrisiken ein. Die Absicherungsgeschäfte werden analog zum abgesicherten Grundgeschäft bewertet. Der Erfolg aus der Absicherung wird der gleichen Erfolgsposition zugewiesen wie der entsprechende Erfolg aus dem abgesicherten Geschäft. Der Bewertungserfolg von Absicherungsinstrumenten wird im Ausgleichskonto verbucht, sofern für das Grundgeschäft keine Wertanpassung verbucht wird. Der Nettosaldo des Ausgleichskontos wird in der Position «Sonstige Aktiven» respektive «Sonstige Passiven» ausgewiesen.

Netting

Auf ein Netting von positiven und negativen Wiederbeschaffungswerten inklusive der damit zusammenhängenden Barbestände, die zur Sicherheit hinterlegt sind, wird verzichtet.

Übrige Finanzinstrumente mit Fair-Value-Bewertung und Verpflichtungen aus übrigen Instrumenten mit Fair-Value-Bewertung

Von der Fair-Value-Option gemäss FINMA-Rundschreiben 2015/1 Rz 372–378 macht die BEKB keinen Gebrauch.

Finanzanlagen

Festverzinsliche Schuldtitel

Festverzinsliche Schuldtitel werden beim Erwerb in zwei Kategorien eingeteilt und wie folgt bewertet:

- Mit Halteabsicht bis zur Endfälligkeit: Die Bewertung erfolgt nach dem Anschaffungswertprinzip mit Abgrenzung von Agio beziehungsweise Disagio über die Laufzeit (Accrual-Methode). Kurserfolge, die aus einer allfälligen vorzeitigen Realisierung stammen, werden abgegrenzt und anteilmässig über die Restlaufzeit ausgewiesen.

- Ohne Halteabsicht bis zur Endfälligkeit: Die Bewertung erfolgt nach dem Niederstwertprinzip.

Für Bonitätsrisiken auf festverzinslichen Schuldtiteln im von der Bank festgelegten Investment Grade werden Wertberichtigungen für latente Ausfallrisiken gebildet. Diese basieren auf jährlich bewilligten Limiten. Die festgelegte Berechnungsmethode berücksichtigt die gewichteten Ausfallwahrscheinlichkeiten gemäss Standard & Poor's für eine Periode von zehn Jahren. Die Wertberichtigungen für latente Ausfallrisiken werden in der Höhe des beanspruchten Anteils mit den Aktivpositionen verrechnet. Die per Stichtag nicht beanspruchten Anteile werden unter den «Rückstellungen für latente Ausfallrisiken» ausgewiesen. Einzelwertberichtigungen werden auf festverzinslichen Anlagen ausserhalb des Investment Grade und auf Anlagen in privaten Gesellschaften ohne Rating gebildet (inklusive Titel von Regionalbanken). Die Einzelwertberichtigungen werden direkt mit den Aktivpositionen verrechnet. Ausfallrisikobedingte Wertveränderungen werden über die Position «Veränderungen von ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsengeschäft» verbucht.

Beteiligungspapiere

Die Bewertung der Beteiligungspapiere erfolgt nach dem Niederstwertprinzip. Zur Absicherung gegen sinkende Aktienkurse können Put-Optionen auf dem SMI (Swiss Market Index) eingesetzt werden. Die Bewertung des inneren Wertes der Option (In-the-money-Betrag) erfolgt zusammen mit dem abgesicherten Wertschriftenportefeuille als Einheit (Einstandspreis oder tieferer Marktwert). Eine allfällige Erhöhung des inneren Wertes der Optionen wird dabei zur Reduktion des Einstandswertes verwendet, während eine allfällige Reduktion des inneren Wertes als Teil des Einstandswertes der abgesicherten Aktien berücksichtigt wird.

Der Zeitwert beim Kauf der Option wird sofort erfolgswirksam der Position «anderer ordentlicher Aufwand» belastet. Der innere Wert einer Option wird beim Umwandeln (Auflösen und Ersetzen einer Option erfolgen innerhalb von vier Wochen), Realisieren oder Glatstellen einer Option zur Reduktion des Einstandswertes der abgesicherten Aktien verwendet.

Edelmetallbestände

Eigene physische Edelmetallbestände in den Finanzanlagen, die zur Deckung von Verpflichtungen aus Edelmetallkonten dienen, werden entsprechend der Edelmetallkonten zum Marktwert (Fair Value) bewertet und bilanziert. Die Bewertung der übrigen Bestände in Edelmetallen erfolgt nach dem Niederstwertprinzip.

Liegenschaften

Die aus dem Kreditgeschäft übernommenen und zum Verkauf bestimmten Liegenschaften werden in den Finanzanlagen bilanziert und nach dem Niederstwertprinzip bewertet, d. h. nach dem tieferen Wert von Anschaffungswert und Liquidationswert. Bei der Übernahme von Liegenschaften aus dem Kreditgeschäft wird eine allenfalls notwendige erstmalige Abschreibung der Position «Veränderungen von ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsengeschäft» belastet.

Wertanpassungen

Wertanpassungen erfolgen pro Saldo über die Position «Anderer ordentlicher Aufwand» respektive «Anderer ordentlicher Ertrag».

Beteiligungen

Beteiligungen werden einzeln und höchstens zum Anschaffungswert abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Wertberichtigungen bewertet. Für die Beurteilung der Werthaltigkeit wird von einer mittelfristigen

Renditeerwartung von sechs bis acht Prozent ausgegangen.

Die theoretische Bewertung der bedeutenden Beteiligungen nach der Equity-Methode wird im Beteiligungsspiegel dargestellt.

Sachanlagen

Bankgebäude und andere Liegenschaften

Die unter den Sachanlagen bilanzierten Bankgebäude und anderen Liegenschaften werden einzeln bewertet und höchstens zu Anschaffungswerten oder zum tieferen Ertragswert bilanziert. Die Ertragswerte werden periodisch überprüft. Ein Erneuerungsfonds wird jährlich mit 2,5 bis 3,5 Prozent des Ertragswertes zur Werterhaltung gespeist. Die Zuweisungssätze werden pro Liegenschaft festgelegt. Der Festlegung der Zuweisungssätze liegen Nutzungsdauern von 28 bis 40 Jahre zugrunde. Der Erneuerungsfonds wird in den «Sonstigen Passiven» bilanziert. Werterhaltende Investitionen werden zulasten des Erneuerungsfonds vorgenommen. Wertvermehrnde Investitionen werden aktiviert.

Übrige Sachanlagen

Die übrigen Sachanlagen umfassen EDV-Anlagen sowie Mobiliar, Fahrzeuge und Maschinen. Diese werden zu Anschaffungskosten aktiviert und über die geschätzte Nutzungsdauer von maximal fünf Jahren abgeschrieben. Die effektive Abschreibungsdauer wird jeweils bei Projektauslösung definiert. Die ordentliche Abschreibung erfolgt linear über die fixierte Nutzungsdauer.

Erworbene Software sowie die Integrationskosten von Software werden aktiviert und im laufenden Geschäftsjahr abgeschrieben. Selbst entwickelte Software wird nicht aktiviert.

Werthaltigkeit

Die Werthaltigkeit der Sachanlagen wird jährlich überprüft. Ergibt sich bei der Überprüfung der Werthaltigkeit eine veränderte

Nutzungsdauer oder eine Wertminderung, wird der Restbuchwert planmässig über die neue Nutzungsdauer abgeschrieben oder eine ausserplanmässige Abschreibung getätigt.

Falls eine in einer früheren Berichtsperiode erfasste Wertbeeinträchtigung teilweise oder ganz wegfällt, ist eine Zuschreibung über die Position «Ausserordentlicher Ertrag» in der Erfolgsrechnung vorzunehmen.

Realisierte Gewinne aus der Veräusserung von Sachanlagen werden über den «Ausserordentlichen Ertrag» gebucht, realisierte Verluste über die Position «Ausserordentlicher Aufwand».

Immaterielle Werte

Falls bei einer Akquisition einer Gesellschaft oder eines Vermögenswertes die Erwerbskosten höher sind als die übernommenen Nettoaktiven, wird die verbleibende Grösse als Goodwill aktiviert. Dieser wird über die geschätzte Nutzungsdauer abgeschrieben. Diese beträgt in der Regel fünf Jahre, in begründeten Fällen kann sie auf maximal zehn Jahre ausgedehnt werden. Erworbene immaterielle Werte werden bilanziert, falls sie über mehrere Jahre einen für die Bank messbaren Nutzen bringen. Selbst erarbeitete immaterielle Werte werden nicht bilanziert. Die Bewertung erfolgt einzeln. Bei Anzeichen von Wertbeeinträchtigungen ist der Nutzungswert zu überprüfen und allenfalls eine zusätzliche Abschreibung vorzunehmen. Die Werthaltigkeit wird jährlich überprüft.

Aktive und passive Rechnungsabgrenzungen

Grundsätzlich werden alle Erträge und Aufwände entsprechend ihrem zeitlichen Anfall abgegrenzt. Insbesondere werden Zinserträge und -aufwände, Personal- und Sachaufwände sowie aufgrund der laufenden Veranlagung fällige, geschuldete direkte Steuern abgegrenzt.

Sonstige Aktiven und Passiven

In diesen Positionen werden insbesondere Ausgleichs-, Abwicklungs- und Steuerkonten (indirekte Steuern) bilanziert. Die nicht erfolgswirksamen positiven und negativen Wertanpassungen von derivativen Finanzinstrumenten werden auf dem Ausgleichskonto verrechnet.

Rückstellungen

Diese Position umfasst Rückstellungen für latente Ausfallrisiken (Rückstellungen für Ausfallrisiken aus gefährdeten Forderungen für per Stichtag unbenützte Limiten/Rückstellungen für latente Ausfallrisiken für per Stichtag unbenützte Limiten/Rückstellungen für latente Risiken aus dem Ausserbilanzgeschäft) und Rückstellungen für andere Geschäftsrisiken (insbesondere Abwicklungs- und Liquiditätsrisiken auf den Wertchriften- und Devisenhandelsbeständen sowie für derivative Finanzinstrumente). Die übrigen Rückstellungen umfassen Rückstellungen für nicht versicherte oder nicht versicherbare Risiken (Eigenversicherung) sowie andere betriebsnotwendige Rückstellungen für wahrscheinliche Verpflichtungen aus einem Ereignis in der Vergangenheit, deren Höhe und/oder Fälligkeit ungewiss, aber verlässlich schätzbar sind.

Reserven für allgemeine Bankrisiken

Bei den Reserven für allgemeine Bankrisiken handelt es sich um vorsorglich gebildete Reserven zur Absicherung gegen Risiken im Geschäftsgang der Bank.

Die Bildung und Auflösung der Reserven für allgemeine Bankrisiken wird über die Position «Veränderungen von Reserven für allgemeine Bankrisiken» in der Erfolgsrechnung verbucht.

Die Reserven für allgemeine Bankrisiken sind versteuert.

Eigene Schuld- und Beteiligungstitel

Der Bestand an eigenen Anleihen und Kassenobligationen wird mit der entsprechenden Passivposition verrechnet.

Der Bestand an eigenen Beteiligungstiteln wird zu Anschaffungskosten in der separaten Position «Eigene Beteiligungstitel» vom Eigenkapital abgezogen. Dividendenzahlungen auf eigenen Beteiligungstiteln sowie ein allfälliger Gewinn oder Verlust bei der Veräusserung von eigenen Aktien werden in den «Gesetzlichen Gewinnreserven» verbucht.

Kosten im Zusammenhang mit Eigenkapitaltransaktionen werden erfolgswirksam erfasst.

Vorsorgeeinrichtungen

Die Vorsorgeeinrichtungen der BEKB halten fest, dass

- die Arbeitgeberbeiträge fest vorgegeben sind;
- das Prinzip der festen Beiträge für das Unternehmen nicht durchbrochen wird, wenn die Vorsorgeeinrichtungen nicht über genügend Vermögenswerte verfügen sollten;
- das Vorliegen besonderer Anlage- oder Versicherungssituationen bei den Vorsorgeeinrichtungen nicht zu Mehr- oder Minderkosten für die BEKB führt;
- die Überschüsse bei den Vorsorgeeinrichtungen in der Regel zugunsten der Destinatäre eingesetzt werden.

Alle vorgegebenen ordentlichen Arbeitgeberbeiträge aus dem Vorsorgeplan sind periodengerecht im «Personalaufwand» enthalten. Jährlich wird gemäss FINMA-Rundschreiben 2015/1 Rz 495 ff. beurteilt, ob aus den Vorsorgeeinrichtungen aus Sicht der BEKB ein wirtschaftlicher Nutzen oder eine wirtschaftliche Verpflichtung besteht. Als Basis dienen Verträge, Jahresrechnungen der Vorsorgeeinrichtungen und weitere Berechnungen, welche die finanzielle Situation, die bestehenden Über- beziehungsweise Unterdeckungen für die Vorsorgeeinrichtungen –

entsprechend der Rechnungslegung nach Swiss GAAP FER 26 – darstellen. Die BEKB beabsichtigt jedoch nicht, einen allfälligen wirtschaftlichen Nutzen, der sich aus einer Überdeckung ergibt, zur Senkung der Arbeitgeberbeiträge einzusetzen. Somit entsteht bei der BEKB kein wirtschaftlicher Nutzen, der aktiviert werden muss. Für wirtschaftliche Verpflichtungen werden Rückstellungen gebildet.

Weiterführende Angaben werden in der Anhangstabelle 13 «Angaben zur wirtschaftlichen Lage der eigenen Vorsorgeeinrichtungen» aufgeführt.

Mitarbeiterbeteiligungspläne

Mitglieder des Verwaltungsrats und der Geschäftsleitung sowie alle Mitarbeitenden der BEKB, die in einem festen und ungekündigten arbeitsvertraglichen Verhältnis stehen, haben die Möglichkeit, sich durch Bezug von Namenaktien der BEKB am Kapital sowie am Ertrag der Bank zu beteiligen. Als Stichtag für den Umfang des Bezugsrechts gilt die Zugehörigkeit zur Funktionsebene am 31. Dezember des abgeschlossenen Geschäftsjahres. Die Namenaktien bleiben während fünf Jahren für den Verkauf gesperrt.

Der Bezugspreis wird durch den Vergütungsausschuss des Verwaltungsrats festgelegt. Der Umfang des Bezugsrechts ist im Beteiligungsreglement festgehalten.

Die Differenz zwischen dem Bezugspreis und dem Marktwert (= Börsenschlusskurs am ersten Tag der Zeichnungsfrist) wird dem Personalaufwand belastet. Die eigenen Aktien werden zum durchschnittlichen Einstandspreis (Bewertungskurs) im Depot Treasury, Handel oder Mitarbeiterbeteiligung geführt. Es gibt keine zweckgebundene Unterteilung des Eigenbestandes. Die Differenz zwischen dem Bewertungskurs und dem Marktwert wird den gesetzlichen Gewinnreserven belastet beziehungsweise gutgeschrieben.

Steuern

Laufende Steuern

Laufende Steuern sind wiederkehrende, in der Regel jährliche Gewinnsteuern. Einmalige oder transaktionsbezogene Steuern sind nicht Bestandteil der laufenden Steuern. Laufende Steuern auf dem Periodenergebnis werden in Übereinstimmung mit den lokalen steuerlichen Gewinnermittlungsvorschriften eruiert und als Aufwand der Rechnungsperiode erfasst, in welcher die entsprechenden Gewinne anfallen.

Aus dem laufenden Gewinn geschuldete direkte Steuern werden als «passive Rechnungsabgrenzungen» verbucht.

Latente Steuern

Die Steuereffekte aus zeitlichen Unterschieden zwischen den in der Bilanz ausgewiesenen Werten von Aktiven und Verpflichtungen und deren Steuerwerten werden als latente Steuern unter den «Rückstellungen» verbucht.

Die latenten Steuern werden in jeder Geschäftsperiode getrennt ermittelt. Die Berechnung erfolgt aufgrund der bei der tatsächlichen Besteuerung geschätzten Steuersätze. Latente Steuerforderungen aus zeitlichen Unterschieden werden aus Vorsichtsgründen nicht aktiviert.

Die «Rückstellungen für latente Steuern» werden erfolgswirksam geäuft.

Eventualverpflichtungen, unwiderrufliche Zusagen, Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen

Der Ausweis der Ausserbilanzpositionen erfolgt zum Nominalwert. Für absehbare Risiken werden Rückstellungen gebildet (siehe «Rückstellungen»).

Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Bewertungsgrundsätze sind gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Der vorliegende Jahresabschluss wurde erstmals nach den neuen Rechnungslegungsvorschriften für Banken (RVB) erstellt. Die Vorjahreswerte wurden in die neue Gliederung der Bilanz und Erfolgsrechnung überführt. Die Auswirkungen sind auf den Seiten 85 bis 87 dargestellt.

Die Kontoführungsspesen werden neu im «Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft» verbucht. Bisher wurden sie in der Position «Anderer ordentlicher Ertrag» ausgewiesen.

Erfassung der Geschäftsvorfälle

Sämtliche Geschäftsvorfälle werden am Abschlussstag in den Büchern der Gesellschaft erfasst und ab diesem Zeitpunkt für die Erfolgsermittlung bewertet. Die abgeschlossenen Geschäfte werden bis zum Erfüllungstag als Ausserbilanzgeschäfte ausgewiesen. Ab dem Erfüllungstag werden die Geschäfte in der Bilanz ausgewiesen.

Behandlung von überfälligen Zinsen

Zinsen, die mehr als 90 Tage ausstehend sind, gelten als überfällig. Überfällige Zinsen/Kommissionen und Zinsen/Kommissionen, deren Eingang gefährdet ist, werden nicht mehr vereinnahmt, sondern den Wertberichtigungen zugewiesen. Gefährdete Zinsen werden grundsätzlich wie folgt definiert:

- Feste Vorschüsse, Darlehen, Hypotheken: alle ausstehenden Zinsen (inklusive Marchzinsen) auf Positionen, bei denen ein Zinsausstand seit über 90 Tagen besteht.

- Kontokorrente: nicht bezahlte Zinsen auf gefährdeten Positionen mit einer seit über 90 Tagen überschrittenen Kontokorrentlimite.

Ausleihungen werden zinslos gestellt, wenn die Einbringlichkeit der Zinsen derart zweifelhaft ist, dass die Abgrenzung nicht mehr als sinnvoll erachtet wird.

Überfällige Zinsen werden nicht rückwirkend storniert. Die Forderungen aus den bis zum Ablauf der 90-Tage-Frist aufgelaufenen Zinsen (fällige, nicht bezahlte Zinsen und aufgelaufene Marchzinsen) werden über die Position «Veränderung von ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsengeschäft» abgeschrieben.

Fremdwährungsumrechnung

Positionen der Erfolgsrechnung in Fremdwährungen werden zu den im Zeitpunkt der Transaktion zur Anwendung kommenden Devisenkursen umgerechnet. Gewinne und Verluste werden in der Erfolgsrechnung verbucht.

Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden zu den am Bilanzstichtag gültigen Devisenkursen bewertet. Sortenbestände werden zum Notenkurs am Bilanzstichtag umgerechnet. Die aus der Bewertungspraxis resultierenden Kursgewinne und -verluste werden in der Ausweisposition «Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option» ausgewiesen.

Die angewendeten Fremdwährungsumrechnungskurse sind in der untenstehenden Tabelle ersichtlich.

Behandlung der Refinanzierung der im Handelsgeschäft eingegangenen Positionen

Refinanzierungskosten für das Handelsgeschäft werden dem Handelserfolg nicht belastet.

Risikomanagement

Das Risikomanagement stellt sicher, dass Risiken gezielt und kontrolliert eingegangen werden. Das Erkennen, Messen, Bewirtschaften und Überwachen der Risiken ist bei der BEKB in die Arbeitsprozesse integriert. Die nachfolgenden Ausführungen berücksichtigen die gemäss FINMA-Rundschreiben 2008/22 «Offenlegungspflichten im Zusammenhang mit den Eigenmitteln und der Liquidität» geforderten qualitativen Angaben. Die quantitativen Informationen legt die BEKB unter www.bekb.ch/geschaeftsbericht offen.

Zuständigkeiten

Der Verwaltungsrat trägt die Verantwortung für das Risikomanagement. Er definiert die risikopolitischen Rahmenbedingungen, die Risikophilosophie, die Risikomessung und die Risikosteuerung. Er genehmigt die strategischen Risikolimiten basierend auf der Risikotragfähigkeit sowie die Risikopolitik und überwacht deren Einhaltung und die Umsetzung seiner Vorgaben. Zur Wahrnehmung seiner Überwachungsfunktion erhält der Verwaltungsrat verschiedene Standardberichte (Quartalsberichte über die finanzi-

elle Entwicklung und die Risikosituation, jährliche Mittelfristplanung, Budget, Gegenparteilimiten für Partner und Bestandeslimite für die Anlagebestände sowie jährlich einen ausführlichen «Bericht Risikokontrolle»). Das interne Berichtswesen stellt eine angemessene Berichterstattung auf allen Stufen sicher.

Die Geschäftsleitung sorgt für den Aufbau der Risikomanagementorganisation sowie für den Einsatz adäquater Systeme für die Risikoüberwachung.

Die laufenden Betriebskontrollen sind grundsätzlich direkt in die Arbeitsprozesse integriert oder diesen unmittelbar nachgelagert. Die Auswahl und die Intensität der Kontrollen erfolgen risikoorientiert. Der Vollzug und die Mitteilung von Feststellungen werden im Rahmen der zertifizierten Arbeitsprozesse festgehalten beziehungsweise geregelt. Die für die interne Kontrolle und Überwachung notwendigen Informationen werden in den Arbeitsprozessen identifiziert, gesammelt, aufbereitet und zeitgerecht an die zuständigen Stellen weitergeleitet. Zusätzlich koordiniert die Organisationseinheit Risikocontrolling die Berichterstattung über die Risiken.

Risikobereitschaft – Low-Risk-Strategie

Die BEKB verfolgt eine Low-Risk-Strategie, die mit folgenden Grundsätzen unterstrichen wird:

- Die BEKB verfügt als privatrechtliche Aktiengesellschaft über klare Verantwortlichkeiten nach Aktienrecht und über einen unabhängigen Verwaltungsrat. Die

Einheit/Währung	Währungscode	31.12.2015		31.12.2014	
		Devisen	Noten	Devisen	Noten
1 Euro	EUR	1.0873	1.0598	1.2024	1.1749
1 US-Dollar	USD	1.0006	0.9606	0.9894	0.9494
1 Pfund Sterling	GBP	1.4747	1.4047	1.5421	1.4821

Strategie der BEKB konzentriert sich auf zwei Kerngeschäftsfelder: das Geschäft mit Privat- und Firmenkunden, insbesondere KMU, sowie die Vermögensberatung. Der Eigenhandel in Wertschriften und derivativen Finanzinstrumenten ist auf 30 Millionen Franken limitiert und fällt unter die De-Minimis-Regel für Aktien und Zinsinstrumente gemäss Artikel 83 ERV.

- Die BEKB führt ein Kreditportefeuille, dessen Risiken sie mit ihrer Ertragskraft tragen kann. Die Gewährung neuer Kredite richtet sich nach der Rückzahlung bestehender Vorschüsse, dem Zufluss von Kundengeldern (Verpflichtungen aus Kundeneinlagen und Kassenobligationen) und der Aufnahme von Pfandbriefdarlehen. Das Kreditportefeuille muss durch die Kundengelder und Pfandbriefdarlehen gedeckt sein. Die Risiken stehen im Einklang mit dem Ertrag und den vorhandenen Eigenmitteln.
- Zur Beschränkung der Risiken bestehen Belehrensnormen und ein mehrdimensionales Limitensystem. Dieses basiert auf der Setzung von Limiten aufgrund des Gesamtengagements der Gegenparteien, des Gesamtengagements in Branchen und Ländern sowie des Gesamtvolumens von ausgewählten Produkten. Im Interbankengeschäft werden je Einzelbank, je Bankengruppe und im Gesamttotal Limiten definiert. Im Handelsgeschäft werden Handelslimiten für Wertschriften und Devisen bestimmt.
- Die BEKB verfolgt das langfristige Ziel, ein angemessenes Nettozinseinkommen über die Zins- und Marktzyklen hinweg zu sichern. Die mit dem Bankgeschäft, den Kundenbedürfnissen und der Marktentwicklung verbundenen Fristentransformationen verursachen Zinsänderungsrisiken. Diese werden durch die Umsetzung des Grundsatzes, Kundenausleihungen durch Kundengelder im engeren Sinn und

Pfandbriefdarlehen zu refinanzieren, mit den Reserven für allgemeine Bankrisiken sowie durch den Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten begrenzt.

- Aus der geschäftspolitischen Ausrichtung ergibt sich ein permanenter Liquiditätsüberschuss. Diese Liquidität wird vorwiegend bei der Eidgenossenschaft und bei der Schweizerischen Nationalbank sowie in erstklassigen, liquiden und repofähigen Obligationen angelegt.

Risikotoleranzen

Die Risikotoleranz ist ein Ausdruck des maximalen Risikos, das die BEKB bereit ist, einzugehen, um die Geschäftsziele zu erreichen. Die Festlegung der Risikotoleranz übersetzt die Strategie in messbare kurz- und mittelfristige Ziele und Limiten über sämtliche Risikokategorien hinweg und ermöglicht eine unterjährige Überwachung und Steuerung der Risiken.

Mit der Risikotoleranz wird das maximale Gesamtrisiko in Form eines Schwellenwerts definiert. Sie wird jährlich je Risikokategorie vom Verwaltungsrat festgelegt. Zusätzlich zu den Risikotoleranzen definiert die Geschäftsleitung Risikoindikatoren und Messgrössen.

Risikoauffangpotenzial

Mit der Low-Risk-Strategie hat die BEKB bestimmt, in welchem Ausmass sie Risiken eingehen will, und Leitplanken gesetzt, mit denen die Risiken begrenzt werden. Mit Kontrollmassnahmen, die Bestandteil des risikobasierten internen Kontrollsystems der BEKB sind, werden die eingegangenen Risiken überwacht. Die Risiken werden durch folgende Puffer aufgefangen:

1. Für erkennbare Verlustrisiken im Bilanz- und Ausserbilanzgeschäft werden Einzel-

wertberichtigungen oder Rückstellungen gebildet.

2. Im Sinne einer vorausschauenden Risikovorsorge bestehen im Kreditgeschäft basierend auf den festgelegten Limiten Wertberichtigungen beziehungsweise Rückstellungen für latente Ausfallrisiken. Mit den Wertberichtigungen beziehungsweise Rückstellungen für latente Ausfallrisiken werden inhärente latente Risiken abgedeckt, die in Zukunft zu Verlusten führen können. Dabei handelt es sich um Ausfallrisiken, die nicht einem bestimmten Kreditnehmer oder einer bestimmten Forderung zugeordnet werden können.
3. Ergänzend begegnet die BEKB allgemeinen strategischen Geschäftsrisiken wie politischen Risiken, Regulierungsrisiken, operationellen Risiken, Marktrisiken, Reputationsrisiken und Goodwillabschreibungen mit den Reserven für allgemeine Bankrisiken. Die Reserven für allgemeine Bankrisiken qualifiziert die BEKB als betriebsnotwendige Schwankungsreserven, die je nach Risikoverlauf geöffnet oder verwendet werden. Sie sind zweckgebunden und stellen deshalb kein zur Gewinnausschüttung zur Verfügung stehendes Eigenkapital dar.

Risikobeurteilung gemäss Artikel 961c Absatz 2 Ziffer 2 OR

Die gesamte Risikosituation der BEKB wird jeweils per Mitte Jahr im Vorfeld der Mittelfristplanung im Rahmen eines Workshops beurteilt. Dadurch soll gewährleistet werden, dass veränderte Rahmenbedingungen vom Unternehmen frühzeitig erkannt und richtig eingeschätzt werden. Als Instrument dient ein eigenes «Business Risk Model (BRM)». Damit werden anhand von verschiedenen Risikobereichen die Geschäftsrisiken der BEKB beurteilt. Der Workshop erfolgt zweistufig. In der ersten Stufe wird er unter Fe-

derführung des Leiters Finanzen (CFO) mit dem Leiter der Internen Revision und den Vertretern der mit dem Risikomanagement und -controlling betrauten Organisationseinheiten durchgeführt. Anschliessend findet die zweite Workshopstufe mit den Mitgliedern der Geschäftsleitung statt, wobei die Ergebnisse der ersten Stufe die Basis bilden. Alle Teilnehmer der beiden Workshops bilden zusammen das Business-Risk-Model-Gremium. Hauptziel ist es, die massgeblichen Risiken zu erkennen und Massnahmen zu definieren, mit welchen den identifizierten Risiken begegnet wird.

Die wesentlichen Erkenntnisse aus dem Workshop fliessen in den halbjährlich verfassten «Bericht Risikokontrolle» und in die Mittelfristplanung ein. Je nach Beurteilung sowie den Ergebnissen der selbstständigen Risikobeurteilungen der Internen Revision und der externen Prüfgesellschaft werden die Risikoprozesse oder die Massnahmen zur Risikoüberwachung angepasst. Anlässlich seines jährlichen Strategieplanungsworkshops beurteilt der Verwaltungsrat basierend auf dem «Business Risk Model» die Risikolage und diskutiert diese mit der Geschäftsleitung. Weiter werden in der jährlichen Mittelfristplanung die massgeblichen Herausforderungen der BEKB beurteilt und die entsprechenden Zielsetzungen für die kommende Planungsperiode festgelegt.

Risikokategorien

Die BEKB unterscheidet und bewirtschaftet folgende Risikokategorien: Kreditrisiken (inklusive Branchen- und Länderrisiken), Zinsänderungsrisiken, andere Marktrisiken (Währungsrisiken, Kursrisiken, Marktliquiditätsrisiken), Liquiditäts-/Refinanzierungsrisiken sowie operationelle Risiken (inklusive Rechts-, Steuer- und Informatikrisiken, Reputationsrisiken). Die BEKB ist schwerpunktmässig im Zinsdifferenzgeschäft tätig.

Sie ist damit hauptsächlich dem Kredit- und Zinsänderungsrisiko ausgesetzt.

Kreditrisiko

Gegenparteirisiken bei den Kundenausleihungen (inkl. Ausserbilanzgeschäft)

Die Risiken im Bilanz- und Ausserbilanzgeschäft werden durch ein dreidimensionales Limitensystem (Gegenpartei-, Branchen- und Produktlimiten) begrenzt. Die Kreditrisiken im Bilanzgeschäft werden ferner mittels eines einheitlichen internen Ratingsystems überwacht. Sämtliche Kundenengagements werden im Rahmen einer dynamischen Kreditbewirtschaftung entsprechend ihrem Risiko periodisch überprüft und der zuständigen Kompetenzstelle zur Verlängerung vorgelegt. Die Prozesse für die dynamische Kreditbewirtschaftung werden über ein Kreditberaterunterstützungssystem gesteuert und gliedern sich nach Volumen und Gegenpartei. Die Prüfungskriterien der Kreditbewirtschaftung sind identisch mit denjenigen der Kreditprüfung im Neugeschäft.

Bei der Berechnung der kalkulatorischen Tragbarkeit auf Wohnbauten wendet die BEKB einen Zinssatz von fünf Prozent an. Die Amortisation der 2. Hypothek ist innert maximal 15 Jahren linear zu leisten. Die BEKB bezeichnet jene Geschäfte, welche die Belehnungs-, Tragbarkeits- und Amortisationsnormen gemäss ihrer Kreditpolitik überschreiten, als Ausnahmegeschäfte. Diese Geschäfte müssen als solche gekennzeichnet, nachvollziehbar begründet und innert angemessener Frist bereinigt werden. Die Geschäftsleitung und der Verwaltungsrat der BEKB werden periodisch über die Entwicklung der Ausnahmegeschäfte informiert. Kreditderivate werden fallweise eingesetzt. Zurzeit hält die BEKB keine Kreditderivate oder Garantien.

Die Geschäftsabwicklung der BEKB ist so organisiert, dass der grösste Teil der Kredit-

geschäfte an der Front bewilligt werden kann (rasche und kundennahe Entscheidkompetenz). Die Betreuung und die Abwicklung der Geschäfte der privaten Kreditkunden und KMU werden von den Niederlassungen wahrgenommen. Betreuung und Abwicklung der Geschäfte der grossen Firmenkunden, des Auslandgeschäftes und des Bankengeschäfts erfolgen durch zentrale Stellen.

Die in Regionen zusammengefassten Niederlassungen werden von Regionenbetreuern im zentralen Kreditoffice aktiv betreut. Die Überwachung der Kredite wird über ein separates Reportingsystem des Kreditmanagements sichergestellt. Das Reportingsystem ist zweigeteilt: Einerseits erfolgt die stufengerechte Berichterstattung hinsichtlich der Führungskennzahlen an die vorgesetzte Stelle beziehungsweise an die Geschäftsleitung, andererseits erfolgt die Berichterstattung über die Kontrollgrössen an die unterstellten Niederlassungen beziehungsweise an die Kundenberater. Das Reporting erfolgt je nach zu überwachender Risikogrösse monatlich, quartalsweise, halbjährlich, jährlich oder bei Bedarf.

Die BEKB wendet für die gesetzliche Eigenmittelberechnung in den Positionsklassen Unternehmen, öffentlich-rechtliche Körperschaften, Banken und Staaten die Ratings der Agentur Standard & Poor's an.

Branchenrisiken

Ein Branchenrisiko entsteht, wenn branchenspezifische politische oder wirtschaftliche Bedingungen den Wert eines Engagements beeinflussen. Unter dem Begriff «Branchenrisiko» wird jener Teil eines Engagements bezeichnet, dessen Werthaltigkeit – unabhängig vom Delkredererisiko – von den wirtschaftlichen und politischen Risikofaktoren einer Branche abhängt. Insbesondere die branchenspezifischen Liquiditäts-, Markt- und Korrelationsrisiken werden von diesen Risikofaktoren beeinflusst. Das Branchenrisiko ist als spezifisches Klum-

penrisiko analog dem Länderrisiko zu verstehen. Der Verwaltungsrat legt Branchenlimiten fest und überprüft und genehmigt diese jährlich. Die vom Verwaltungsrat analog den Länderlimiten bewilligten Branchenlimiten können von der Geschäftsleitung innerhalb des Jahres voll beansprucht werden. Sobald die Branchenlimiten gesprochen werden, ist davon auszugehen, dass inhärente latente Risiken eingegangen werden, die in Zukunft zu Verlusten führen können. Dabei handelt es sich um Ausfallrisiken, die nicht einem bestimmten Kreditnehmer oder einer bestimmten Forderung zugeordnet werden können.

Gegenparteirisiken im Interbankengeschäft und bei den Finanzanlagen

Auch im Interbankengeschäft und bei der Bewirtschaftung der Gegenpartei- beziehungsweise der Ausfallrisiken der Finanzanlagen wird ein mehrstufiges Limitensystem verwendet. Dabei werden mehrheitlich Anlagen in Schweizer Franken getätigt. Zur Absicherung gegen sinkende Aktienkurse werden Put-Optionen auf den SMI eingesetzt. Die Finanzanlagen decken die mittel- bis längerfristigen Liquiditätsbedürfnisse ab. Sie können zur Sicherstellung des Lombardkredits der Schweizerischen Nationalbank oder zu anderen Deckungszwecken verwendet werden. Der Verwaltungsrat stellt qualitative Anforderungen an die in den Finanzanlagen getätigten Anlagen. Er definiert die Risikotoleranz anhand von Risikoindikatoren und deren Parametrisierung und wird mindestens halbjährlich über ihre Einhaltung informiert. Weiter genehmigt der Verwaltungsrat jährlich die Länderlimiten und legt den Plafond für Auslandsanlagen fest. Auf dieser Basis definiert die Geschäftsleitung Limiten für die einzelnen Anlagekategorien und bestimmt die Messgrößen und Risikoindikatoren. Das ALM-Komitee (ALCO) erteilt Vorgaben bezüglich der Duration für die in den Finanzanlagen getätig-

ten Anlagen. Jährlich wird die Grundstrategie für die einzelnen Anlagekategorien überprüft, und es wird ein verbindliches Leitdokument erstellt, welches die Leitplanken für die Finanzanlagen festlegt.

Länderrisiken

Zur Beschränkung der Länderrisiken besteht ein Limitensystem. Die Bilanz nach In- und Ausland sowie die Aufteilung der Aktiven nach Ländern beziehungsweise nach Ländergruppen werden ab Seite 107 detailliert dargestellt. Das Auslandsgeschäft mit kommerziellen Krediten gehört nicht zum Kerngeschäft der BEKB. Für die Beurteilung der Länderrisiken wird das im Rahmen der Kooperation der Kantonalbanken im Auslandsgeschäft von der Zürcher Kantonalbank bereitgestellte Länderbeurteilungssystem verwendet.

Zinsänderungsrisiko

Das Zinsänderungsrisiko entsteht vor allem durch das Ungleichgewicht zwischen den Fristen der Aktiven und Passiven. Bei der BEKB resultieren die wesentlichen Marktrisiken im Bankenbuch aus dem Hypothekengeschäft, indem Festzinshypotheken mit Kundengeldern ohne feste Zinsbindung refinanziert werden.

Die Messung und Steuerung der daraus resultierenden Risiken erfolgt im Rahmen des Asset-and-Liability-Management (ALM). Die strategischen Vorgaben für das ALM werden durch den Verwaltungsrat festgesetzt. Dabei erlässt er Limiten und definiert die Risikotoleranz. Die Geschäftsleitung setzt ein ALM-Komitee (ALCO) ein, mit welchem die strategischen Vorgaben des Verwaltungsrats, basierend auf einem ALM-Reglement, umgesetzt werden. Das ALCO hat folgende Aufgaben:

- Beurteilung und Bewirtschaftung der Zinsänderungs- und Liquiditätsrisiken so-

wie der Risiken aus Finanzanlagen auf Gesamtbankebene;

- Überwachung der Einhaltung der vom Verwaltungsrat vorgegebenen Risikotoleranzen;
- Beurteilung der zu überwachenden Risikoindikatoren und je nach Einstufung (Ampelsystem) Begründung oder Einleitung von Massnahmen;
- mittel- und längerfristige Positionierung der Bankbilanz aufgrund der Gesamtbankstrategie und Markteinschätzung (Zinskonditionenpolitik, Refinanzierungs- und Anlagestruktur);
- Erarbeiten von Absicherungsstrategien zur Optimierung der Zinsrisikoexposition im Bilanzgeschäft unter Einsatz von derivativen Produkten;
- Festlegung der Replikation: Der Verwaltungsrat wird jährlich über die unterstellten Annahmen der Replikationsschlüssel orientiert;
- Erteilung von taktischen Vorgaben zum Liquiditätsmanagement;
- Erteilung von taktischen Vorgaben zu den Finanzanlagen (unter anderem Vorgaben zur Duration).

Die Organisationseinheit Risikocontrolling ist für die Identifikation, Messung und Überwachung der Zinsänderungsrisiken und die Berichterstattung zuständig. Die Steuerung des Zinsrisikos erfolgt mittels klassischer Bilanzstrukturmassnahmen (zum Beispiel kongruente Refinanzierung, Konditionenpolitik) sowie über den Einsatz von Zinsderivaten. Das Risikocontrolling berichtet über die Einhaltung der Risikotoleranzen und -indikatoren, monatlich an das ALCO und quartalsweise an den Verwaltungsrat. Zusätzlich wird zuhänden der Geschäftsleitung sowie der Präsidentin des Verwaltungsrats ein detaillierter Wochenbericht erstellt.

Das Zinsänderungsrisiko wird monatlich mit einer Zinsfälligkeitbilanz anhand der Barwertveränderung der Eigenmittel und der Key Rate Duration quantifiziert. Auch wer-

den Simulationen der Einkommenssensitivität durchgeführt. Im Rahmen der Mittelfristplanung werden jährlich die Marktrisiken mittels Stressszenarien quantifiziert.

Zur Berechnung der Barwertveränderung des Eigenkapitals wird die Zinsbindung von Bodensatzprodukten mittels Replikationsportfolios wiedergegeben. Dabei wird das Zins- und Kapitalbindungsverhalten einer Position mittels Portfolios aus Marktzinskombinationen so simuliert, dass die Varianz der Marge zwischen Kundenzinssatz und Rendite des replizierenden Portfolios minimiert wird. Als Datenbasis für die Simulation dienen historische Produkt- und Marktzinssätze. Das ALCO beurteilt die Replikation und legt jährlich auf Antrag des Risikocontrollings die Replikationsportfolios fest. Zusätzlich wird die Barwertveränderung der Eigenmittel auch nur für die Festpositionen gemessen.

Andere Marktrisiken

Die Marktrisiken des Handelsbuches werden von der Organisationseinheit Handel auf der Basis der De-Minimis-Regel gemäss Artikel 3 ERV bewirtschaftet. Die De-Minimis-Limite wird als Bruttopositionslimite auf die Gruppen Devisen, Obligationen, Aktien und Eurex verteilt. Für die Gruppe Eurex ist zusätzlich die Eigenmittelbeanspruchung limitiert. Die Einhaltung der Limiten wird täglich rapportiert. Jährlich genehmigt der Verwaltungsrat diese Limiten für das Folgejahr. Das für die finanzielle Berichterstattung massgebliche Reporting und die Überwachung der Limiteneinhaltung erfolgen durch eine vom Handelsgeschäft unabhängige Organisationseinheit.

Liquiditäts- und Refinanzierungsrisiken

Das Liquiditätsrisiko ergibt sich aus der Beschaffung von genügend liquiden Mitteln in angemessener Zeit zur Befriedigung der anfallenden finanziellen Verpflichtungen. Das Liquiditätsrisikomanagement stellt die jederzeitige Zahlungsfähigkeit sicher, namentlich in Zeiten bankspezifischer und/oder marktweiter Stressperioden, in denen besicherte und unbesicherte Finanzierungsmöglichkeiten stark beeinträchtigt sind.

Der Verwaltungsrat genehmigt die Limiten für die Tresorieremittelanlagen. Er definiert die Risikotoleranz für Liquiditätsrisiken anhand von Risikoindikatoren und deren Parametrisierung und wird mindestens halbjährlich über deren Einhaltung informiert. Die Geschäftsleitung legt Messgrössen und Risikoindikatoren fest und sorgt für die dauernde Sicherstellung einer ausreichenden Liquidität. Das ALCO erteilt taktische Vorgaben zum Liquiditätsmanagement und beschliesst Massnahmen zur allfälligen Mittelbeschaffung auf dem Kapitalmarkt. Die Organisationseinheit Risikocontrolling ist für die Identifikation, Messung und Überwachung der Liquiditätsrisiken und die Berichterstattung zuständig.

Aus der geschäftspolitischen Ausrichtung ergibt sich ein permanenter Liquiditätsüberschuss. Diese Liquidität wird vorwiegend bei der Schweizerischen Nationalbank sowie bei der Eidgenossenschaft und bei öffentlich-rechtlichen Körperschaften angelegt. Die entsprechenden Anlagen bilden den Tresorieremittelpegel, eine Kenngrösse, die täglich berechnet und der Organisationseinheit Risikocontrolling gemeldet wird. Im Sinne einer zusätzlichen Liquidität werden weitere Obligationen in den Finanzanlagen geführt.

Mittels verschiedener Stresstests wird die Liquiditätssituation der BEKB bei Belastung durch Extremereignisse geprüft, und die Auswirkungen der Zahlungsabflüsse werden

analysiert. Dabei wird die Einhaltung der Frühwarnindikatoren geprüft, welche als Bestandteil des Notfallkonzepts definiert sind. Das ALCO beurteilt die definierten Stressszenarien jährlich auf ihre Angemessenheit und Relevanz hin. Im Rahmen der Mittelfristplanung werden sie ebenfalls jährlich der Geschäftsleitung zur Genehmigung vorgelegt. Dem Verwaltungsrat wird über die Ergebnisse der Liquiditätsstresstests Bericht erstattet, und es wird die Einhaltung der Liquiditätsrisikotoleranz unter Stressbedingungen aufgezeigt.

Das mehrstufige Notfallkonzept soll bei akut aufkommenden Liquiditätsengpässen die Rollenverteilung der Kompetenzträger, den Entscheidungsprozess, die einleitenden Massnahmen sowie den Informationsfluss regeln. Zur Überwachung der Liquiditätssituation dienen Frühwarnindikatoren, die rechtzeitig auf das Entstehen von Gefahren für die Liquiditätssituation hinweisen. Die Durchbrechung eines Indikators setzt einen Notfallauslöser (Trigger) in Gang, welcher die Einleitung von antizipierenden Massnahmen je Eskalationsstufe vorsieht.

Bei den Stresstests ist die allfällige Durchbrechung der Frühwarnindikatoren zu analysieren, und in der Liquiditätsbewirtschaftung des ordentlichen Geschäftsganges sind entsprechende Massnahmen vorzunehmen. Das Notfallkonzept ist jährlich durch das ALCO auf seine Angemessenheit hin zu überprüfen und zur Genehmigung der Geschäftsleitung zu unterbreiten.

Operationelle Risiken

Unter operationellen Risiken wird die Gefahr von Verlusten verstanden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen oder Systemen beziehungsweise infolge von externen Ereignissen eintreten.

Operationelle Risiken lassen sich schwer quantifizieren. Die Steuerung erfolgt deshalb vor allem über qualitative Massnahmen. Das Management der operationellen Risiken ist in erster Linie Aufgabe der Führungskräfte aller Stufen.

Die BEKB misst der Qualität, der Verlässlichkeit und der Effizienz der Geschäftsprozesse grosse Bedeutung bei. Das Management der operationellen Risiken wird als wettbewerbskritischer Faktor in Bezug auf die Servicequalität, die Reputation der Bank sowie die Effizienz der Produktion erachtet. Die BEKB begrenzt die operationellen Risiken mittels

- eines systematisch ausgebauten Weisungswesens,
- strukturierter Arbeitsabläufe mit eingebauten Kontrollmechanismen und
- definierter Aufgaben-, Verantwortungs- und Kompetenzbereiche.

Der Verwaltungsrat legt anhand von Risikotoleranzen, basierend auf einem Reglement der operationellen Risiken, den Rahmen für das Management und die Kontrolle der operationellen Risiken fest. Die Verantwortung für die Umsetzung obliegt der Geschäftsleitung. Bei der Überwachung der operationellen Risiken wird sie durch die Organisationseinheit Risikocontrolling unterstützt.

Das operationelle Risiko wird aufgrund von Risikoindikatoren systematisch überwacht, kontrolliert und gesteuert. Die Erkenntnisse fliessen in den halbjährlich zu erstellenden «Bericht Risikokontrolle» ein.

Informatikrisiken

Ein Grossteil der Informatikdienstleistungen wird vom HP Banking Service Center (HP BSC) bezogen. Mit dem Outsourcing-Partner HP BSC wurde eine IT-Governance-Struktur geschaffen. Damit wird die Zusammenarbeit auf der strategischen (Steuerungsausschuss IT), der operativen (Führungsausschuss IT) und der betrieblichen Führungsebene (bank-

fachliche Programmsteuerung und Entwicklung) gesteuert und sichergestellt.

Die externe Prüfgesellschaft des HP BSC überprüft die ausgelagerten Informatikbereiche und verfasst darüber einen Bericht zuhanden der angeschlossenen Banken.

Die BEKB überwacht die Informatikdienstleistungen, die sie ausgelagert hat, im Rahmen ihres Reglementes «Überwachung von Beteiligungsgesellschaften und wesentlicher Aufgaben im Outsourcing». Unter anderem werden dabei die Berichte der mit Spezialprüfungen beauftragten Prüfgesellschaften von der bankengesetzlichen Prüfgesellschaft, der Internen Revision, der Geschäftsleitung, vom Revisionsausschuss und vom Verwaltungsrat der BEKB ausgewertet.

Compliance-Risiken

Gegenstand von Compliance-Risiken sind jene Rechts-, Reputations- und Verlustrisiken, die aus der Verletzung von Normen des Rechts und der Ethik resultieren. Compliance-Risiken sind Verhaltensrisiken und bilden eine Schnittmenge aus Rechts-, Reputations- und Verlustrisiken. Die BEKB unterhält eine Compliance-Funktion gemäss FINMA-Rundschreiben 2008/24.

Analog zur Risikokontrolle sind die Compliance-Aufgaben bei der BEKB grundsätzlich in die Abwicklungsprozesse integriert. Die Organisationseinheit Rechtsdienst/Compliance überwacht als Compliance-Koordinationsstelle, ob für alle wesentlichen gesetzlichen und regulatorischen Vorgaben die Träger von Compliance-Aufgaben bestimmt sind, und erstellt halbjährlich ein «Compliance-Reporting». Die Compliance-Koordinationsstelle hat im Rahmen der festgelegten Aufgaben ein uneingeschränktes Auskunfts-, Zugangs- und Einsichtsrecht und ist unabhängig von ertragsorientierten Geschäftsaktivitäten direkt dem Leiter des Departements Finanzen unterstellt.

In der Organisationseinheit Rechtsdienst/Compliance werden auch die pendenten

Rechtsfälle erfasst, bearbeitet und überwacht. Für die Überwachung und Einhaltung der Geldwäschereivorschriften wird eine Informatikapplikation eingesetzt, mit welcher ungewöhnliche Zu- und Abflüsse von Vermögenswerten sowie Abweichungen von Transaktionsmustern der Kunden identifiziert und zur Bearbeitung an die zuständigen Personen weitergeleitet werden. Verantwortlichkeiten und Massnahmen zur Einhaltung der Sorgfaltspflicht der Banken sind klar geregelt. Ihre Umsetzung wird von der Organisationseinheit Rechtsdienst/Compliance überwacht.

Offenlegung der Informationen zu den Eigenmittel- und Liquiditätsvorschriften gemäss Basel III

Die BEKB legt die Informationen zu den Eigenmittel- und Liquiditätsvorschriften gemäss Basel III unter www.bekb.ch/geschaeftsbericht offen. Auf Anfrage steht die quantitative Offenlegung auch in gedruckter Form zur Verfügung.

Angewandte Methoden zur Identifikation von Ausfallrisiken und zur Festlegung des Wertberichtigungsbedarfs

Hypothekarisch gedeckte Kredite

Die Verkehrswertschätzung der Liegenschaften erfolgt nach einem ausführlichen Regelwerk, ist systemunterstützt und wird periodisch überprüft. Dabei werden Standortdaten und Leerstandsquoten einbezogen. Die Verkehrswertschätzung und Beurteilung von grösseren Bauvorhaben und Sonderobjekten nimmt die Fachstelle mit Immobilien-spezialisten vor.

Zusätzlich werden auch Zahlungsrückstände bei Zinsen und Amortisationen analysiert.

Damit identifiziert die Bank Hypothekarkredite, die mit höheren Risiken verbunden sind. Gegebenenfalls werden Abzahlungen verlangt und/oder weitere Deckungen eingefordert. Nach einer detaillierten Prüfung von Kreditspezialisten wird auf Basis der fehlenden Deckung eine entsprechende Wertberichtigung gebildet.

Kredite mit Wertschriftendeckung

Die Engagements und der Wert der Sicherheiten von Krediten mit Wertschriftendeckungen werden täglich berechnet und periodisch überwacht. Fällt der Belehnungswert der Wertschriftendeckung unter den Betrag des Kreditengagements, wird eine Reduktion des Schuldbetrags oder zusätzliche Sicherheiten eingefordert. Vergrössert sich die Deckungslücke oder liegen aussergewöhnliche Marktverhältnisse vor, werden die Sicherheiten verwertet und der Kredit glattgestellt.

Kredite ohne Deckung

Bei Krediten ohne Deckung handelt es sich in der Regel um kommerzielle Betriebskredite oder um ungedeckte Kontoüberzüge. Bei ungedeckten kommerziellen Betriebskrediten werden jährlich, oder bei Bedarf auch in kürzeren Abständen, Informationen vom Kunden eingefordert, welche Rückschlüsse auf die finanzielle Entwicklung des Unternehmens zulassen. Diese Informationen können unter anderem Daten zu Umsatz-, Verkaufs- und Produktentwicklung umfassen. Die Jahresrechnung sowie gegebenenfalls Zwischenabschlüsse werden eingefordert und beurteilt. Ist davon auszugehen, dass eine Gefährdung des Kreditengagements besteht, wird eine entsprechende Wertberichtigung gebildet.

Ablauf zur Bestimmung von Wertberichtigungen und Rückstellungen

Ein neuer Wertberichtigungs- und Rückstellungsbedarf wird gemäss den beschriebenen Verfahren identifiziert. Zudem werden bekannte Risikopositionen, bei denen eine Gefährdung bereits früher identifiziert wurde, zweimal jährlich neu beurteilt, die Strategie überprüft und gegebenenfalls die Wertkorrektur angepasst. Die Organisationseinheit Recovery beurteilt die gesamthaft gebildeten Wertkorrekturen auf den Risikopositionen.

Bewertung der Deckung

Hypothekarisch gedeckte Kredite

Im Grundpfandkreditgeschäft liegt bei jeder Kreditvergabe eine aktuelle Bewertung der Sicherheiten vor. Die Verkehrswertschätzung der Liegenschaften erfolgt nach einem ausführlichen Regelwerk, ist systemunterstützt und wird periodisch überprüft. Je nach Objektart gelangen unterschiedliche Bewertungsmethoden zur Anwendung. Die Wohnobjekte werden grundsätzlich nach der Realwertmethode bewertet und die Renditeliegenschaften sowie Gewerbe-, Industrie- und Spezialobjekte nach der Ertragswertmethode. Die Verkehrswertschätzung und Beurteilung von grösseren Bauvorhaben und Sonderobjekten nimmt die Fachstelle mit Immobilienspezialisten vor. Abhängig von der Bonität wird zusätzlich ein Liquidationswert errechnet. Grundsätzlich wird für alle Objektarten (inklusive Bauland) ein Liegenschaftensrating erstellt. Als Basis für die Kreditgewährung wendet die Bank den niedrigsten Wert an, der sich aus der internen Bewertung, dem Kaufpreis und einer allfälligen externen Schätzung ergibt.

Kredite mit Wertschriftendeckung

Für Lombardkredite und andere Kredite mit Wertschriftendeckung werden vor allem übertragbare Finanzinstrumente (wie Anleihen und Aktien) entgegengenommen, die liquide sind und aktiv gehandelt werden. Ebenfalls akzeptiert werden übertragbare strukturierte Produkte mit Kapitalschutz, für die regelmässig Kursinformationen und ein Market Maker zur Verfügung stehen.

Die Bank wendet Abschläge auf die Marktwerte an, um das bei marktgängigen und liquiden Wertschriften verbundene Markt- und Währungsrisiko abzudecken und den Belehnungswert zu ermitteln. Bei strukturierten Produkten mit Kapitalschutz sowie bei Produkten mit langer Restlaufzeit kann der Glattstellungszeitraum erheblich länger sein, weshalb höhere Abschläge als bei liquiden Instrumenten angewandt werden. Bei Lebensversicherungspolice oder Garantien werden die Abschläge auf Produktbasis oder kundenspezifisch festgelegt.

Geschäftspolitik beim Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten und Hedge Accounting

Geschäftspolitik beim Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten

Derivative Finanzinstrumente werden zu Handels- und Absicherungszwecken eingesetzt.

Der Handel mit derivativen Finanzinstrumenten erfolgt durch ausgebildete Händler. Die BEKB übt keine Market-Maker-Tätigkeiten aus. Es wird sowohl mit standardisierten als auch mit OTC-Instrumenten für eigene und für Kundenrechnung gehandelt, dies vor allem in Instrumenten für Zinsen, Währungen, Beteiligungstitel/Indizes und in geringem Umfang Rohstoffe. Mit Kreditderivaten wird kein Handel betrieben.

Derivative Finanzinstrumente werden von der BEKB im Rahmen des Risikomanagement hauptsächlich zur Absicherung von Marktrisiken (Zins-, Fremdwährungs- und Aktienmarktrisiken) eingesetzt, inklusive Risiken aus zukünftigen Transaktionen. Absicherungsgeschäfte werden ausschliesslich mit externen Gegenparteien abgeschlossen.

Anwendung von Hedge Accounting

Arten von Grund- und Absicherungsgeschäften

Die BEKB setzt Hedge Accounting vor allem in Zusammenhang mit den folgenden Geschäftsarten ein:

Grundgeschäft	Absicherung mittels
Zinsänderungsrisiken im Bankenbuch	Zinssatzswaps, Zinsoptionen sowie Zins-Futures
Marktrisiken auf Währungspositionen	Devisentermingeschäfte
Marktrisiken auf Aktienpositionen	Index-Futures und Index-Optionen

Zusammensetzung von Gruppen und Finanzinstrumenten

Die zinssensitiven Positionen im Bankenbuch (vor allem Hypothekarforderungen) werden in verschiedene Zinsbindungsbänder gruppiert und entsprechend mittels Makro-Hedges abgesichert.

In den Finanzanlagen gehaltene Fonds werden global betrachtet, und die Absicherung von Währungs-, Zins- sowie Aktienmarktrisiken erfolgt mittels Makro-Hedges.

Wirtschaftlicher Zusammenhang zwischen Grund- und Absicherungsgeschäften

Bei Abschluss eines Absicherungsgeschäfts wird der wirtschaftliche Zusammenhang zwischen dem Finanzinstrument und dem abgesicherten Grundgeschäft dokumentiert. In Hinblick auf das abgesicherte Risiko ver-

hält sich die Wertentwicklung zwischen dem Grund- und Absicherungsgeschäft gegenläufig.

In der Dokumentation werden unter anderem die Risikomanagementziele, die Risikostrategie für die Absicherungstransaktion und die Methode zur Beurteilung der Effektivität der Sicherungsbeziehung festgehalten. Der wirtschaftliche Zusammenhang zwischen Grund- und Absicherungsgeschäft wird im Rahmen der Effektivitätstests laufend prospektiv beurteilt.

Messung der Effektivität

Die Effektivität der Sicherungsbeziehung wird anhand des Grundgeschäfts respektive bei Makro-Hedges anhand des Gesamtportfolios gemessen und monatlich geprüft. Absicherungsgeschäfte, bei denen die Absicherungsbeziehung gar nicht mehr oder nur noch teilweise wirksam ist, werden im Umfang des ineffektiven Teils dem Handelserfolg zugewiesen.

Ineffektivität

Überschreitet die Auswirkung des Absicherungsgeschäfts die Auswirkung des Grundgeschäfts (Ineffektivität), kann durch eine Restrukturierung des Derivatportfolios die Effektivität wiederhergestellt werden oder die Transaktion wird einem Handelsgeschäft gleichgestellt und der überschreitende Teil des Erfolgs aus dem Absicherungsgeschäft wird dem «Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option» zugewiesen.

In der Erfolgsrechnung 2015 wurden die folgenden Auswirkungen aus Ineffektivität von Absicherungstransaktionen verzeichnet: Im «Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option» wurde ein Verlust von rund 48 000 Franken verbucht.

Auslagerung von Geschäftsbereichen

Nebst dem Bezug der Informatikdienstleistungen von HP (Schweiz) GmbH hat die BEKB den Zahlungsverkehr und die Wertschriftenadministration an die Swisscom IT Services AG ausgelagert. Diese Auslagerungen wurden im Sinne der aufsichtsrechtlichen Vorschriften in Kooperationsverträgen und Service Level Agreements geregelt. Sämtliche Mitarbeitenden der Dienstleister sind dem Bankgeheimnis unterstellt, womit die Vertraulichkeit gewahrt bleibt.

Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Bis zum Zeitpunkt der Erstellung der Jahresrechnung bestehen keine wesentlichen Ereignisse, die einen massgeblichen Einfluss auf die Vermögens- und Ertragslage im vergangenen Jahr gehabt hätten.

Auswirkungen der Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

in CHF 1000

Umgliederungen Aktiven	Werte nach RRV 31.12.2014	Werte nach RVB 31.12.2014	Auswirkungen der Umgliederung
Forderungen aus Geldmarktpapieren	213		-213
– davon Umgliederung in Forderungen gegenüber Kunden	213		-213
Forderungen gegenüber Banken	630 294	605 153	-25 141
– davon Umgliederung in Forderungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	24 734		-24 734
– davon Abzug Einzelwertberichtigungen		-407	-407
Forderungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften		24 734	24 734
– davon Umgliederung aus Forderungen gegenüber Banken		24 734	24 734
Forderungen gegenüber Kunden	2 500 969	2 438 511	-62 458
– davon Umgliederung aus Forderungen aus Geldmarktpapieren		213	213
– davon Abzug Einzelwertberichtigungen		-61 605	-61 605
– davon Abzug pauschalierte Einzelwertberichtigungen		-1 066	-1 066
Hypothekarforderungen	18 925 491	18 754 312	-171 179
– davon Abzug Einzelwertberichtigungen		-171 179	-171 179
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente		19 064	19 064
– davon Umgliederung aus Sonstige Aktiven		19 064	19 064
Finanzanlagen	2 762 044	2 771 082	9 038
– davon Umgliederung aus Wertberichtigungen für latente Ausfallrisiken		9 038	9 038
Sonstige Aktiven	372 382	353 317	-19 064
– davon Umgliederung in Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	19 064		-19 064
Nicht verrechenbare Wertberichtigungen gemäss Übergangsbestimmungen		-219 526	-219 526
– davon Umgliederung aus Wertberichtigungen und Rückstellungen (Wertberichtigungen für latente Ausfallrisiken)		-219 526	-219 526

Umgliederungen Passiven

	Werte nach RRV 31.12.2014	Werte nach RVB 31.12.2014	Auswirkungen der Umgliederung
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform¹	17 331 715	22 006 562	4 674 847
– davon Umgliederung aus Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden		4 674 847	4 674 847
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	4 674 847		–4 674 847
– davon Umgliederung in Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	4 674 847		–4 674 847
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente		358 483	358 483
– davon Umgliederung aus Sonstige Passiven		358 483	358 483
Sonstige Passiven	421 728	63 245	–358 483
– davon Umgliederung in Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	358 483		–358 483
Wertberichtigungen und Rückstellungen²	696 047	251 301	–444 746
– davon Umgliederung (Verrechnung) in Forderungen gegenüber Banken	407		–407
– davon Umgliederung (Verrechnung) in Forderungen gegenüber Kunden	62 672		–62 672
– davon Umgliederung (Verrechnung) in Hypothekarforderungen	171 179		–171 179
– davon Umgliederung (Verrechnung) in Finanzanlagen	–9 038		9 038
– davon Umgliederung in nicht verrechenbare Wertberichtigungen gemäss Übergangsbestimmungen	219 526		–219 526
Eigenkapital	2 300 381	2 300 381	
Gesetzliche Kapitalreserve		54 734	54 734
– davon Umgliederung aus Allgemeine gesetzliche Reserve (Agio aus Kapitalerhöhungen)		54 734	54 734
Allgemeine gesetzliche Reserve ³	212 350	173 296	–39 054
– davon Umgliederung in Gesetzliche Kapitalreserve	54 734		–54 734
– davon Umgliederung aus Andere Reserven (Erfolge aus Transaktionen mit eigenen Aktien)		15 680	15 680
Andere Reserven ⁴	1 129 754	1 114 073	–15 680
– davon Umgliederung in Allgemeine gesetzliche Reserve	15 680		–15 680

¹ Neue Bezeichnung gemäss RVB: Verpflichtungen aus Kundeneinlagen.

² Neue Bezeichnung gemäss RVB: Rückstellungen.

³ Neue Bezeichnung gemäss RVB: Gesetzliche Gewinnreserve.

⁴ Neue Bezeichnung gemäss RVB: Freiwillige Gewinnreserven.

Umgliederungen Erfolgsrechnung

	Werte nach RRV 2014	Werte nach RVB 2014	Auswirkungen der Umgliederung
Erfolg aus dem Zinsengeschäft			
Zins- und Diskontertrag	399 266	399 266	
Zins- und Dividendenertrag aus Handelsgeschäft	168	168	
Zins- und Dividendenertrag aus Finanzanlagen	35 382	35 382	
Zinsaufwand	–130 320	–130 247	73
– davon Umgliederung aus Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft (Freigrenzenverletzungen)		73	73
Brutto-Erfolg Zinsengeschäft	304 496	304 569	73
Veränderung von ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsengeschäft		22 835	22 835
– davon Umgliederung aus Veränderungen von Rückstellungen und übrigen Wertberichtigungen (Verluste und Wiedereingänge aus dem Zinsengeschäft)		386	386
– davon Umgliederung aus Ausserordentlicher Ertrag (Auflösung von nicht mehr betriebsnotwendigen Wertberichtigungen)		22 449	22 449
Subtotal Netto-Erfolg Zinsengeschäft	304 496	327 404	22 908

Umgliederungen Erfolgsrechnung (Fortsetzung)

	Werte nach RRV 2014	Werte nach RVB 2014	Auswirkungen der Umgliederung
Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft			
Kommissionsertrag Wertschriften- und Anlagegeschäft	76 654	76 654	
Kommissionsertrag Kreditgeschäft	4 760	4 760	
Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft	14 254	32 054	17 800
– davon Umgliederung aus Anderer ordentlicher Ertrag (Kontoführungsgebühren)		17 873	17 873
– davon Umgliederung in Zinsaufwand (Freigrenzenverletzungen)	73		–73
Kommissionsaufwand	–10 708	–10 708	
Subtotal Erfolg Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	84 961	102 760	17 800
Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option	21 897	21 897	
Übriger ordentlicher Erfolg			
Erfolg aus Veräusserungen von Finanzanlagen	11 472	11 472	
Beteiligungsertrag	4 972	4 972	
Liegenschaftenerfolg	2 850	2 850	
Anderer ordentlicher Ertrag	22 669	4 796	–17 873
– davon Umgliederung in Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft (Kontoführungsgebühren)	17 873		–17 873
Anderer ordentlicher Aufwand	–1 921	–1 921	
Subtotal übriger ordentlicher Erfolg	40 042	22 169	–17 873
Geschäftsaufwand			
Personalaufwand	–148 438	–148 438	
Sachaufwand	–109 400	–109 430	–30
– davon Umgliederung aus Ausserordentlicher Aufwand (Staatsgarantie)		–30	–30
Subtotal Geschäftsaufwand	–257 838	–257 868	–30
Wertberichtigungen auf Beteiligungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Werten	–37 108	–37 108	
Veränderungen von Rückstellungen und übrigen Wertberichtigungen sowie Verluste	–37	1 076	1 112
– davon Umgliederung in Netto-Erfolg Zinsengeschäft (Verluste und Wiedereingänge aus dem Zinsengeschäft)	–386		386
– davon Umgliederung aus Ausserordentlicher Ertrag (Veränderung der Rückstellungen für andere Geschäftsrisiken und übrige Rückstellungen)	1 498		–1 498
Geschäftserfolg	156 413	180 330	23 917
Ausserordentlicher Ertrag	67 186	13 596	–53 590
– davon Umgliederung in Netto-Erfolg Zinsengeschäft (Auflösung von nicht mehr betriebsnotwendigen Wertberichtigungen)	22 449		–22 449
– davon Umgliederung in Veränderungen von Rückstellungen und übrigen Wertberichtigungen (Veränderungen der Rückstellungen für andere Geschäftsrisiken und übrige Rückstellungen)	1 498		–1 498
– davon Umgliederung in Veränderungen von Reserven für allgemeine Bankrisiken (Auflösung von Reserven für allgemeine Bankrisiken)	29 642		–29 642
Ausserordentlicher Aufwand	–53 530		53 530
– davon Umgliederung in Veränderungen von Reserven für allgemeine Bankrisiken	–53 500		53 500
– davon Umgliederung in Sachaufwand (Staatsgarantie)	–30		30
Veränderungen von Reserven für allgemeine Bankrisiken		–23 858	–23 858
– davon Umgliederung aus Ausserordentlicher Ertrag		29 642	29 642
– davon Umgliederung aus Ausserordentlicher Aufwand		–53 500	–53 500
Steuern	–39 700	–39 700	
Gewinn	130 368	130 368	

Informationen zur Bilanz

Aufgliederung der Wertpapierfinanzierungsgeschäfte (Aktiven und Passiven) (Tabelle 1)

in CHF 1000

	31.12.2015	31.12.2014
Buchwert der Forderungen aus Barhinterlagen im Zusammenhang mit Securities Borrowing und Reverse-Repurchase-Geschäften ¹	35 019	24 734
Buchwert der Verpflichtungen aus Barhinterlagen im Zusammenhang mit Securities Lending und Repurchase-Geschäften ¹	700 000	
Buchwert der im Rahmen von Securities Lending ausgeliehenen oder im Rahmen von Securities Borrowing als Sicherheiten gelieferten sowie von Repurchase-Geschäften transferierten Wertschriften im eigenen Besitz	659 148	
– davon bei denen das Recht zu Weiterveräußerung oder Verpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	659 148	
Fair Value der im Rahmen von Securities Lending als Sicherheiten oder im Rahmen von Securities Borrowing geborgten sowie von Reverse-Repurchase-Geschäften erhaltenen Wertschriften, bei denen das Recht zum Weiterverkauf oder zur Weiterverpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	34 615	24 533
– davon weiterverpfändete Wertschriften		
– davon weiterveräußerte Wertschriften		

¹ Vor Berücksichtigung allfälliger Nettingverträge.

Darstellung der Deckungen von Forderungen und Ausserbilanzgeschäften sowie der gefährdeten Forderungen (Tabelle 2)

in CHF 1000

		Deckungsart			Total	
		Hypothekari- sche Deckung	Andere Deckung	Ohne Deckung		
Darstellung der Deckungen von Forderungen und Ausserbilanzgeschäften						
Ausleihungen (vor Verrechnung mit den Wertberichtigungen)						
Forderungen gegenüber Kunden		84 449	277 695	1 030 180	1 392 323	
Hypothekarforderungen		19 465 164	4 349	58 863	19 528 375	
– Wohnliegenschaften		16 707 599			16 707 599	
– Büro- und Geschäftshäuser		527 764			527 764	
– Gewerbe und Industrie		1 899 259			1 899 259	
– Übrige		330 541	4 349	58 863	393 753	
Total Ausleihungen (vor Verrechnung mit den Wertberichtigungen)	Berichtsjahr	19 549 613	282 043	1 089 043	20 920 699	
	Vorjahr	18 950 671	272 628	2 203 375	21 426 674	
Total Ausleihungen (nach Verrechnung mit den Wertberichtigungen)	Berichtsjahr	19 397 216	275 042	1 034 126	20 706 385	
	Vorjahr	18 782 584	266 234	2 144 005	21 192 823	
Ausserbilanz						
Eventualverpflichtungen		12 531	24 053	88 681	125 266	
Unwiderrufliche Zusagen				474 897	474 897	
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen				89 568	89 568	
Verpflichtungskredite						
Total Ausserbilanz	Berichtsjahr	12 531	24 053	653 146	689 731	
	Vorjahr	11 742	18 477	416 285	446 504	
Gefährdete Forderungen						
Exponierte Forderungen		Berichtsjahr	33 740	24 119	9 621	9 621
	Vorjahr	39 525	27 061	12 465	12 465	
Forderungen mit Fortführung des Kreditverhältnisses		Berichtsjahr	419 319	227 031	192 288	192 288
	Vorjahr	460 355	251 999	208 356	208 356	
Liquidationspositionen		Berichtsjahr	20 698	8 846	11 852	11 852
	Vorjahr	22 549	9 113	13 436	13 436	

Zusätzlich zu den in der Tabelle ausgewiesenen Positionen mit Einzelwertberichtigungen bestanden per 31. Dezember 2015 pauschalierte Einzelwertberichtigungen von 1,0 Millionen Franken (Nettoschuldbetrag von 1,0 Millionen Franken) bezogen auf ein homogenes Kreditportefeuille in der Höhe von

36,8 Millionen Franken (Vorjahr 1,1 Millionen respektive 62,0 Millionen Franken).

Die angewandten Methoden zur Identifikation von Ausfallrisiken und zur Festlegung des Wertberichtigungsbedarfs (siehe ab Seite 82) sind gegenüber dem Vorjahr unverändert. Der Rückgang des Bruttoschuldbetra-

ges ist auf das Tiefzinsumfeld und die damit verbundenen tieferen Risiken zurückzuführen. Die Vorjahreswerte wurden aufgrund der neuen Rechnungslegungsvorschriften neu ermittelt und sind nicht direkt mit den im Geschäftsbericht 2014 offen gelegten Zahlen vergleichbar.

¹ Veräusserungswert bzw. Differenz zwischen dem Bruttoschuldbetrag und den Einzelwertberichtigungen pro Kunde: Massgebend ist der tiefere der beiden Werte.

Darstellung der derivativen Finanzinstrumente (Aktiven und Passiven) (Tabelle 4)

in CHF 1000

	Handelsinstrumente			Absicherungsinstrumente ¹		
	Positive Wiederbeschaffungswerte	Negative Wiederbeschaffungswerte	Kontraktvolumen	Positive Wiederbeschaffungswerte	Negative Wiederbeschaffungswerte	Kontraktvolumen
Zinsinstrumente						
Terminkontrakte inkl. FRAs	–	–	–	–	–	–
Swaps	–	–	–	–	382 817	3 700 000
Futures	–	–	–	–	–	85 961
Optionen (OTC)	–	–	–	–	–	–
Optionen (exchange traded)	–	–	–	–	–	–
Devisen/Edelmetalle						
Terminkontrakte	16 476	16 009	2 111 042	661	95	63 466
Kombinierte Zins-/Währungsswaps	–	–	–	–	–	–
Futures	–	–	–	–	–	–
Optionen (OTC)	122	122	107 799	–	–	–
Optionen (exchange traded)	–	–	–	–	–	–
Beteiligungstitel/Indizes						
Terminkontrakte	–	–	–	–	–	–
Swaps	–	–	–	–	–	–
Futures	–	–	–	–	–	45 656
Optionen (OTC)	0	–	0	–	–	–
Optionen (exchange traded)	0	–	6	–	–	–
Kreditderivate						
Credit Default Swaps	–	–	–	–	–	–
Total Return Swaps	–	–	–	–	–	–
First-to-Default Swaps	–	–	–	–	–	–
Andere Kreditderivate	–	–	–	–	–	–
Übrige						
Terminkontrakte	–	–	–	–	–	–
Swaps	–	–	–	–	–	–
Futures	–	–	–	–	–	–
Optionen (OTC)	–	–	–	–	–	–
Optionen (exchange traded)	–	–	–	–	–	–
Total vor Berücksichtigung der Nettingverträge						
Berichtsjahr	16 598	16 131	2 218 848	661	382 912	3 895 083
– davon mit einem Bewertungsmodell ermittelt	16 598	16 131	–	661	382 912	–
Vorjahr	19 064	19 219	2 126 932	–	339 264	4 300 000
– davon mit einem Bewertungsmodell ermittelt	19 064	19 219	–	–	339 264	–
Total nach Berücksichtigung der Nettingverträge				Positive Wiederbeschaffungswerte (kumuliert)	Negative Wiederbeschaffungswerte (kumuliert)	
Berichtsjahr				17 259	399 043	
Vorjahr				19 064	358 483	
Aufgliederung nach Gegenparteien				Zentrale Clearingstellen	Banken und Effektenhändler	Übrige Kunden
Positive Wiederbeschaffungswerte (nach Berücksichtigung der Nettingverträge)				0	7 744	9 515

¹ Absicherungsinstrumente im Sinne des FINMA-Rundschreibens 2015/1, Rz 431 ff.

–: Die BEKB tätigt keine solchen Geschäfte.

Aufgliederung der Finanzanlagen (Tabelle 5)

in CHF 1000

	Buchwert	31.12.2015 Fair Value	Buchwert	31.12.2014 Fair Value
Finanzanlagen				
Schuldtitel	2 269 194	2 378 726	2 637 067	2 758 530
– davon mit Halteabsicht bis Endfälligkeit	2 269 194	2 378 726	2 637 067	2 758 530
– davon ohne Halteabsicht bis Endfälligkeit (zur Veräusserung bestimmt)				
Beteiligungstitel	272 328	316 120	117 942	163 039
– davon qualifizierte Beteiligungen ¹				
Edelmetalle	13 643	13 658	15 218	15 262
Liegenschaften	0	0	856	869
Total	2 555 165	2 708 505	2 771 082	2 937 700
– davon reprofähige Wertschriften gemäss Liquiditätsvorschriften	1 730 768	1 808 487	2 137 350	2 231 349

¹ Mindestens 10 Prozent des Kapitals oder der Stimmen.

Aufgliederung der Gegenparteien nach Rating²	AAA bis AA–	A+ bis A–	BBB+ bis BBB–	BB+ bis B–	Niedriger als B–	Ohne Rating
Schuldtitel:						
Buchwerte	831 777	102 603	8 668			1 612 117 ³

² Rating von Standard & Poor's.³ Davon sind 1044 Millionen Franken Obligationen der Pfandbriefzentrale bzw. Pfandbriefbank.

Darstellung der Beteiligungen (Tabelle 6)

in CHF 1000

	Berichtsjahr									Marktwert
	Anschaffungswert	Bisher aufgelaufene Wertberichtigungen bzw. Wertanpassungen (Equity-Bewertung)	Buchwert Ende Vorjahr	Umgliederungen	Investitionen	Desinvestitionen	Wertberichtigungen	Wertanpassung der nach Equity bewerteten Beteiligungen/Zuschreibungen	Buchwert Ende Berichtsjahr	
Beteiligungen										
– mit Kurswert	21 168	–1 631	19 537						19 537	82 913
– ohne Kurswert	102 507	–84 004	18 503		321	–12 153	–321	5 068	11 419	
Total Beteiligungen	123 675	–85 635	38 041		321	–12 153	–321	5 068	30 956	82 913

Auswirkung einer theoretischen Bewertung der bedeutenden Beteiligungen (Beteiligungsquote über 20 Prozent) nach der Equity-Methode

	Bilanzwert	31.12.2015 Equity	Bilanzwert	31.12.2014 Equity
Bestand Beteiligungen	8 100	76 677 ¹	8 100	84 620
Beteiligungsertrag	11 957	20 130	848	601

¹ Davon Bestandesveränderung durch Kapitaltransaktionen: 16,1 Millionen Franken.

Angabe der Unternehmen, an denen die Bank eine dauernde direkte oder indirekte wesentliche Beteiligung hält (Tabelle 7)

(Beteiligungsquote über 10 Prozent und Marktwert/Steuerwert über 5 Millionen Franken)

Firmenname und Sitz Unter Beteiligungen bilanziert:	Geschäftstätigkeit	Gesellschafts- kapital (in CHF Mio.)	Anteil am Kapital (in %)	Anteil an Stimmen (in %)	Direkter Besitz (in %)	Indirekter Besitz (in %)
RTC Real-Time Center AG, Köniz	Dienstleistungen im Bereich des Organisations-, Beratungs- und Treuhandwesens	30,0	100,0	100,0	100,0	
Pfandbriefzentrale der schweizerischen Kantonalbanken AG, Zürich	Pfandbriefinstitut	1 025,0	10,7	10,7	10,7	
Jungfraubahn Holding AG, Interlaken	Bergbahn	8,8	14,3	14,3	14,3	
BioMedInvest AG I, Hünenberg	Gewährung von Darlehen im Bereich Biotechnologie und Medizinaltechnik	24,9	38,5	38,5	38,5	
Seniorenresidenz Talgut Ittigen AG, Ittigen	Seniorenresidenz	10,8	66,7	66,7	66,7	

Wesentliche Veränderung gegenüber dem Vorjahr:

Die BEKB hat im Berichtsjahr ihren Anteil an der Swisscanto Holding AG, Bern, veräussert.

Darstellung der Sachanlagen (Tabelle 8)

in CHF 1000

	Berichtsjahr									
	Anschaftungswert	Bisher aufgelaufene Abschreibungen	Buchwert Ende Vorjahr	Umgliederungen ¹	Investitionen	Desinvestitionen	Abschreibungen	Zuschreibungen	Überträge auf Erneuerungsfonds	Buchwert Ende Berichtsjahr
Bankgebäude	316 091	-140 651	175 440	-1 371	6 132	-24	-1 382		-4 639	174 157
Andere Liegenschaften	41 260	-13 596	27 664	-2 483	1 702				-1 497	25 386
Selbst entwickelte oder separat erworbene Software	64 389	-62 372	2 017		22 844		-22 334			2 526
Übrige Sachanlagen	27 249	-20 674	6 575		2 336		-3 616			5 296
Objekte im Finanzierungsleasing										
– davon Bankgebäude										
– davon andere Liegenschaften										
– davon übrige Sachanlagen										
Total Sachanlagen	448 988	-237 293	211 695	-3 854	33 014	-24	-27 332		-6 136	207 365

Verpflichtungen: zukünftige Leasingraten aus Operational Leasing: keine

Es bestehen Mietverträge für Geschäftsräume (Niederlassungen) mit Restlaufzeiten von über einem Jahr, welche die Bank nicht als Operational Leasing betrachtet.

¹ Umbuchungen von Liegenschaften innerhalb der Positionen Finanzanlagen und Sachanlagen.

Darstellung der immateriellen Werte (Tabelle 9)

in CHF 1000

	Anschaffungswert	Bisher aufgelaufene Abschreibungen	Buchwert Ende Vorjahr	Berichtsjahr			Buchwert Ende Berichtsjahr
				Investitionen	Desinvestitionen	Abschreibungen	
Goodwill	17 688	-10 613	7 075			-3 538	3 538
Patente							
Lizenzen							
Übrige immaterielle Werte							
Total immaterielle Werte	17 688	-10 613	7 075			-3 538	3 538

Aufgliederung der Sonstigen Aktiven und Sonstigen Passiven (Tabelle 10)

in CHF 1000

	Sonstige Aktiven	31.12.2015	Sonstige Aktiven	31.12.2014
		Sonstige Passiven		Sonstige Passiven
Ausgleichskonto	351 145		305 941	
Aktive latente Ertragssteuern				
Aktivierter Betrag aufgrund von Arbeitgeberbeitragsreserven				
Aktivierter Betrag aufgrund von anderen Aktiven aus Vorsorgeeinrichtungen				
Badwill				
Indirekte Steuern	208 256	3 383	28 528	5 920
Übriges	14 027	56 166	18 849	57 325
Total	573 428	59 550	353 317	63 245

Angaben der zur Sicherung eigener Verpflichtungen verpfändeten oder abgetretenen Aktiven und der Aktiven unter Eigentumsvorbehalt (Tabelle 11)

in CHF 1000

	31.12.2015		31.12.2014	
	Buchwerte	Effektive Verpflichtungen	Buchwerte	Effektive Verpflichtungen
Verpfändete/abgetretene Aktiven				
Forderungen gegenüber Banken	330 128	324 178	318 473	287 433
Schuldbriefe für Pfandbriefdeckung	2 327 221	1 570 000	2 486 085	1 194 000
Wertschriften für die Innertags- bzw. Engpassfinanzierungsfazilität der SNB (unbenützt)	111 669		124 232	
Wertschriften zur Absicherung des Innertags- bzw. Übernachtkredites der Swiss Euro Clearing Bank (unbenützt)				
Wertschriften/Barhinterlagen zur Deckung von Margenerfordernissen von Optionsbörsen und Sicherstellungen für Gemeinschaftseinrichtungen der Banken	90 526	38 403	109 625	36 460
Wertschriften zur Deckung BX Swiss AG	1 018	282	97	
Total verpfändete/abgetretene Aktiven	2 860 563	1 932 863	3 038 511	1 517 894
Aktiven unter Eigentumsvorbehalt				
Aktiven unter Eigentumsvorbehalt				

Als Sicherheiten dienende Titel, bei denen im Rahmen des Wertpapierfinanzierungsgeschäfts das Recht zur Weiterveräusserung oder Verpfändung eingeräumt wurde, werden in Tabelle 1 dargestellt.

Angaben der Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen sowie der Anzahl und Art von Eigenkapitalinstrumenten der Bank, die von eigenen Vorsorgeeinrichtungen gehalten werden (Tabelle 12)

in CHF 1000

Verpflichtungsart	31.12.2015	31.12.2014
	Nominalwert	Nominalwert
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	12 406	16 253
Anleiheobligationen	5 000	
Kassenobligationen		
	Marktwert	Marktwert
Negative Wiederbeschaffungswerte		
	Anzahl	Anzahl
Namenaktien der Berner Kantonalbank AG	95 000	70 000

Zusätzlich zu den in der Tabelle ausgewiesenen Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen wurde 2015 die Zahlung im Rahmen der Beteiligung der BEKB an den Massnahmen zur Stärkung der Pensionskasse (siehe Seite 64) in der Höhe von 83,8 Millionen Franken abgegrenzt.

Angaben zur wirtschaftlichen Lage der eigenen Vorsorgeeinrichtungen (Tabelle 13)

in CHF 1000

a) Arbeitgeberbeitragsreserven (AGBR)

Die BEKB hat keine Arbeitgeberbeitragsreserven in patronalen oder anderen Vorsorgeeinrichtungen.

b) Darstellung des wirtschaftlichen Nutzens/der wirtschaftlichen Verpflichtung und des Vorsorgeaufwandes

	Über-/Unterdeckung am Ende des Berichtsjahres	Wirtschaftlicher Anteil der Bank bzw. der Finanzgruppe		Veränderung zum Vorjahr des wirtschaftlichen Anteils (wirtschaftlicher Nutzen bzw. wirtschaftliche Verpflichtung)	Bezahlte Beiträge für die Berichtsperiode	Vorsorgeaufwand im Personalaufwand	
		31.12.2015	31.12.2014			2015	2014
Patronale Fonds/patronale Vorsorgeeinrichtungen							
Vorsorgepläne ohne Über-/Unterdeckung ¹					94 244 ²	94 244 ²	11 366
Vorsorgepläne mit Überdeckung							
Vorsorgepläne mit Unterdeckung							
Vorsorgeeinrichtungen ohne eigene Aktiven					578	578	501

¹ Der Deckungsgrad beträgt 108,2 Prozent, die Wertschwankungsreserven haben den Zielwert nicht erreicht.² Einmaliger Aufwand von 83,8 Millionen Franken im Rahmen der Beteiligung der BEKB an den Massnahmen zur Stärkung der Pensionskasse.**c) Angaben zu Vorsorgeeinrichtungen****Pensionskasse der BEKB**

	1.1.2016	1.1.2015
Anzahl aktiv versicherte Personen	1 408	1 426
Anzahl Rentnerinnen und Rentner	781	769

	31.12.2015	31.12.2014
Gesamtvermögen der Pensionskasse (in Mio. CHF)	901,6	814,3
Deckungsgrad (in %)	108,2	109,7
Schwankungsreserve (in % des Gesamtvermögens)	7,6	8,8
Technischer Zinssatz zur Berechnung der Deckungskapitalien der Renten (in %)	2,0	2,5

Darstellung der ausstehenden Obligationenanleihen und Pflichtwandelanleihen

(Tabelle 15)

in CHF 1000

Zinssatz (in %)	Art der Anleihe	Ausgabejahr	Fälligkeit	Früheste vorzeitige Kündigungsmöglichkeit	Betrag
2,875	Obligationenanleihe	2004	22.4.2016	unkündbar	100 000
0,750	Obligationenanleihe	2015	14.7.2025	unkündbar	200 000

Übersicht der Fälligkeit der ausstehenden Obligationenanleihen:	innerhalb eines Jahres	>1–≤2 Jahre	>2–≤3 Jahre	>3–≤4 Jahre	>4–≤5 Jahre	>5 Jahre	Total
	100 000					200 000	300 000

Pfandbriefzentrale	Gewichteter Durchschnittszinssatz (in %)	Fälligkeiten	Betrag
	1,18	2016–2030	1 570 000

Darstellung der Wertberichtigungen und Rückstellungen sowie der Reserven für allgemeine Bankrisiken und ihrer Veränderungen im Laufe des Berichtsjahres (Tabelle 16)

in CHF 1000

	Stand Ende Vorjahr	Zweck- konforme Verwen- dungen	Um- buchungen	Währungs- differenzen	Überfällige Zinsen, Wieder- eingänge	Neubildung zulasten Erfolgs- rechnung	Auflösung zugunsten Erfolgs- rechnung	Stand Ende Berichtsjahr
Rückstellungen für latente Steuern								
Rückstellungen für Vorsorgeverpflichtungen								
Rückstellungen für Ausfallrisiken ¹	134 320		29 342					163 662
Rückstellungen für andere Geschäftsrisiken	67 850					1 150	-750	68 250
Rückstellungen für Restrukturierungen								
Übrige Rückstellungen	49 132	-9 710	-5 168 ²		64	7 832	-2 534	39 617
Total Rückstellungen	251 301	-9 710	24 174²		64	8 982	-3 284	271 528
Reserven für allgemeine Bankrisiken ³	654 085					72 000	-124 723	601 362
Wertberichtigungen für Ausfallrisiken und Länder- risiken	525 149	-5 132	-29 342	-20	343	49 893	-57 337	483 553
- davon Wertberichtigungen für Ausfallrisiken aus gefährdeten Forderungen	249 461	-5 132	-4 979	-20	343	48 043	-56 537	231 179
- davon Wertberichtigungen für latente Risiken	275 688		-24 363			1 850	-800	252 375

¹ Beinhaltet Rückstellungen für nicht ausgeschöpfte Kreditlimiten, Rückstellungen für latente Ausfallrisiken für nicht ausgeschöpfte Branchenlimiten und Rückstellungen für Ausserbilanzgeschäfte.

² Der Erneuerungsfonds von 5,2 Millionen Franken wurde mit Einführung der RVB in die Sonstigen Passiven verschoben.

³ Vollständig versteuert.

Darstellung des Gesellschaftskapitals (Tabelle 17)

in CHF 1000

Gesellschaftskapital	31.12.2015			31.12.2014		
	Gesamt-nominalwert	Stückzahl	dividenden-berechtigtes Kapital	Gesamt-nominalwert	Stückzahl	dividenden-berechtigtes Kapital
Aktienkapital	186 400	9 320 000	186 400	186 400	9 320 000	186 400
– davon liberiert	186 400	9 320 000	186 400	186 400	9 320 000	186 400
Genehmigtes Kapital						
– davon durchgeführte Kapitalerhöhungen						
Bedingtes Kapital	5 000	250 000		5 000	250 000	
– davon durchgeführte Kapitalerhöhungen						

Details zu den mit dem Gesellschaftskapital verbundenen Rechten und Restriktionen werden im Kapitel «Corporate Governance» erläutert.

Anzahl und Wert von zugeteilten Beteiligungsrechten oder Optionen auf solche Rechte für alle Leitungs- und Verwaltungsorgane sowie für die Mitarbeitenden und Angaben zu allfälligen Mitarbeiterbeteiligungsplänen (Tabelle 18)

in CHF 1000

	Anzahl der zugeteilten Beteiligungsrechte	Wert der zugeteilten Beteiligungsrechte	Anzahl Optionen	Wert Optionen
Verwaltungsratsmitglieder	2 712	286		
Mitglieder der Leitungsorgane	2 100	221		
Mitarbeitende	46 954	4 947		
Total	51 766	5 454		

31.12.2015¹

¹ Aufgrund der Übergangsbestimmungen des FINMA-Rundschreibens 2015/1 müssen keine Vorjahreszahlen offengelegt werden.

Angaben zu Mitarbeiterbeteiligungsplänen: Bezugsberechtigt sind alle Mitarbeitenden der BEKB, sofern ein festes und ungekündigtes arbeitsvertragliches Verhältnis besteht. Nicht bezugsberechtigt sind Mitarbeitende, deren Arbeitsverhältnis befristet ist, sowie Lernende.

Die Bezugsberechtigung erfolgt jeweils für das abgeschlossene Geschäftsjahr. Mitarbei-

tende mit Teilzeitarbeitsverhältnis sind nach Massgabe des vertraglich fixierten Pensums anspruchsberechtigt. Während des abgeschlossenen Geschäftsjahres eingetretene Mitarbeitende beziehungsweise infolge Pensionierung ausgetretene Mitarbeitende können ihr Bezugsrecht pro rata temporis ausüben.

Der Umfang des Bezugsrechts ist von der zugeteilten Funktionsebene und vom Reingewinn vor Steuern abhängig. Als Stichtag für den Umfang des Bezugsrechtes gilt die Zugehörigkeit zur Funktionsebene am 31. Dezember des abgelaufenen Geschäftsjahres. Der Umfang des Bezugsrechtes ergibt sich aus der folgenden Tabelle:

Bezugsrecht in Anzahl Aktien

Funktionsebene	Reingewinn vor Steuern					
	bis CHF 40 Mio.	von CHF 40 bis 60 Mio.	von CHF 60 bis 80 Mio.	von CHF 80 bis 100 Mio.	von CHF 100 bis 120 Mio.	über CHF 120 Mio.
ab 9	113	135	158	180	203	225
8	75	90	105	120	135	150
7	60	72	84	96	108	120
6	38	45	53	60	68	75
5	25	30	35	40	45	50
bis 4	10	12	14	16	18	20

Der Vergütungsausschuss legt den Umfang, die Bezugsbedingungen und die Sperrfristen für die Aktienbeteiligung fest (siehe Seite 44). Das Bezugsrecht kann während der Bezugsfrist im Februar des dem abgelaufe-

nen Geschäftsjahr folgenden Jahres mittels Zeichnungsschein ganz oder teilweise ausgeübt werden und ist nicht übertragbar. Falls der Anspruch innert der Bezugsfrist nicht geltend gemacht wird, verfällt er. Die Na-

menaktien bleiben während fünf Jahren für den Verkauf gesperrt. Alle übrigen aus dem Besitz der Namenaktien abgeleiteten Rechte sind während der Sperrfrist nicht beeinträchtigt.

Angaben der Forderungen und Verpflichtungen gegenüber nahestehenden Personen (Tabelle 19)

in CHF 1000

	31.12.2015		31.12.2014	
	Forderungen	Verpflichtungen	Forderungen	Verpflichtungen
Qualifiziert Beteiligte ¹	40 714	6 240	430 798	3 945
Gruppengesellschaften ²		12 813	29 000	26 782
Verbundene Gesellschaften ³	9 872	76 827	10 657	167 049
Organgeschäfte ⁴	8 469	14 704	8 963	14 591
Weitere nahestehende Personen				

¹ Forderungen und Verpflichtungen gegenüber dem Kanton Bern.² Als Gruppengesellschaften gelten alle rechtlich selbständigen Gesellschaften, die direkt oder indirekt unter der Leitung der Bank als Obergesellschaft (Muttergesellschaft) stehen.³ Als verbundene Gesellschaften gelten öffentlich-rechtliche Anstalten des Kantons Bern oder gemischtwirtschaftliche Unternehmen, an welchen der Kanton Bern qualifiziert beteiligt ist.⁴ Als Organgeschäfte gelten Forderungen und Verpflichtungen gegenüber Mitgliedern des Verwaltungsrats, der Geschäftsleitung, der aktienrechtlichen Revisionsstelle und der von diesen beherrschten Gesellschaften.

	31.12.2015	31.12.2014
Ausserbilanzgeschäfte		
Verbundene Gesellschaften	9 688	6 336
Organgeschäfte	178	80

Bedingungen

Das Personal (inklusive Geschäftsleitung und Pensionierte) erhält branchenübliche Vorzugskonditionen. Für alle übrigen nahestehenden Personen werden Transaktionen zu

Konditionen durchgeführt, wie sie auch für Dritte zur Anwendung gelangen. Die Transaktionen umfassen beispielsweise die Kreditgewährung, die Verzinsung von Einlagen,

Kontoführungs- und Zahlungsverkehrsgeschäften und Wertschriftengeschäften.

Angabe der wesentlichen Beteiligten (Tabelle 20)

in CHF 1000

Wesentliche Beteiligte und stimmrechtsgebundene Gruppen von Beteiligten		31.12.2015		31.12.2014	
		Nominal	Anteil in %	Nominal	Anteil in %
mit Stimmrecht	Kanton Bern	96 000	51,5	96 000	51,5
ohne Stimmrecht	keine				

Angaben über die eigenen Kapitalanteile und die Zusammensetzung des Eigenkapitals (Tabelle 21)

in CHF 1000

	31.12.2015	31.12.2014
Reserven für allgemeine Bankrisiken	601 362	654 085
Gesellschaftskapital	186 400	186 400
Gesetzliche Kapitalreserve	54 734	54 734
– davon Reserve aus steuerbefreiten Kapitaleinlagen		
Gesetzliche Gewinnreserve	171 949	173 296
Freiwillige Gewinnreserven	1 191 073	1 114 073
Eigene Kapitalanteile	–13 853	–13 707
Gewinnvortrag	444	1 132
Gewinn	131 264	130 368
Total Eigenkapital vor Gewinnverwendung	2 323 372	2 300 381
Beantragte Gewinnverwendung	–55 920	–54 056
Total Eigenkapital nach Gewinnverwendung	2 267 452	2 246 325

Die Gesetzlichen Kapital- und Gewinnreserven dürfen gemäss Artikel 671 OR, soweit sie die Hälfte des Aktienkapitals nicht übersteigen, nur zur Deckung von Verlusten oder für Massnahmen verwendet werden, die ge-

eignet sind, in Zeiten schlechten Geschäftsgangs das Unternehmen durchzuhalten, der Arbeitslosigkeit entgegenzuwirken oder ihre Folgen zu mildern. Es gibt keine statutarische Ausschüttungsbeschränkungen. Somit

sind 93,2 Millionen Franken der Gesetzlichen Kapital- und Gewinnreserven von Total 226,7 Millionen Franken nicht ausschüttbar.

Eigene Aktien im Eigenbestand	2015		2014	
	Anzahl	Durchschnittlicher Transaktionspreis in CHF	Anzahl	Durchschnittlicher Transaktionspreis in CHF
Eigene Aktien am 1. Januar	63 789		164 035	
+ Käufe	91 733	193.11	137 986	198.08
– Verkäufe	–85 523	205.72	–238 232	195.12
davon im Zusammenhang mit aktienbezogenen Vergütungen abgegebene Namenaktien der BEKB	–43 489	180.90	–44 705	212.80
= Bestand am 31. Dezember	69 999		63 789	

Es gibt keine zweckgebundene Unterteilung des Eigenbestandes. Im Treasury Stock wurden Ende Jahr 60 000 Aktien gehalten.

Er kann insbesondere für Bezugsrechtsemissionen und für Mitarbeiterbeteiligungsprogramme verwendet werden. Die Gewinne

bzw. Verluste aus Käufen und Verkäufen von eigenen Namenaktien sind in der Darstellung des Eigenkapitalnachweises aufgeführt.

	31.12.2015	31.12.2014
Aktien im Bestand der Pensionskasse der BEKB		
Namenaktien BEKB am 31. Dezember	95 000	70 000
Aktien im Bestand von verbundenen Gesellschaften		
Namenaktien BEKB am 31. Dezember	32	32

Als verbundene Gesellschaften gelten öffentlich-rechtliche Anstalten des Kantons oder gemischtwirtschaftliche Unternehmen, an welchen der Kanton qualifiziert beteiligt ist.

Es wurden keine Transaktionen mit Beteiligten vorgenommen, die nicht mit flüssigen Mitteln abgewickelt oder mit anderen Transaktionen saldiert wurden.

Die Zusammensetzung des Eigenkapitals sowie die mit den Anteilen verbundenen Rechte und Restriktionen werden in Tabelle 17 erläutert.

Angaben gemäss der Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften und Artikel 663c Absatz 3 OR für Banken, deren Beteiligungstitel kotiert sind (Tabelle 22)

Am 1. Januar 2014 ist die Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften (VegüV) in Kraft getreten. Die BEKB untersteht dieser Ver-

ordnung und erstellt einen Vergütungsbericht gemäss Artikel 13–17 VegüV, welcher in diesem Geschäftsbericht ab Seite 44 zu finden ist.

Dieser Vergütungsbericht ersetzt die Angaben gemäss Artikel 663b^{bis} OR.

Bedeutende Aktionäre

Das Aktienkapital der BEKB ist auf 9 320 000 Namenaktien aufgeteilt. Der Kanton Bern hält 4 800 000 Namenaktien mit einem Stimmrechtsanteil von 51,5 Prozent. Daneben bestehen keine weiteren bedeutenden Aktionäre, deren Beteiligung fünf Prozent aller Stimmrechte übersteigt. Die

BEKB gewährt keine Optionsprogramme auf Aktien oder anderweitige Finanzinstrumente. Es sind auch keine Wandelanleihen ausstehend.

Mitglieder des Verwaltungsrats und der Geschäftsleitung haben 2015 im Rahmen des Aktienbeteiligungsprogramms aus dem Be-

stand des Unternehmens die folgende Anzahl Aktien der BEKB erworben:

Nichtexekutive (Verwaltungsrat)	2876
Exekutive (Geschäftsleitung)	2100

Die Mitglieder des Verwaltungsrats und der Geschäftsleitung hielten folgende Anzahl Namenaktien:

	31.12.2015	31.12.2014
Verwaltungsrat		
Antoinette Hunziker-Ebnetter, Präsidentin seit 12.5.2015	176	
Jürg Rieben, Präsident bis 12.5.2015	n.a.	5 632
Rudolf Stämpfli, Vizepräsident seit 12.5.2015	1 976 ¹	1 676 ¹
Thomas Rufer, Vizepräsident bis 12.5.2015	n.a.	4 281
Kathrin Anderegg-Dietrich	4 001	3 701
Daniel Bloch	1 976	1 676
Rudolf Grünig	1 500	1 500
Peter Siegenthaler	776	476
Rudolf Wehrli	1 500	1 800
Peter Wittwer	26	n.a.
Total Verwaltungsrat	11 931	20 742
Geschäftsleitung		
Hanspeter Rüfenacht, Vorsitzender der Geschäftsleitung	5 230	4 930
Stefan Gerber, Leiter des Departements Anlagekunden/Grosskunden	3 800	3 800
Johannes Hopf, Leiter des Departements Produktion und Betrieb	4 071	3 621
Alois Schärli, Leiter des Departements Finanzen	3 577	3 127
Total Geschäftsleitung	16 678	15 478

¹ Die Aktien werden von der Stämpfli Gruppe AG gehalten.

Darstellung der Fälligkeitsstruktur der Finanzinstrumente (Tabelle 23)

in CHF 1000

	Auf Sicht	Kündbar	Fällig innert 3 Monaten	Fällig nach 3 Monaten bis zu 12 Monaten	Fällig nach 12 Monaten bis zu 5 Jahren	Fällig nach 5 Jahren	Immo- bilisiert	Total
Aktivum/Finanzinstrumente								
Flüssige Mittel	3 604 783							3 604 783
Forderungen gegenüber Banken	441 221	2 999	26 866	9				471 095
Forderungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften			35 019					35 019
Forderungen gegenüber Kunden	3 956	153 539	346 110	193 729	501 800	129 703		1 328 836
Hypothekarforderungen	2 984	871 195	1 209 176	2 313 511	10 537 063	4 443 620		19 377 548
Handelsgeschäft	7 823							7 823
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	17 259							17 259
Übrige Finanzinstrumente mit Fair-Value-Bewertung								
Finanzanlagen	285 971		120 607	280 983	1 424 427	443 178	0	2 555 165
Total	Berichtsjahr	1 027 733	1 737 778	2 788 232	12 463 290	5 016 500	0	27 397 530
	Vorjahr	1 892 773	2 066 602	3 411 142	12 124 308	4 512 786	856	26 169 966
Fremdkapital/Finanzinstrumente								
Verpflichtungen gegenüber Banken	75 534							75 534
Verpflichtungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften			700 000					700 000
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	4 773 490	17 233 332	61 896	14 128	87			22 082 933
Verpflichtungen aus Handelsgeschäften	252							252
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	399 043							399 043
Verpflichtungen aus übrigen Finanzinstrumenten mit Fair-Value-Bewertung								
Kassenobligationen			7 218	25 730	74 971	12 196		120 115
Anleihen und Pfandbriefdarlehen			49 000	175 000	441 000	1 205 000		1 870 000
Total	Berichtsjahr	17 233 332	818 114	214 858	516 058	1 217 196		25 247 877
	Vorjahr	17 264 780	126 644	192 334	611 298	608 509		23 928 524

Darstellung der Aktiven und Passiven aufgegliedert nach In- und Ausland gemäss Domizilprinzip (Tabelle 24)

in CHF 1000

Aktiven	31.12.2015		31.12.2014	
	Inland	Ausland	Inland	Ausland
Flüssige Mittel	3 599 424	5 359	1 548 351	2 473
Forderungen gegenüber Banken	115 428	355 668	215 065	390 089
Forderungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	35 019		24 734	
Forderungen gegenüber Kunden	1 307 082	21 755	2 423 169	15 342
Hypothekarforderungen	19 377 470	79	18 754 231	81
Handelsgeschäft	7 819	4	6 279	6
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	13 253	4 006	16 271	2 793
Übrige Finanzinstrumente mit Fair-Value-Bewertung				
Finanzanlagen	2 255 700	299 465	2 460 370	310 713
Aktive Rechnungsabgrenzungen	32 008		49 679	
Beteiligungen	30 956	0	38 041	0
Sachanlagen	207 365		211 695	
Immaterielle Werte	3 538		7 075	
Sonstige Aktiven	573 428		353 317	
Nicht verrechenbare Wertberichtigungen gemäss Übergangsbestimmungen	-210 151		-219 526	
Nicht einbezahltes Gesellschaftskapital				
Total Aktiven	27 348 338	686 335	25 888 750	721 497

Passiven	31.12.2015		31.12.2014	
	Inland	Ausland	Inland	Ausland
Verpflichtungen gegenüber Banken	64 944	10 589	111 710	7 941
Verpflichtungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	700 000			
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	21 537 609	545 324	21 416 782	589 780
Verpflichtungen aus Handelsgeschäften	252	0	0	
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	239 314	159 728	211 754	146 729
Verpflichtungen aus übrigen Finanzinstrumenten mit Fair-Value-Bewertung				
Kassenobligationen	120 115		149 829	
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	1 870 000		1 294 000	
Passive Rechnungsabgrenzungen	132 347		66 794	
Sonstige Passiven	59 550		63 245	
Rückstellungen	271 528		251 301	
Reserven für allgemeine Bankrisiken	601 362		654 085	
Gesellschaftskapital	186 400		186 400	
Gesetzliche Kapitalreserve	54 734		54 734	
Gesetzliche Gewinnreserve	171 949		173 296	
Freiwillige Gewinnreserven	1 191 073		1 114 073	
Eigene Kapitalanteile	-13 853		-13 707	
Gewinnvortrag	444		1 132	
Gewinn	131 264		130 368	
Total Passiven	27 319 031	715 642	25 865 797	744 450

Aufgliederung des Totals der Aktiven nach Ländern bzw. Ländergruppen (Domizilprinzip) (Tabelle 25)

in CHF 1000

Aktiven	31.12.2015		31.12.2014	
	Absolut	Anteil in %	Absolut	Anteil in %
Europa	27 918 677	99,59	26 514 379	99,64
– davon Schweiz	27 348 338	97,55	25 889 006	97,29
– davon Deutschland	64 319	0,23	101 696	0,38
– davon Frankreich	112 309	0,40	103 829	0,39
– davon Italien	3 761	0,01	10 508	0,04
– davon Österreich	1 584	0,01	756	0,00
– davon Liechtenstein	763	0,00	19	0,00
Nordamerika	76 742	0,27	52 309	0,20
Süd- und Zentralamerika	17	0,00	23	0,00
Asien/Ozeanien	39 037	0,14	43 327	0,16
Afrika	200	0,00	209	0,00
Total Aktiven	28 034 674	100,00	26 610 247	100,00

Darstellung der Aktiven und Passiven aufgegliedert nach den für die Bank wesentlichsten Währungen (Tabelle 27)

in CHF 1000

Aktiven	CHF	EUR	USD	Übrige Währungen	Total
Flüssige Mittel	3 588 878	12 941	1 333	1 631	3 604 783
Forderungen gegenüber Banken	228 303	135 155	54 392	53 246	471 095
Forderungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften			35 019		35 019
Forderungen gegenüber Kunden	1 285 136	41 423	2 264	13	1 328 836
Hypothekarforderungen	19 377 548				19 377 548
Handelsgeschäft	5 371	2	0	2 449	7 823
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	1 403	4 172	10 737	947	17 259
Übrige Finanzinstrumente mit Fair-Value-Bewertung					
Finanzanlagen	2 340 122	131 844	67 563	15 636	2 555 165
Aktive Rechnungsabgrenzungen	32 008				32 008
Beteiligungen	30 956	0			30 956
Sachanlagen	207 365				207 365
Immaterielle Werte	3 538				3 538
Sonstige Aktiven	573 422	3		3	573 428
Nicht verrechenbare Wertberichtigungen gemäss Übergangsbestimmungen	-210 151				-210 151
Nicht einbezahltes Gesellschaftskapital					
Total bilanzwirksame Aktiven	27 463 900	325 540	171 308	73 926	28 034 674
Lieferansprüche aus Devisenkassa-, Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäften ¹	1 006 904	657 328	455 931	64 989	2 185 153
Total Aktiven	28 470 804	982 868	627 239	138 915	30 219 827
Passiven					
Verpflichtungen gegenüber Banken	53 820	12 612	7 121	1 981	75 534
Verpflichtungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	700 000				700 000
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	21 489 919	382 346	144 409	66 258	22 082 933
Verpflichtungen aus Handelsgeschäften	252		0	0	252
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	396 756	1 275	374	637	399 043
Verpflichtungen aus übrigen Finanzinstrumenten mit Fair-Value-Bewertung					
Kassenobligationen	120 115				120 115
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	1 870 000				1 870 000
Passive Rechnungsabgrenzungen	132 347				132 347
Sonstige Passiven	59 530	10	0	9	59 550
Rückstellungen	271 529				271 529
Reserven für allgemeine Bankrisiken	601 362				601 362
Gesellschaftskapital	186 400				186 400
Gesetzliche Kapitalreserve	54 734				54 734
Gesetzliche Gewinnreserve	171 949				171 949
Freiwillige Gewinnreserven	1 191 073				1 191 073
Eigene Kapitalanteile	-13 853				-13 853
Gewinnvortrag	444				444
Gewinn	131 264				131 264
Total bilanzwirksame Passiven	27 417 640	396 243	151 905	68 886	28 034 674
Lieferverpflichtungen aus Devisenkassa-, Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäften ¹	1 039 284	585 372	481 515	78 983	2 185 153
Total Passiven	28 456 924	981 615	633 420	147 869	30 219 827
Netto-Position pro Währung	13 880	1 253	-6 180	-8 954	

¹ Die Optionen sind deltagewichtet berücksichtigt.

Informationen zum Ausserbilanzgeschäft

Aufgliederung der Eventualverpflichtungen sowie der Eventualforderungen (Tabelle 28)

in CHF 1000

	31.12.2015	31.12.2014
Kreditsicherungsgarantien und Ähnliches	70 269	61 904
Gewährleistungsgarantien und Ähnliches	54 595	56 872
Unwiderrufliche Verpflichtungen aus Dokumentarakkreditiven	402	243
Übrige Eventualverpflichtungen ¹	p.m.	p.m.
Total Eventualverpflichtungen	125 266	119 019
Eventualforderungen aus steuerlichen Verlustvorträgen		
Übrige Eventualforderungen		
Total Eventualforderungen		

¹ Solidarhaftung aus Organschaft (Mehrwertsteuer).

Aufgliederung der Treuhandgeschäfte (Tabelle 30)

in CHF 1000

	31.12.2015	31.12.2014
Treuhandanlagen bei Drittgesellschaften	2 500	2 763
Treuhandanlagen bei Gruppengesellschaften und verbundenen Gesellschaften		
Treuhandkredite		
Treuhandgeschäfte aus Securities Lending und Borrowing, welche die Bank in eigenem Namen für Rechnung vom Kunden tätigt		
Andere treuhänderische Geschäfte		
Total Treuhandgeschäfte	2 500	2 763

Aufgliederung der verwalteten Vermögen und Darstellung ihrer Entwicklung (Tabelle 31)

in CHF 1000

a) Aufgliederung der verwalteten Vermögen

	31.12.2015	31.12.2014
Art der verwalteten Vermögen		
Vermögen in eigenverwalteten kollektiven Anlageinstrumenten	1 202 861	621 707
Vermögen mit Verwaltungsmandat	4 240 177	4 181 967
Andere verwaltete Vermögen	32 561 945	34 545 340
Total verwaltete Vermögen (inkl. Doppelzählungen)	38 004 984	39 349 014
– davon Doppelzählungen	–727 114	–544 305

Die verwalteten Vermögen umfassen grundsätzlich alle Anlagewerte, für die Anlageberatungs- und/oder Vermögensverwaltungsleistungen erbracht werden. Darunter fallen Fondsvermögen, verwaltete institutionelle Vermögen, Depotvermögen von Privatkunden, Vermögen mit Verwaltungsmandat, Global Custodian, Vermögen in eigenverwalteten kollektiven Anlageinstrumenten, Treuhandanlagen, Festgelder, Kassenobliga-

tionen und Kundeneinlagen mit Anlagecharakter.

Hingegen werden Aufbewahrungs- und Abwicklungsdepots nicht zu den verwalteten Vermögen gezählt (Custody-only). Bei Custody-only handelt es sich um rein zu Transaktions- und Aufbewahrungszwecken gehaltenes Vermögen, bei welchen sich die Bank auf die Verwahrung sowie das Inkasso beschränkt, ohne irgendwelche zusätzlichen

Dienstleistungen zu erbringen. Im Berichtsjahr fanden keine Umklassierungen zwischen den zu Aufbewahrungszwecken gehaltenen verwalteten Vermögen und den anderen verwalteten Vermögen statt.

Vermögen mit Verwaltungsmandat und Global Custodian umfassen Kundengelder, bei denen die BEKB entscheidet, wie die Mittel angelegt werden.

b) Darstellung der Entwicklung der verwalteten Vermögen

	31.12.2015	31.12.2014
Total verwaltete Vermögen (inkl. Doppelzählungen) zu Beginn	39 349 014	37 485 050
± Netto-Neugeld-Zufluss- oder Netto-Geld-Abfluss	–1 544 370	512 827
± Kursentwicklung, Zinsen, Dividenden und Währungsentwicklung	200 340	1 351 137
± übrige Effekte		
Total verwaltete Vermögen (inkl. Doppelzählungen) zum Ende	38 004 984	39 349 014

Die Neugelder werden definiert als die Summe aus dem Zufluss von verwalteten Vermögen von Neukunden, dem Verlust von verwalteten Vermögen infolge Auflösung der

Kundenbeziehung sowie dem Zu- und Abfluss von Vermögen von bestehenden Kunden. Zins- und Dividendenerträge der verwalteten Vermögen werden nicht als

Neugeld erfasst. Markt- und Währungsschwankungen sowie Spesen und Gebühren werden ebenfalls nicht als Neugeld-Zufluss beziehungsweise Geld-Abfluss betrachtet.

Informationen zur Erfolgsrechnung

Angabe eines wesentlichen Refinanzierungsertrages in der Position Zins- und Diskontertrag sowie von wesentlichen Negativzinsen (Tabelle 33)

in CHF 1000

	2015	2014
Wesentliche Negativzinsen verrechnet mit dem Zinsaufwand	5 520	keine
Wesentliche Negativzinsen verrechnet mit dem Zinsertrag	keine	keine

Dem Zins- und Diskontertrag werden keine Refinanzierungskosten für das Handelsgeschäft gutgeschrieben.

Aufgliederung des Personalaufwands (Tabelle 34)

in CHF 1000

	2015	2014
Gehälter	118 172	123 252
– davon Aufwände im Zusammenhang mit aktienbasierten Vergütungen und alternativen Formen der variablen Vergütungen	5 694	6 386
Sozialleistungen	20 611	21 272
Wertanpassungen bezüglich des wirtschaftlichen Nutzens bzw. Verpflichtungen von Vorsorgeeinrichtungen		
Ausserordentliche Zuweisung an Pensionskasse	83 778	
Übriger Personalaufwand	5 509	3 913

Aufgliederung des Sachaufwands (Tabelle 35)

in CHF 1000

	2015	2014
Raumaufwand	6 817	7 027
Aufwand für Informations- und Kommunikationstechnik	60 116	59 761
Aufwand für Fahrzeuge, Maschinen, Mobiliar und übrige Einrichtungen sowie Operational Leasing	1 694	1 817
Honorare der Prüfungsgesellschaften (Artikel 961a Ziffer 2 OR)	766	1 235
– davon für Rechnungs- und Aufsichtsprüfung	731	688
– davon für andere Dienstleistungen	35	547
Übriger Geschäftsaufwand	39 956	39 589
– davon Abgeltung für Staatsgarantie	30	30

Erläuterungen zu wesentlichen Verlusten, ausserordentlichen Erträgen und Aufwänden sowie zu wesentlichen Auflösungen von Reserven für allgemeine Bankrisiken und von freiwerdenden Wertberichtigungen und Rückstellungen (Tabelle 36)

in CHF 1000

	2015	2014
Veränderungen von ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen und Verluste aus dem Zinsengeschäft		
Auflösung von Wertberichtigungen für Kundenforderungen	7 918	20 749
Bildung/Auflösung von Wertberichtigungen Finanzanlagen	-515	1 737
Veränderungen von Rückstellungen und übrigen Wertberichtigungen sowie Verluste		
Nettobildung von Rückstellungen für andere Geschäftsrisiken	-400	-4 500
Nettobildung/-auflösung von übrigen Rückstellungen	-5 299	5 998
Ausserordentlicher Aufwand/Ertrag		
Verkauf/Aufwertung der Beteiligung an Swisscanto Holding AG	26 000	1 157
Nennwertrückzahlung BioMedInvest AG I	5 068	
Verkauf der Beteiligung Victoria-Jungfrau Collection AG		9 000
Verkauf der Beteiligung Tornos Holding AG		3 109
Verkauf von Sachanlagen	2 226	
Veränderungen von Reserven für allgemeine Bankrisiken		
Auflösung für ausserordentliche Zuweisung an Pensionskasse	83 778	
Auflösung für Zinsänderungsrisiken	37 378	26 075
Auflösung für Goodwillabschreibung	3 538	3 538
Bildung von Reserven für allgemeine Bankrisiken	-72 000	-53 500

Darstellung von laufenden Steuern, der latenten Steuern und Angabe des Steuersatzes (Tabelle 39)

in CHF 1000

	2015	2014
Aufwand für laufende Steuern	15 500	39 700
Durchschnittlicher Steuersatz (in %)	25,3	22,0

Angaben und Erläuterungen zum Ergebnis je Beteiligungsrecht bei kotierten Banken (Tabelle 40)

in CHF

	2015	2014
Gewinn	131 263 663	130 368 268
Anzahl Aktien	9 320 000	9 320 000
Unverwässertes Ergebnis pro Aktie	14.08	13.99
Anzahl bedingte Aktien	250 000	250 000
Potenziell verwässertes Ergebnis pro Aktie	13.72	13.62

Free-Cash-Flow

in CHF 1000

	2015	2014
Die BEKB berechnet den Free-Cash-Flow wie folgt:		
+ Gewinn	131 264	130 368
+ Abschreibungen	37 932	37 108
+ Bildung von Wertberichtigungen, Rückstellungen, Reserven für allgemeine Bankrisiken	75 591	53 929
Erfolgswirksame Bildung (ohne Umgliederungen) ¹	3 184	
Abgrenzung von gefährdeten Zinsen	407	429
Zuweisung an Reserven für allgemeine Bankrisiken	72 000	53 500
– Auflösungen/zweckkonforme Verwendungen von Wertberichtigungen, Rückstellungen, Reserven für allgemeine Bankrisiken	–144 516	–62 436
Erfolgswirksame Auflösungen (ohne Umgliederungen und Überträge) ¹	–4 930	–22 833
Währungsdifferenzen in Wertberichtigungen	–20	
Zahlung für Staatsgarantie aus Reserven für allgemeine Bankrisiken	–30	–30
Zweckkonforme Verwendung für Zinsänderungsrisiken	–37 378	–26 075
Zweckkonforme Verwendung für Goodwillabschreibungen	–3 538	–3 538
Zweckkonforme Verwendung für die Stärkung der Pensionskasse BEKB	–83 778	
Zweckkonforme Verwendungen	–14 842	–9 961
+ Bildung von Abgrenzungen	17 500	17 241
– Auflösung von Abgrenzungen	–23 484	–17 843
= Cash-Flow (Innenfinanzierung)	94 287	158 367
+ Desinvestitionen	12 177	386
– Investitionen	–33 335	–30 477
= Free-Cash-Flow	73 129	128 276

Der Free-Cash-Flow des Geschäftsjahrs 2015 von 73,1 Millionen Franken (kumuliert 2013 bis 2015: 357,1 Millionen Franken) versteht sich vor Gewinnverwendung, Kapitalrückzahlungen, Bezugsrechtsentschädigungen und Investitionen in nicht zum Bankgeschäft gehörende Beteiligungen.

¹ Brutto als Bildung und Auflösung dargestellte Umgliederungen von Wertberichtigungen	55 691	85 153
--	--------	--------

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung



Bericht der Revisionsstelle
an die Generalversammlung der
Berner Kantonalbank AG
Bern

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung der Berner Kantonalbank AG bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Geldflussrechnung, Eigenkapitalnachweis und Anhang (Seiten 66 bis 114) für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrats

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den für Banken anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften, den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den für Banken anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und entspricht dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.



Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrats ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinns dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Käppeli'.

Christoph Käppeli
Revisionsexperte
Leitender Revisor

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Furrer'.

Heinz Furrer
Revisionsexperte

Bern, 3. März 2016

Kennzahlen

in Mio. CHF

	31.12.2015	31.12.2014
Bilanzsumme	28 035	26 610
Betreute Vermögenswerte (Depotwerte)	19 971	21 101
Forderungen gegenüber Kunden (Kundenausleihungen)	20 706	21 193
– davon Hypothekarforderungen	19 378	18 754
Forderungen gegenüber Kunden ohne OerK	20 245	19 624
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	22 083	22 007
Kassenobligationen	120	150
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	1 870	1 294
Reserven für allgemeine Bankrisiken	601	654
Gesellschaftskapital	186	186
Eigenkapital	2 267 ¹	2 246
Basel-III-Kernkapitalquote (CET1) ² (in %)	19,5	19,2
Leverage Ratio	7,7	8,1
Free-Cash-Flow	73,1	128,3

	2015	2014
Gewinn	131,3	130,4
Dividendenausschüttung	55,9 ³	54,1
Zuweisung an die freiwilligen Gewinnreserven	75,0 ³	77,0

	31.12.2015	31.12.2014
Personalbestand (inkl. Lernende sowie Aushilfen)	1 313	1 375
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (teilzeitbereinigt)	1 091	1 137
Anzahl Niederlassungen	68	73
Mobile Bankstellen (Standorte)	9	9
Leistungen an die öffentliche Hand (in Mio. CHF)		
Bundes-, Staats- und Gemeindesteuern	15,5	39,7
Dividende an den Kanton	28,8 ³	27,8

¹ Nach Gewinnverwendung gemäss Antrag des Verwaltungsrats an die Generalversammlung.

² Anrechenbare Eigenmittel in Prozent der risikogewichteten Positionen zuzüglich der durch Multiplikation mit 12,5 in äquivalente Einheiten umgerechneten erforderlichen Eigenmittel für Marktrisiken, operationelle Risiken und für Positionen aus nicht abgewickelten Transaktionen.

³ Gemäss Antrag des Verwaltungsrats an die Generalversammlung.



Dr. Beat Roth, Wattenwil, ehemaliger Chefarzt Chirurgie in den Spitälern Wattenwil und Belp

«Kompetent und klar» – Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der BEKB sind die wichtigsten Botschafter der Bank. Sie sind kompetent, lösungsorientiert, vernetzt und stellen die Kundinnen und Kunden immer in den Mittelpunkt. Damit schaffen sie Mehrwert, auch für den langjährigen BEKB-Kunden und -Aktionär Beat Roth. Er fühlt sich seit Jahren bestens beraten und vertraut auf das Know-how der BEKB.

BEKB-Aktie

Basisdaten der BEKB-Aktie (31.12.2015)

Nominal je Namenaktie in CHF	20
Anzahl Aktien	9 320 000
Aktienkapital in Mio. CHF	186,4
Anzahl Aktionäre	60 749
Börsenkapitalisierung in Mrd. CHF	1,78
Valorennummer	969 160
ISIN	CH 0009691608

Tickersymbole	Bloomberg	Thomson Reuters	Telekurs
SIX Swiss Exchange	BEKN SW	BEKN.S	BEKN,4

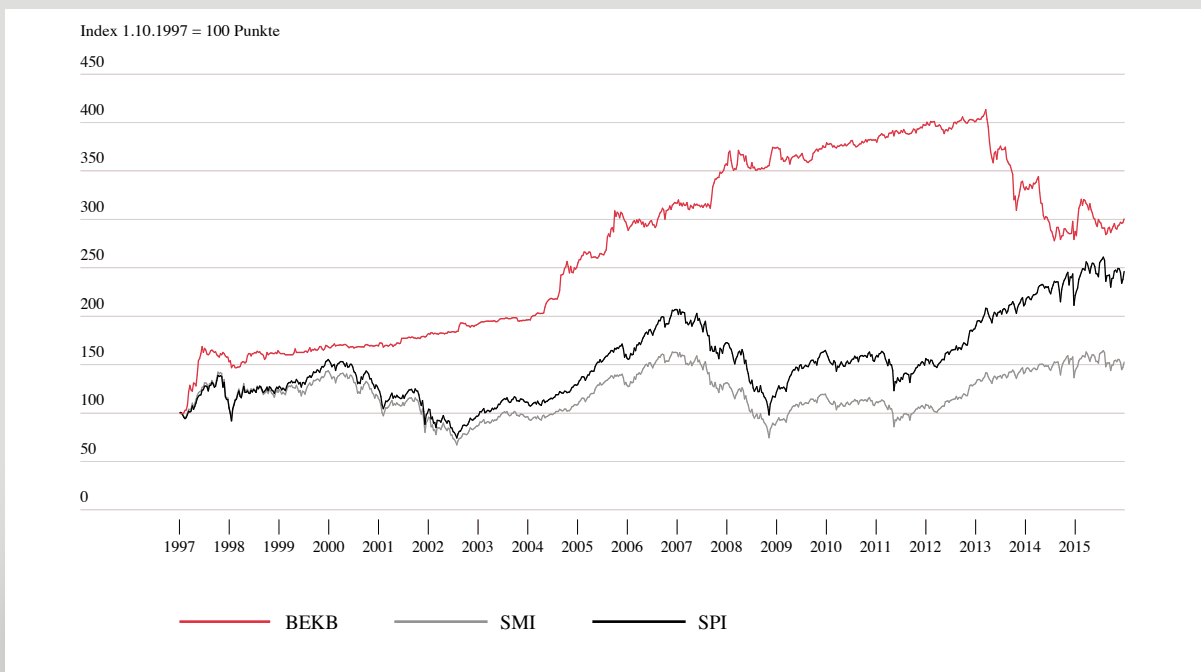
Kursentwicklung (in CHF)	2015	2014	2013
Jahresend	191.0	181.5	206.0
Jahreshöchst	207.5	219.5	264.8
Jahrestiefst	177.0	173.5	190.6
Dividende je Namenaktie	6.00 ¹	5.80	5.50

¹ Gemäss Antrag des Verwaltungsrats an die Generalversammlung.

Handelsvolumen	SIX Swiss Exchange
Total in Aktien	410 114
Total in Mio. CHF	77,9

Ratings der BEKB	Langfrist	Kurzfrist	Senior debt rating (bond)
Agentur	Aa1	Prime-1	A1
Moody's			

Der Kurs der BEKB-Aktie



Standorte der BEKB

per 1. März 2016

Zentrale/Information	031 666 11 11
E-Mail	bekb@bekb.ch
Internet	www.bekb.ch
Fax	031 666 60 40

money-net onlinebank	
Telefon	031 666 12 60
Fax	031 666 12 55
E-Mail	money-net@bekb.ch
Internet	www.money-net.ch

Marktgebiet Nord

Berner Jura

1 Corgémont	032 489 25 15
Leiter: Frédéric Weingart	
2 Malleray	032 492 18 10
Leiter: Denis Roth	
3 Moutier	032 494 62 00
Leiter: Pascal Ribaut	
4 St-Imier	032 942 34 23
Leiter: Frédéric Weingart	
5 Tavannes	032 481 23 40
Leiter: Norbert Schneider	
6 Tramelan	032 486 88 10
Leiter: Antoine Haenni	

Biel

7 Biel/Bienne	032 327 47 47
Leiter: Marcel Oertle	
8 Büren a.A.*	032 351 57 57
Leiter: Michael Barmettler	
9 La Neuveville	032 752 35 23
Leiter: Philippe Seuret	
10 Nidau	032 331 82 51
Leiter: Hans Peter Ramensperger	
11 Orpund*	032 355 22 22
Leiter: Michael Barmettler	
12 Pieterlen*	032 372 15 30
Leiter: Michael Barmettler	
13 Täuffelen*	032 327 43 47
Leiter: Michael Barmettler	

Lyss

14 Aarberg	032 392 42 14
Leiter: Dominique Kurz	
15 Ins	032 313 77 20
Leiter: Kurt Wandfluh	
16 Lyss	032 387 85 11
Leiter: Philipp Cossi	
17 Rapperswil	031 879 12 22
Leiter: Philipp Cossi	

Solothurn

18 Grenchen	032 653 44 70
Leiter: Max Neuenschwander	
19 Hägendorf	062 216 93 88
Leiterin: Tanja Moser	
20 Lengnau	032 653 84 50
Leiter: Jonas Oliver Affolter	
21 Oensingen	062 916 27 10
Leiter: Philipp Christen	
22 Solothurn	032 626 31 40
Leiter: Stefan Huber	

Marktgebiet Mitte

Bern-Nord

23 Bolligen	031 918 45 50
Leiter: Christian Balmer	
24 Bern-Breitenrain	031 348 45 00
Leiterin: Bettina Campbell	
25 Ittigen	031 918 45 60
Leiter: Christian Balmer	
26 Jegenstorf	031 760 49 50
Leiterin: Cornelia Muster	
27 Ostermundigen	031 939 46 60
Leiter: Daniel Zwygart	
28 Zollikofen	031 914 46 50
Leiter: Daniel Hirzel	

Bern-Ost

29 Grosshöchstetten	031 711 24 25
Leiter: Christian Durtschi	
30 Konolfingen	031 791 02 47
Leiterin: Monika Gerber	
31 Münsingen	031 722 46 00
Leiter: Jürg Wermuth	
32 Muri	031 954 46 10
Leiter: Stefan Zeller	
33 Worb	031 832 46 40
Leiter: Rudolf Steiner	

Bern-Stadt

34 Bern-Altstadt	031 318 49 10
Leiterin: Nelly Zürcher	
35 Bern-Bundesplatz	031 666 11 11
Leiter: Andres Beyeler	

Bern-Süd

36 Belp	031 812 45 40
Leiter: Daniel Buntschu	
37 Bern-Bümpliz	031 994 45 30
Leiter: Marc Herren	
38 Bern-Eigerplatz	031 376 45 10
Leiter: Marcel Schneider	
39 Köniz	031 974 45 70
Leiter: Roland Stalder	
40 Laupen	031 748 45 90
Leiterin: Claudia Delaquis	
41 Schwarzenburg	031 732 46 20
Leiter: Florian Bachofner	
42 Wabern	031 964 46 30
Leiterin: Franziska Schaer	

Emmental

43 Burgdorf	034 428 41 11
Leiter: Adrian Muster	
44 Kirchberg-Alchenflüh	034 445 58 11
Leiter: Stefan Sempach	
45 Langnau i.E.	034 408 30 30
Leiter: Peter Schmutz	
46 Sumiswald	034 431 51 35
Leiter: Beat Lanz	
47 Utzenstorf	032 665 46 44
Leiter: Marco Schneider	
48 Zolbrück	034 496 81 08
Leiter: Hanspeter Widmer	

Oberaargau

49 Aarwangen*	062 916 27 90
Leiterin: Franziska Käser	
50 Bützberg*	062 956 65 60
Leiterin: Helene Frei	
51 Herzogenbuchsee	062 956 65 11
Leiter: Pascal Bringold	
52 Huttwil	062 959 92 50
Leiter: Beat Röhliberger	
53 Langenthal	062 916 25 25
Leiter: Thomas Witschi	
54 Niederbipp	032 633 23 44
Leiter: Pascal Bringold	
55 Roggwil	062 929 28 88
Leiterin: Franziska Käser	
56 Wangen a.A.*	032 631 27 77
Leiterin: Helene Frei	

Marktgebiet Süd

Interlaken

57 Brienz	033 951 20 53
Leiter: Rudolf von Bergen	
58 Grindelwald	033 854 13 31
Leiter: Niklaus Rubi	
59 Interlaken	033 826 61 31
Leiter: Alfred Braunagel	
60 Meiringen	033 971 36 16
Leiter: Marc Zumbrunn	
61 Unterseen	033 823 71 60
Leiter: Rudolf Grütter	
62 Wengen	033 855 12 18
Leiter: Daniel Werlen	

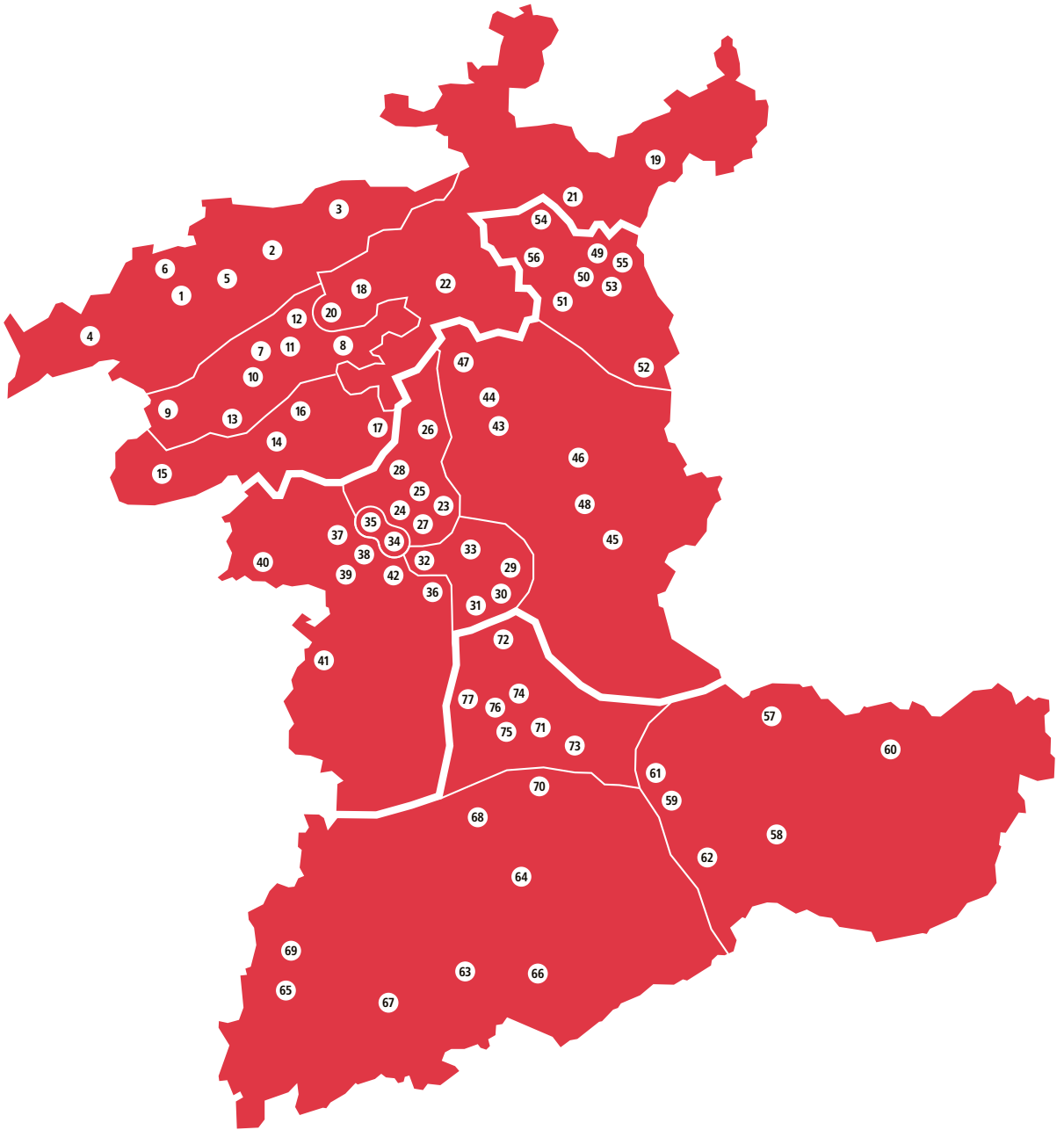
Spiez

63 Adelboden	033 673 71 71
Leiter: Marc Steinhauer	
64 Frutigen	033 672 77 10
Leiter: Marc Steinhauer	
65 Gstaad	033 748 74 44
Leiter: Oliver Waser	
66 Kandersteg	033 675 15 48
Leiter: Bruno Jost	
67 Lenk im Simmental	033 733 18 14
Leiter: Alexandre Bezzu	
68 Oey	033 681 80 12
Leiterin: Esther Bähler	
69 Schönried	033 744 52 11
Leiter: Peter Plüss	
70 Spiez	033 655 55 55
Leiter: Hans Leuthold	

Thun

71 Hünibach*	033 227 19 01
Leiter: Beat Sutter	
72 Oberdiessbach	033 227 19 40
Leiterin: Alexandra Arn	
73 Sigriswil*	033 227 19 01
Leiter: Beat Sutter	
74 Steffisburg	033 437 54 12
Leiter: Niklaus Luginbühl	
75 Thun-Bahnhofstrasse	033 227 11 11
Leiter: Hanspeter Bigler	
76 Thun-Marktasse	033 221 54 60
Leiter: Beat Sutter	
77 Uetendorf	033 227 19 60
Leiter: Roger Schenk	

* mobile Bankstelle



Die BEKB in Kürze

In den Kantonen Bern und Solothurn stark verankert

- mehr als 500 000 Kundinnen und Kunden
- rund 1300 Mitarbeitende
- über 70 Standorte, eine Service-Linie und verschiedene Onlinedienstleistungen

Klassische Universalbank

- umfassende Lösungen fürs Zahlen, Sparen, Anlegen, Finanzieren und Vorsorgen
- fokussiert auf Privat- und Firmenkunden, insbesondere KMU
- stark in der Vermögensberatung

Erstklassige Dienstleistungen – auch auf digitalem Weg

- regionale Verankerung, persönliche Beratung
- Kundenberater sind fachlich fit und bilden sich laufend weiter
- Entscheidungskompetenz: 95 Prozent der Kreditentscheide fallen vor Ort
- bedürfnisorientierte Dienstleistungen auf digitalem Weg

Solide Aktiengesellschaft nach privatem Recht

- über 60 000 Aktionäre, 51,5 Prozent der Aktien hält der Kanton Bern
- gesunde Bilanz, starke Eigenmittelbasis und erfolgreiche Unternehmensführung
- sehr gutes Rating: Moody's bewertet die BEKB mit einem Aa1 – somit gehört sie zu den am besten bewerteten Schweizer Banken

Gesellschaftliche Verantwortung

- rund 100 Lernende: Die BEKB ist die grösste Bankausbildnerin im Kanton Bern
- rund 1300 Mitarbeitende: Die BEKB ist eine wichtige Arbeitgeberin in allen Regionen des Kantons Bern und im Kanton Solothurn

Bis gli ...

www.bekb.ch